



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1909

554 (27.11.1909) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-319088](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-319088)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Einschl. 30 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag W. 3.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 3 Bg.

Inserate:

Die Colonne-Zeile . . . 25 Bg.
Auswärtige Inserate . . . 30
Die Reklam-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gleichenste und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegraphen-Adresse:
„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (An-
nahme-Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition und Verlags-
buchhandlung 918

Nr. 354.

Samstag 27. November, 1909.

(Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst
28 Seiten.

Der Staatsvoranschlag für 1910/11.

(Von unserem Karlsruher Bureau.)

Ch. Karlsruhe, 27. Nov.

Bei Beginn der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer legte Finanzminister Sonjell den Staatsvoranschlag für die Jahre 1910 und 1911 vor, zu dem er in anderthalbstündiger Rede ein erschöpfendes Exposé gab. Freilich ein erfreuliches Bild von dem damaligen Stand unserer Staatsfinanzen gab dieser Vortrag keineswegs; alle Hoffnungen, die der günstige Ausblick bei Vorlage des letzten Staatsvoranschlags erwecken mußte, sind wiederum zu nichte gemacht worden. Auf die Jahre ansehnlicher Ueberschüsse in der allgemeinen Staatsverwaltung und hoher Reinerträge des Bahnbetriebes sind magerere Jahre gefolgt. Der vorliegende Staatsvoranschlag läßt deutlich die Rückwirkungen der wirtschaftlichen Depression erkennen, wie sie sich im Abschluß der allgemeinen Staatsrechnung vielmehr aber noch — und da in geradezu erschreckender Weise — in den Abschlußzahlen unserer Eisenbahnbetriebsrechnung zu erkennen gibt. Aber auch die ungünstigen Finanzverhältnisse des Reiches wie die stürmische Reichsfinanzreform haben ihre recht nachteiligen Folgen auf unseren Staatshaushalt gehabt, wie das vom Finanzminister Sonjell muntwunden zugestanden wurde.

Der Staatshaushalt von 1907, der zwar bereits mit einem Rückgang im Ertrag der indirekten Steuern zu rechnen hatte, wies demgegenüber doch einen so kräftigen Zuwachs der direkten Steuern, gefördert vor allem durch die neue Vermögenssteuer, auf, daß ein Einnahmehüberschuß von 7,2 Millionen Mark zu verzeichnen war, aus dem die außerordentlichen Ausgaben gedeckt und noch eine Reserve in Höhe von 2,8 Millionen Mark dem umlaufenden Betriebsfonds zugeführt werden konnte. Im Jahre 1908 kam jedoch der wirtschaftliche Rückgang zum Ausdruck. Das zeigt sich in dem Windertrag der indirekten Steuern und ganz besonders dem der Grundstücksverkehrssteuer, die ja ein ganz besonders feiner Gradmesser für eine wirtschaftliche Krise ist, aber auch die direkten Steuern sind nicht in dem normalen Verhältnis früherer Jahre gewachsen. Dabei stiegen infolge der Ueberweisungen an das Reich und der erheblichen Mehrbelastung infolge des neuen Gehaltsstufens die Ausgaben um 4,9 Millionen Mark, während die Einnahmen um nur 1,9 Millionen Mark stiegen. Der große Fehlbetrag konnte nur einigermaßen dadurch ausgeglichen werden, daß für dieses Jahr der Zuschuß von 2 Millionen an die Eisenbahnschuldentilgungskasse abgesetzt worden war, wodurch sich der Fehlbetrag auf rund 1,5 Millionen Mark verringerte. Der umlaufende Betriebsfond, dem dieser Fehlbetrag entnommen wurde, verminderte sich infolgedessen wiederum um 18,7 auf 17,8 Millionen Mark. Das unerfreulichste Bild bei der Abrechnung von 1908 zeigen aber die Ergebnisse des Staatsbahnbetriebes. Während sich der Abschluß von 1907 noch auf 28,3 Millionen Mark Reinertrag halten konnte, ging der Reinertrag von 1908 auf noch unter die Hälfte des vor-

jährigen, auf 14,1 Millionen Mark zurück. Sonjell fand diesen Abschluß „doch überraschend“. Wir hingegen mit nichten. Eine so verkehrte Tarifpolitik, wie sie 1908 inaugurirt worden war, mußte ein solches Resultat herbeiführen. Die Einnahmen aus dem Kilometerfest waren zum ersten Male ausgeblieben! Daß unter solchen Umständen auch das Verhältnis des Reinertrags der Staatsbahnen zu dem Erfordernis für Verzinsung und Tilgung der Anlehensschuld ganz erheblich verschlechtert, bedarf keines weiteren Wortes der Erklärung. Der reine Schuldenstand unserer Eisenbahnverwaltung hat sich zudem von 435 Millionen Mark im Jahre 1906 auf 491 Millionen Mark Ende 1908 gesteigert.

Noch ungünstiger aber als die Staatsrechnung von 1908 hat die von 1909 abgeschlossen. Zwar ist in diesem Jahre der wirtschaftliche Niedergang zum Stillstand gekommen, allein das Verhältnis von Einnahmen und Ausgaben hat sich noch weiterhin verschlechtert. Die indirekten Steuern haben voraussichtlich keine höheren Erträge geliefert, keineswegs jedenfalls die Grundstücksverkehrssteuer, die wahrscheinlich infolge der neuen Reichsfinanzabgabe auf Grundstücksübertragungen noch erheblich an Erträgen reduziert worden ist, und auch die Erhöhung der Biersteuer wird eine beträchtliche Verbrauchsabnahme zur Folge haben. Der natürliche Zuwachs bei den direkten Steuern beträgt rund 1,2 Millionen Mark; einschließlich der Erhöhung der Einkommensteuer, schätzungsweise 2,7 Millionen Mark. Der Ausgabenetat hat sich wesentlich verschlechtert infolge der Sinauszahlungen an das Reich und infolge der Erhöhung des Biersteueräquivalents, wie dadurch, daß im Jahre 1909 der Zuschuß von 2 Millionen Mark an die Eisenbahnschuldentilgungskasse wieder ausgezahlt werden muß. Nach schätzungsweise Berechnung wird der Fehlbetrag von 1909 ungefähr 3,6 Millionen Mark betragen, sobald der umlaufende Betriebsfond bis auf 700 000 M. über den eisernen Bestand (13 Mill. Mark) eingezahlt wird.

Der Blick in die Zukunft ist durch all diese angeführten Tatsachen recht getrübt. Die Lage unseres Staatshaushaltes in den Budgetjahren 1910/11 wird aber noch ernster infolge der Verdoppelung der Walfahrtbeiträge, die statt 804 000 M. für jedes Jahr künftig 1,61 Millionen Mark erfordert. Voraussichtlich wird aber diese Summe nicht ausreichen, da die neuen Reichssteuern in ihren Erträgen hinter den Summen der Bedarfsrechnung erheblich zurückbleiben werden. Der Einnahmehüberschuß infolge der Erhöhung des Biersteueräquivalents wird jährlich weitere 160 000 M. betragen. Angeht es solcher Zahlen war die Ablehnung der Erbschaftsteuer ein Verbrechen auch im Hinblick auf unsere einzelstaatlichen Finanzen, und das Zentrum empfand wohl den harten Tadel, den die Worte des Finanzministers enthielten: „Durch die Ablehnung jener Gesetzentwürfe ist somit den Finanzen der Bundesstaaten ein sehr belangreicher Vorteil entgangen.“ Die Mehraufwendungen für Beamte und Volksschullehrer betragen jährlich rund 1 Millionen Mark, und schließlich erfordert der Zuschuß zur Eisenbahnschuldentilgungskasse jährlich wiederum 2 Millionen Mark. So ergibt sich schließlich für den Staatshaushalt von 1910/11 ein Fehlbetrag von 3,99 Millionen Mark im ordentlichen Etat. Unter Inzurechnung der Anforderungen des außerordentlichen Etats würde sich dieser Betrag auf 18,9 Millionen Mark erhöhen, der sich jedoch bei Annahme

der Biersteuervorlage nach den Sätzen der großh. Regierung auf 6,9 Millionen Mark herabmindern würde. Hierbei ist freilich in Rücksicht zu nehmen, daß dieser Abschluß auf ganz anderen Prinzipien aufgebaut worden ist als bisher — die voraussichtlichen Ergebnisse der Rechnung des zweiten Jahres der ablaufenden Budgetperiode sind bereits verwertet — daß er sich also aus diesen Gründen günstiger stellt, als das bei der früheren Aufstellungsart der Fall gewesen wäre. Wenn darum der Betriebsfond nicht völlig eingezehrt oder die Steuerkrone unzulässig stark angepannt werden soll, so wird sich diesmal sicherlich eine mäßige Anleihe nicht umgehen lassen. Davon sagte freilich das Exposé noch nichts. Dem Finanzminister kann darum recht gegeben werden, wenn er sagt, daß der Fehlbetrag diesmal ganz anders ernst zu nehmen ist, als die Fehlbeträge früherer Finanzjahre. Aber der Minister gibt selbst im gleichen Zuge Hoffnung auf bessere Zeiten Raum. Und so kann wohl der augenblickliche Stand unserer Staatsfinanzen als ernst, aber nicht als beforgnis-erregend bezeichnet werden.

Badischer Landtag.

Zweite Kammer — Dritte Sitzung.

(Von unserem Karlsruher Bureau.)

□ Karlsruhe, 27. Nov.

Präsident Mohr hat erst vor 10 Uhr vorm. die Sitzung.

Am Regierungstisch Finanzminister Dr. Sonjell. Sekretär Müller verliest folgende eingelaufenen Petitionen:

1. der badischen Schiffskapitäne um Einreichung unter die mittleren Beamten. — Uebergeben von dem Abg. Benedek.
 2. der Vereinigung geprüfter Justizkandidaten im unteren Justizdienst um Einreichung in Abteilung G 3 des Gehaltsstufens.
 3. des Vorstandes des „katholischen Lehrervereins“ Baden um gleichzeitige Gleichstellung der badischen Volksschullehrer mit den entsprechenden mittleren Staatsbeamten.
 4. des Gesamtvorstandes des Verbands badischer Gemeinde- und Krankenversicherungsvorstände, die Regelung der Alters- und Hinterbliebenenversorgung der Rodner betreffend.
 5. des pensionierten ständigen Bahnhofsarbeiters Karl Glaser in Oberkirch um Erhöhung seines Ruhegehalts.
 6. der Witwe des Hilfsaufsehers Ludwig Kühne in Mannheim um Unterstützung.
 7. des Bezirksleiterorgans a. D. Josef Birch in Mannheim um Unterstützung.
 8. der Inhaber der sog. Wiener Kaffeehäuser in Mannheim um Aufhebung der Polizeistunde in ihren Lokalen.
 9. des Jakob Scheller in Ogringen um Nachhilfe.
 10. der Martin Bieber Ehefrau in Auenheim um Entlassung ihres Mannes aus der Heil- und Pflegeanstalt Menaau.
 11. des Kreisleiters a. D. Ludwig Mühl in Karlsruhe um Erhöhung seines Ruhegehalts.
- Alle diese Petitionen haben zunächst vorbehaltlich späterer Ueberweisung der einen oder anderen an eine einschlägige Sonderkommission an die Petitionskommission.
- Finanzminister Dr. Sonjell legt hierauf den Staatsvoranschlag für 1910-11 vor mit einem Exposé, das wir unten wiedergeben.

Feuilleton.

Ludwig Angenruber.

70. Geburtstag: 29. November, 1909. 20. Todestag: 10. Dezember, 1839. Von Karl Hüfner (Mannheim).

Es war an einem Herbsttage des Jahres 1870. Der Jettel des Theaters an der Wien verhängte: „Der Pörrer von Kirchfeld“, Volksstück mit Gesang in vier Akten von L. Angenruber.“ Das Theater war gedrängt voll. Allerlei Gerüchte waren über das Stück des unbekannteren Autors in Umlauf gesetzt worden. Das Publikum der Priester, hieß es, sei darin lächerlich gemacht, die Herrlichkeit des Papstes sei angegriffen. Wohl die meisten der Theaterbesucher dachten sich den Pörrer von Kirchfeld als einen Janakler, einen Heiligschreiber, der dem Volke salbungsvoll die Tugend predige, um im Geheimen sie zu verlegen. Aber wer sich darauf gefreut hatte, kam nicht auf seine Rechnung. Einen jungen katholischen Geistlichen führte der Autor vor, der durch seine Duldsamkeit und Milde seinen übereifrigen Vorgesetzten zum Aergernis wird. Die aufkeimende Liebe zu einem schönen und klugen Mädchen unterdrückt er mit blutendem Herzen, und vor dem Altar gibt er die Geliebte mit ihrem treuen Bräutigam zusammen. Die schwere Krankheit, die der Waise dem Pörrer angetan, verleiht er ihm und gewährt dessen Mutter, die sich im Wahnsinn selbst getötet, ein strahlendes Begräbnis. Aber der Papst seiner Feinde stürzt ihn. Er wird seines Amtes entsetzt, und indem er seine geliebte Gemeinde zum letzten Mal segnet, geht er, um sich dem Gericht seiner geistlichen Obern zu stellen. Das Schicksal des edeln Mannes, den die Lehren seiner Kirche um sein Liebste gebracht, wachte die Herzen der Zuhörer tief ergreifen. Der Erfolg

des Abends war ein durchschlagender; es war offenbar: Ein Volksdichter von Gottes Gnade war neuerstanden.

Wer war der Dichter?

Ludwig Angenruber war der Sohn eines kleinen österreichischen Staatsbeamten. Frühzeitig waiselos, wuchs er sich in seinen jungen Jahren dem Buchhandel. Ein innerer Drang aber führte ihn zur Bühne, der er in wechselvoller Lage sieben Jahre lang angehörte. Das waren schlimme Zeiten! Er leistete als Schauspieler fast nichts und lebte mit seiner Mutter, die sein theatralisches Wundervermögen mit ihm teilte, oft auf der Straße. Endlich, nach mehrjährigem Ringen, hob er die Erfolglosigkeit seines Strebens ein und wurde zunächst Journalist, später Schriftführer bei der Wiener Volkstheaterdirektion. Schon als umherwandernder Schauspieler empfand er deutlich, daß er ein dichterisches Talent sei. Nun schrieb er rühmliche Stücke um Stück, die ihm die Wiener Theaterkommission ohne Weiteres wieder zurückschickten, und in einer hoffnungslosen Stunde warf er alle seine Manuskripte ins Feuer. Aber er rastete nicht; er schrieb und schrieb, und endlich kam der 5. November 1870, der Tag der Aufführung des „Pörrers von Kirchfeld“.

Mit einem Schlage machte ihn dieses Stück zum berühmten Manne. Während seiner theatralischen Wanderjahre hatte er die volkstümlichsten Stücke seiner Zeit und ihre Wirkung auf die Zuhörer genau kennen gelernt. Seine Art und Dürer durch Stübchen, Dörfer und Gehöfte hatten ihm tiefen Einblick in das österreichische Volksleben gewährt. Daher vermochte er es, den österreichischen Bauern mit erstaunlicher Darstellungskunst künstlerisch zu erfassen und ihn zum Träger der höchsten Konflikte des Dramas zu machen. Er schildert die Bauern natürlich und wahr, mit ihrer Selbstsucht, mit ihren edlen und unedlen Trieben und ihrer unerschütterlichen Lebenskraft. Aber er wollte auch stillos besser und erziehen. Jedes Stück Angenrubers gibt eine geläuterte Kunst mit aufklärenden, erhebenden Zeitgedanken in volkstümlicher

Form. Schon im „Pörrer von Kirchfeld“ zeigen sich diese Vorzüge, in dieser Tragödie des Friedensapostels, dem edle Menschenliebe das Höchste ist, der aber machlos gegen die Feinde seines edeln Weltens untergeht. Im „Meineidbauer“, dem nun folgenden Stücke, kämpft er gegen Scharhölzer und Heubel. Ein Bauer hat das Testament seines Bruders vernichtet, sich dessen Habe angeeignet und dann vor Gericht den Eid geleistet, die Urkunde „wäre mit da“. Diese Tat treibt ihn von Verbrechen zu Verbrechen. Er wird zum Sohnesmörder und stirbt in Verzweiflung.

In seinem Lustspiel „Die Kreuzschreiber“ führt uns Angenruber die Männer eines städtischen Dorfes vor, die ihr Kreuz als Unterschrift unter eine Erklärung gegen die Verschönerung des Papstes gesetzt haben. Sie werden deshalb von den Frauen schlecht behandelt, die Wilderung und Bußfahrt fordern und ihnen die Kammer verschließen. Der Steinloppierhans, der Philosoph des Dorfes, rät den Männern, auf die Bußfahrt zu gehen, aber jeder Ehemann soll eine ledige Dirne des Dorfes als Bußhelferin auf die heilige Fahrt mitnehmen. Jetzt sind die erschrockenen Eheleute verärgert, und mit sanften Worten halten sie ihre Männer von der Bußfahrt zurück. Ungemein schön ist die Gestalt des Steinloppierhans hier gezeichnet mit seinem selbstsicheren Gottesglauben: „Es kann Dir nix g'schehn!“ Der „G'wissenswurm“ bildet ein beiteres Pendant zum „Meineidbauer“. Im „Doppelselbstmord“ geben zwei Liebende, deren Väter Feinde sind, vor, in den Tod zu gehen. Die Freunde über die Wiederauffindung der Kinder auf der Alm bewirkt die Veröhnung der Väter. „Der ledige Hai“ ist vielleicht Angenrubers wertvollstes Drama. Die schöne Bäuerin Agnes Bernhofer wird von Liebe zu ihrem Großvater ergriffen. Von Eifersucht hingerissen, gibt sie ihm einer Lebensgefahr preis. Er wird zwar gerettet; aber ihre Wege bleiben fortan getrennt. Höher als Angenrubers beste Bauerndramen steht sein Wiener Volks-

Präsident Rohrbach schlägt hierauf vor, die provisorischen Abteilungen zu definitiven zu machen. Das Haus stimmt dem bei.

Schluss der Sitzung 1/2 Uhr. Nächste Sitzung: Montag, 29. Nov., nachmittags 5 Uhr; Bildung der Kommissionen; geschäftliche Behandlung der eingelangten Anträge.

Das Exposé des Finanzministers.

Bei Vorlage des Staatsvoranschlags für die Jahre 1910-11 hielt Finanzminister Dr. Honsell folgenden Vortrag:

Im Allerhöchsten Auftrag Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs habe ich die Ehre, den Staatsvoranschlag für die Jahre 1910 und 1911 zur Prüfung und Zustimmung vorzulegen. Die bei diesem Anlaß üblichen Darlegungen des Finanzleiters glaube ich auch diesmal mit einem Rückblick auf die Ergebnisse des Staatshaushalts der jüngsten Zeit einleiten zu sollen. Auf die Jahre ansehnlicher Ueberschüsse in der allgemeinen Staatsverwaltung und hoher Reinerträge des Staatsbahnbetriebes sind magere Jahre gefolgt. Die jüngste Hochflut des Wirtschaftslebens hatte im Frühjahr 1907 ihre Scheitelhöhe erreicht; anfänglich nur langsam abflauen ging bald in eine entschieden rückläufige Bewegung über, die während des Jahres 1908 auf fast alle Erwerbszweige sich ausgebreitet hat und deren Einfluß auf den Staatshaushalt dann auch in nachfolgendem Maße sichtbar geworden ist.

Indes hat die Staatsrechnung von 1907 noch sehr gut abgeschlossen. Einem nur erst mäßigen Rückgang im Ertrag der indirekten Steuern fand ein kräftiger Zuwachs im Aufkommen aus den direkten Steuern gegenüber — eine Nachwirkung des wirtschaftlichen Hochstandes, auch mittelbar gefördert durch die erstmalige Veranlagung zur Vermögenssteuer. Dazu haben die Zucht- und Polizeigefälle nochmals Mehrerträge geliefert, ebenso die Forst- und Domänenverwaltung. Im ganzen hat der Abschluß im ordentlichen Etat der allgemeinen Staatsverwaltung einen Einnahmeüberschuß von 7,2 Millionen M. ergeben. Daraus konnten die außerordentlichen Ausgaben gedeckt und noch 2,3 Millionen Mark dem umlaufenden Betriebsfonds zugeführt werden, der damit auf den Stand von 18,7 Millionen Mark gelangt war. Anders im Jahre 1908. Da ist bei den indirekten Steuern — wenn man von der wegen der Art der Abrechnung mit dem Reich nicht wohl vergleichbaren Erbschaftsteuer abieht — das Erträgnis gegenüber 1907 um 1,3 Millionen Mark zurückgegangen. Der größte Ausfall zeigt sich bei der Grundbesitzbesitzersteuer, deren Aufkommen in dem einen Jahre um nicht weniger als 14,4 v. H. zurückgegangen ist. Darin kommt der wirtschaftliche Rückschlag scharf zum Ausdruck. Er ist zweifellos auch die wesentlichste Ursache an dem Minderertrag der Biersteuer, das nahezu 3,5 v. H. beträgt, während die Steuer 1907 gegenüber 1906 noch 1,6 v. H. mehr geliefert hatte. Dagegen ist der Ausfall im Ertrag der Weinsteuer um 10,3 v. H. jedenfalls nur zum kleineren Teil durch die Inangriffnahme der Erwerbssteuern zu erklären; denn der Ertrag dieser Steuer hat schon seit 1905 stark abgenommen — in diesen drei Jahren um 24 v. H. Nicht beteiligt an dem Rückgang ist unter den Verbrauchssteuern einzig die Fleischsteuer, deren Ertrag seit 1908 sogar wieder ein wenig gestiegen ist. Die Wirtschaftskreislauf hat jetzt aber auch in der Verlangsamung des sogenannten natürlichen Anwachsens der Einnahmen aus den direkten Steuern sich geltend gemacht. Während dieser Zuwachs von 1906 auf 1907 noch 2,2 Millionen Mark betragen hatte, haben die direkten Steuern 1908 nur 1,9 Millionen Mark mehr geliefert als im Vorjahr. Berücksichtigt wurden diese ungünstigen Ergebnisse noch durch eine starke Zunahme der Abgänge und Rückerstattungen von Steuergefällen; sie haben 1908 die hohe Summe von 4,3 Millionen Mark erreicht, das ist nahezu 800 000 Mark mehr als 1907. Das Erträgnis der Zucht- und Polizeigefälle, das seit einer Reihe von Jahren sich aufwärts bewegt hatte, zeigt jetzt eine Abnahme von 1,7 v. H. Auch die privatwirtschaftlichen Staatsrenten aus der Forst- und Domänenverwaltung sind gegen 1907 um 3,8 v. H. zurückgegangen. Mit dem Rechnungsabschluss des Vorjahres verglichen, haben 1908 in der allgemeinen Staatsverwaltung die Brutto-Einnahmen nur um 1,9 Millionen Mark, das ist um 2 v. H. sich vermehrt, während die Brutto-Ausgaben um 4,9 Millionen Mark, das ist 5,8 v. H. gestiegen sind. Die Finanzauszahlungen an das Reich sind dabei nur mit rund 200 000 Mark beteiligt. Bei der Ausgabeerhöhung ist aber weiter zu beachten, daß dazu die finanzielle Wirkung der auf dem vorigen Landtag beschlossenen Änderungen des

Beamten- und Einzeigesehes, sowie der neuen Gehaltsordnung nur erst verhältnismäßig wenig beigetragen hat, weil die durch jene Gesetze veranlaßte Mehrbelastung der Ausgabe-Etats im Jahre 1908 zum größten Teil dadurch ausgeglichen wurde, daß für dieses Jahr der seit lange aus der allgemeinen Staatsverwaltung an die Eisenbahnschuldentilgungskasse geleistete Zuschuß von 2 Mill. Mark im Staatsvoranschlag abgesetzt worden ist. So hat denn der jüngste heute vorliegende Jahresabschluss der Rechnung der allgemeinen Staatsverwaltung sich unerfreulich gestaltet: der Einnahmeüberschuß im ordentlichen Etat von 4,3 Millionen Mark hat nicht ausgereicht, um den Netto-Ausgabebedarf des außerordentlichen Etats mit 5,8 Millionen Mark zu decken. Der Fehlbetrag von rund 1,5 Millionen Mark ist dem umlaufenden Betriebsfonds entnommen worden, dessen Stand dadurch auf 17,3 Millionen Mark zurückgegangen ist. Dies bedeutet gegenüber dem Rechnungsabschluss von 1907 eine Verschlechterung von 1,5 + 2,3 = 3,8 Millionen Mark. Die vor zwei Jahren in meinem Finanzvortrag und wiederholt im Lauf der Landtagsverhandlungen geäußerte Besorgnis, daß mit dem steigenden Staatsbedarf die Entwiklung der Staatseinnahmen nicht Schritt halten werden, hat somit leider sich verwirklicht.

Von ersterem Belang aber als der Fehlbetrag in der Rechnung der allgemeinen Staatsverwaltung erscheint der außerordentlich starke Rückgang in den

Ergebnissen des Staatsbahnbetriebes.

Auch hier war der Abschluß von 1907 noch recht gut. Der Reinertrag (einschließlich des Anteils an der Rhein-Redar-Bahn) ist mit 28,3 Millionen Mark der Ziffer des Jahres 1906 ziemlich nahe geblieben; nach Deduktion des Zinsenbedarfs der Anleienschuld (16,8 Millionen Mark) und des planmäßigen Tilgungsbeitrages (8,4 Millionen Mark) blieb noch ein Ueberschuß von 3,3 Millionen Mark. Angesichts des wirtschaftlichen Niederganges mußte man auf einen namhaften Rückgang des Betriebüberschusses gefaßt sein; als dann aber der Abschluß von 1908 einen Reinertrag (einschließlich des Anteils an dem der Rhein-Redar-Bahn) von nur 14,1 Millionen Mark, also nicht einmal die Hälfte des Reinertrages vom Vorjahr ergab, war dies doch überraschend. In der Tat — an dem Minderertrag von 14,2 Millionen Mark ist der Ausfall in den Betriebseinnahmen unseres Staatsbahnbetriebes nur mit 2,8 Millionen Mark beteiligt; zum größten Teil ist er durch die Steigerung der Ausgaben herbeigeführt; das Verhältnis der Ausgaben zu den Brutto-Einnahmen, das im Jahre 1907 mit 72 v. H. gegen 70 v. H. im Jahre 1906 sich nur erst wenig verschlechtert hatte, ist im Jahre 1908 auf nahezu 86 v. H. hinaufgeschossen und damit auf eine Höhe gestiegen, wie sie im Betrieb unserer Staatsbahnen noch niemals vorgekommen war.

Der Anleihebetrieb

hat im Jahre 1908 26,4 Millionen Mark erfordert — 17,4 Mill. Mark an Verwaltungslosten und Zinsenbedarf, dazu 9 Millionen Mark für die planmäßige Schuldentilgung. Zur Deckung stand, da der Zuschuß aus der allgemeinen Staatsverwaltung an die Eisenbahnschuldentilgungskasse für 1908 nicht bewilligt war, außer dem Betriebüberschuß von 14,1 Millionen Mark nur noch der im Etat des Staatsministeriums unter der Bezeichnung „Anteil der Eisenbahnschuldentilgungskasse an den Ueberschüssen der Reichspost- und Telegraphenverwaltung“ vorgesehene Zuschuß von 500 000 Mark, zusammen also nur die Summe von 14,6 Millionen Mark zur Verfügung, jedoch 11,8 Millionen Mark aus neuen Anleiheemitteln gedeckt werden mußten.

Im Eisenbahnbau-Etat sind im Jahre 1907 33 Millionen Mark, im Jahre 1908 32,6 Millionen Mark — abzüglich der Einnahmen dieses Etats — verwendet worden. Zur Beschaffung der Geldmittel wurde 1907 ein Anleihen zu 3 1/2 v. H. im Betrage von 30 Millionen Mark, 1908 ein solches zu 4 v. H. im Betrage von 35 Millionen Mark gegeben. Infolge des scharfen Rückganges in den Betriebsergebnissen im Jahre 1908 gingen die Mittel schon zu Anfang der zweiten Jahreshälfte cash zur Reize, jedoch von der durch das Gesetz über die Feststellung des Staatshaushaltes für 1908 und 1909 erteilten Ermächtigung zur Ausgabe kurzfristiger Sachanweisungen Gebrauch gemacht werden mußte; sie sind im Betrag von 10 Millionen Mark ausgegeben und am 1. April 1909 aus der zu Anfang dieses Jahres in der Höhe von 7 Millionen Mark begebenen Anleihe wieder eingelöst worden. Der reine Schuldenstand, der Ende 1906 auf 435 Millionen Mark sich belaufen hatte, ist Ende 1908 auf 491 Millionen Mark angewachsen.

Amortisationskasse und Domänengrundbes.

Um das Bild der Bewegung des Staatshaushaltes an Hand

der Rechnungsabschlüsse von 1907 und 1908 zu vervollständigen, sei noch erwähnt, daß der Kassenstand der Amortisationskasse — ohne Rücksicht auf die unverzinsliche Schuld an den Domänengrundbesitz (20,6 Millionen Mark) — von 12,4 Millionen Mark Ende 1906 im Jahre 1907 um 482 000 Mark, im Jahre 1908 um 536 000 Mark zugenommen, somit Ende 1909 auf 13,4 Millionen Mark sich beziffert hat, und weiter, daß das Kapitalvermögen des Domänengrundbesitzes — auch hier abgesehen von der unverzinslichen Forderung an die Amortisationskasse — nach kleinen Schwankungen am Jahresabschluss 1908 den gleichen Stand aufweist, wie Ende 1906, nämlich 2,9 Millionen Mark. Die während einer Reihe vorangegangener Jahre beobachtete Verminderung dieses Geldvermögens ist also zum Stillstand gekommen, was wegen des in der jüngeren Zeit nur geringen Kapitalzuwachs aus dem Verkauf domäneneigener Bauplätze im Reichsbilde der Städte nur durch Zurückhaltung in der Bautätigkeit und durch fast gänzlichen Verzicht auf die Erwerbung von zur Aufforstung geeignetem Schwarzwaldbesitz erreicht werden konnte, aber auch durchaus geboten war, damit die Mittel vorhanden sind, um neben der Befreiung der unverzinslichen Grundstockausgaben die mit den Kirchenbehörden vereinbarte Ablösung der Verpflichtungen zur Stellung von Schulbedürfnissen in nächster Zeit durchzuführen.

An den Rückblick auf die Rechnungsergebnisse der Jahre 1907 und 1908 reiht sich die Frage, wie

Die Staatsrechnung von 1909

abzuschließen mag und weiter, wie die den Staatshaushalt der neuen Periode bedingenden Verhältnisse, soweit sie der Entscheidung von Regierung und Landständen sich entziehen, zu beurteilen sind. Die Unsicherheit der Erwerbslage erdauert solche Betrachtung. Der 1907 begonnene wirtschaftliche Niedergang ist um die Mitte 1909 zu einem Stillstand gekommen; ob er damit auch auf seinem tiefsten Stand angelangt ist, sieht nicht außer allem Zweifel; wenigstens kann von einer lebhaften allgemeinen Aufwärtsbewegung bis jetzt nicht gesprochen werden. Unverkennbar ist aber der Druck, wie er seit zwei Jahren auf dem Erwerbsleben lastet, hat, hier und dort einem besseren Vertrauen in die Zukunft gewichen. Wenn aber auch, wie wir hoffen wollen, die Besserung schon in nächster Zeit ausbreiten und anhalten sollte, würde doch erfahrungsgemäß ihre Wirkung auf die Staatseinnahmen nur verzögerlich sich geltend machen.

Doch die indirekten Steuern, bei denen die Schwankungen der Erwerbslage zuerst zum Ausdruck zu kommen pflegen, schon 1909 höhere Erträge als im Vorjahr bringen werden, darauf ist nach den bisherigen Wahrscheinungen nicht zu rechnen; auch für die nächstfolgenden Jahre sind namhafte Mehreinnahmen wenig wahrscheinlich. Insbesondere ist aus dem Umstand, daß die private Bautätigkeit einen kräftigen Aufschwung vermissen läßt, zu schließen, daß der Rückgang im Ertrag der Grundbesitzbesitzersteuer noch nicht am Ende ist. Ob weiterhin die neue Reichssteuerbelastung auf Grundstücksübertragungen diesen Verkehr beeinträchtigen wird, bleibt abzuwarten. Ebenso sind hinsichtlich der Aufwandssteuern die Aussichten nicht sonderlich günstig. Die auch in Baden bevorstehende Erhöhung der Biersteuer dürfte wegen des Kreislaufes eine beträchtliche Verbrauchsabnahme zur Folge haben; in eben diesem Sinne scheint die Bewegung gegen den Gemisch alkoholischer Getränke andauernd ihren Einfluß zu üben. Das Gleiche gilt — vielleicht noch mehr — vom Weinverbrauch; deshalb und im Hinblick auf den zunehmenden Gebrauch von Obstwein, namentlich als Hausstrunk, auf das quantitativ unbefriedigende Bierergebnis von 1909, sowie auf die anhaltend fortdauernde Minderung der Rebbaulächen ist nicht zu erwarten, daß der Ertrag der Weinsteuer in der nächsten Zeit sich wieder heben wird.

Bei den direkten Steuern ist auf Grund der vorjährigen Veranlagung eine Zunahme des Aufkommens für 1909 gegenüber 1908 von 2,7 Millionen Mark berechnet worden; davon entfallen aber 1,5 Millionen Mark auf die am 1. Januar 1909 eingetretene Erhöhung der Einkommensteuer, so daß als sogenannter natürlicher Zuwachs nur 1,2 Millionen Mark verbleiben. Die Einkommensteuer ist erhöht worden, um von 1909 ab die Belastung der Staatskasse durch die Erträge der Erwerbssteuern und Hinterbliebenenerverfügung auszugleichen. Dieser Mehraufwand übersteigt aber den Ertrag der Steuererhöhung so bedeutend, daß der größere Teil jener 1,2 Millionen Mark natürlichen Steuerzuwachs dadurch in Anspruch genommen

ist. „Das vierte Gebot“, welches das selbstverständliche Schicksal einer Wiener Kleinbürgerfamilie in erschütternder Weise darstellt. Der Schluß, wo der zum Tode verurteilte Sohn sitzender Eltern deren letzten Besuch vor der Hinrichtung zurückweist, ist von erschütternder Tragik. „Rein“, sagte er, „sie haben mir nichts zu verzeihen, und ich ihnen nichts abzubitten.“ Und die Abschiedsworte des Unglücklichen an den Gefährlichen: „Wenn Du in der Schul den Kindern lehrst: Ehret Vater und Mutter, so sag's auch von der Kugel den Eltern, daß's danach sein sollen.“

Die stilistische Eigenart Angenubers, seine seine Beobachtungs- und Darstellungsgabe wie sein erwachsener Humor kommen auch in seinen Erzählungen zur Geltung. Hier vermochte sich kein bichterisches Können noch Kühner und freier zu bewegen als im Drama. Seine beiden großen Romane „Der Sternstein“ und „Der Schandfleck“ gehören zu den ersten Meisterwerken deutscher Erzählkunst. Im „Sternstein“ schreitet eine ehrwürdige Bäuerin über Reichen hinweg ihrem hochgestellten Ziele zu. Im „Schandfleck“ zeigt der Dichter die Folgen eines Ehebruchs und die Forterbung seines Kluges auf die nächste Generation. Auch unter seinen kleineren Erzählungen finden sich wahre Perlen trefflicher Darstellung und wunderbarer Seelenabbildung.

Des Dichters Vorbeere war mit Dornen reichlich durchflochten. In unwürdigen Stellungen mußte sich sein Talent abmühen. Der stete Kampf mit Hindernissen und Sorgen verschlang seine Kräfte. Kurz vor seinem Tode sagte er: „Mir fällt mir ein, ich bin ein armes Hundel.“ Er, der Mann der Liebe und Treue, erlebte in seinem Hause erbärmlichen Verrat. Ohne seine Schuld wurde seine Ehe geschieden. Bald darauf kam er aufs Krankenlager, und als am 10. Dezember 1889 das Licht der Morgenröte mähig durch die Winterwolken drang, fiel ihr erster Blick in das krebende Auge des Dichters.

Ein schlichtes Denkmal schmückt seinen Grabhügel. In tiefer

Trauer umlagt des Bauerndrabel, von Künstlerhand geschaffen, den mit dem Hilde des Dichters geschmückten Grabstein, als wolle es den zu früh Dahingegangenen zurückhalten. In den Fugen des Mäbedens aber liegen Wandel und Wandersab; denn auch seines Weibens ist nun nicht mehr länger.

Hoftheaterintendant Dr. Hagemann über Bühne und Kunst.

(Von unserem Korrespondenten.)

N. Heilberg, 27. November.

Die Abteilung für Literatur und Kunst der „Athena Studentenzeitung“ hatte für heute abend einen Vortrag veranstaltet, der hohe Erwartungen erweckte; die nach Form und Inhalt gleich außerordentlichen Ausführungen des Redners haben alle diese Erwartungen weit übertroffen. Der geniale Bühnenleiter der, freiz aus dem Volke schöpfend, über sein eigenes Forschungs- und Schaffensgebiet mit absoluter Souveränität sprach, fand den rauschenden Beifall seiner zahlreichen Zuhörer, welche den Verlauf der Stadthalle voll besetzte.

Der Redner führte etwa aus: Die großen Epochen der zu einer Gesellschaftsform zusammengeschlossenen Menschheit werden dadurch unterschieden, daß jede einzelne Epoche ihre ganz besonderen Ausdrucksphänomene ausgebildet hat, die sich auf eine bestimmte Welt- und Kunstanfchauung gründen. Jede Epoche hat ihre ganz besonderen Formen für Bauten, Hausgeräte und Kleidung, Einrichtungen und Lebewe der Menschheit gehabt; vor allem aber hat sie der künstlerischen Betätigung des Menschen ihren Stempel aufgedrückt. Die verschiedenen Kunstarten gelangen zu mehr oder minder hoher Entfaltung; bald erwies sich die eine, bald die andere als besonders fruchtbar für ihre Epoche; das gab dann der ganzen Kultur ihr spezifisches Gepräge. Eine markante Erscheinung läßt sich aber im Ueberblick der gesamten Kultur-

und Kunstgeschichte beobachten: die Kunst der Schaubühne fehlt nie. Solange Menschen menschenwürdig leben, ist Theater gespielt worden. Und jede Zeit hat ihr besonderes Theater ausgebildet. Wir haben die verschiedenen Typen der Theater sich entwickeln, jeweils den besonderen Anforderungen der Zeit entsprechend: das unbedeckte antike Theater mit seinen halbkreisförmigen aufsteigenden Sitzreihen, die dreiteilige Schaubühne für Mythen der Mittelalters, die zum Teil eingedeckten englische Bühne Shakespeare's und das italienische Komödien, das mit seiner Abgrenzung der beiden Welt der Schauspielers von der realen des Zuschauers noch heute die typische Form der modernen Bühne gebildet ist.

Aber diese unsere moderne Bühne soll nicht nur für die Darstellung von Stücken und unser Zeit dienen, sondern für Studie aller Zeiten, vieler Völker; die allgemein verbreitete Kenntnis früherer Bildungsperioden bedingt auch die Aufführung der Dramen früherer Zeiten. Nun können wir wohl Wagner und Ibsen auf unserer modernen Bühne aufzuführen und zu voller Wirkung gelangen lassen, weil eben diese Autoren für unser Theater geschrieben haben; ebenso können wir auch alle Stücke spielen, welche nach der Zwangsjahre der holländischen Rangbühne erschienen sind. Aber, können wir auch Dramen der älteren Zeit zu voll wirksamer Darstellung bringen? Diese Frage muß verneint werden; auf unserer Bühne kann weder ein Werk des griechischen Altertums noch Shakespeare zu abwarten; oder auch nur würdiger Aufführung gelangen. Es ist daher eine Kulturpflicht, das Problem im Auge zu behalten, wie die moderne Bühne zu gestalten ist, um allen Anforderungen gerecht zu werden.

Für zwei Kategorien von Dramen muß also unser modernes Theater dienen: einmal für die Bühnenwerke unserer Zeit und der nächsten Vergangenheit, d. h. für diejenigen, welche seit Anfang des 17. Jahrhunderts für die Hofbühnen geschrieben wurden. (Über, ein Teil der Klassiker, moderne Dramen, besonders moderne

wird. Hauptächlich im Ertrag der direkten Steuern wird die Wirtschaftskrisis noch einige Zeit nachwirken.

Hinsichtlich der Staatsausgaben kommen zuvörderst die finanziellen Beziehungen zum Reich in Betracht. Durch das Reichsgesetz vom 15. Juli 1909, betreffend Änderung im Finanzwesen, ist die mit der Finanzreform von 1906 in Aussicht auf die Aufstellung des Budgets in den Einzelstaaten eingeführte Stundung von ungedeckten Matrilinearbeiträgen, soweit sie den Betrag von 40 Pfg. auf den Kopf der Bevölkerung übersteigen, wieder beseitigt und nur für das Rechnungsjahr 1909 nochmals eine Obergrenze der dar zu zahlenden Matrilinearbeiträge bestimmt worden, derart, daß die Matrilinearbeiträge im Jahre 1909 für Dreiviertel des Kalenderjahres sich verdoppeln. Für Baden bedeutet dies eine Mehrzahlung von 603 000 Mark. Andererseits aber hat jenes Gesetz die Bundesstaaten von einer drückenden Last befreit, indem die aus den Jahren 1906, 1907 und 1908 gestundeten Matrilinearbeiträge im Betrag von 149 Millionen Mark auf Anteil des Reiches übernommen worden sind. In unserem Staatsvoranschlag war für 1909 das Betreffende der vom Reichbetriebsjahr 1908 gestundeten Matrilinearbeiträge mit 940 000 Mark eingestellt. Diese Ausgabe ist nun weggefallen; was an Matrilinearbeiträgen im Jahre 1909 mehr zu entrichten ist als im Jahre 1908, beschränkt sich sonach auf die erwähnten 603 000 Mark. Dazu kommt noch die im Staatsvoranschlag für 1908-09 und in dessen Nachtrag erläuterte Erhöhung des Brausteuerausgleichsbetrages im Jahre 1909; der Unterschied gegen 1908 bezieht sich auf etwa Dreiviertelmillionen Mark. Die weitere bedeutende Erhöhung dieses Ausgleichsbetrags als Folge des neuen Reichsbrausteuergesetzes tritt Dank einer die Einnahmen der Reichsbrauereien übernehmenden Bestimmung erst mit dem Rechnungsjahr 1910 in Kraft. Eine namhafte Mehrbelastung der allgemeinen Staatsverwaltung besteht 1909 auch darin, daß in diesem Jahre der Zuschuß von 2 Millionen Mark an die Eisenbahnschuldentilgungskasse wieder zu leisten ist. Ferner sind 1909 4 029 900 Mark Administrationskredite eröffnet worden, wovon 1 470 000 Mark die allgemeine Staatsverwaltung treffen.

Nach all dem kann kein Zweifel bestehen, daß die Staatsrechnung des Jahres 1909 noch wesentlich ungünstiger abschließen wird, als jene von 1908. Eine auf Grund des Standes vom 1. Oktober 1909 vorgenommene Schätzung läßt im ordentlichen Etat einen Einnahmehüberschuß von etwa 3 Millionen Mark erwarten; die Netto-Ausgaben des außerordentlichen Etats sind zu ungefähr 8,5 Millionen Mark anzunehmen, sodas ein Reihbetrag verbleibe von 3,8 Millionen Mark. Der umlaufende Betriebsfonds würde damit bis auf 18,7 Mill. Mark eingezehrt, also nur noch 700 000 Mark über dem unangreifbaren Bestand (18 Mill. Mark) enthalten. Und dabei ist noch vorausgesetzt — was nicht sicher —, daß eine infolge nachträglicher Regelung der Matrilinearbeiträge in Aussicht stehende Herauszahlung vom Reich von etwa 1 388 000 Mark nach der Jahresabrechnung erfolgt.

Der Mehrbedarf für die kommende Budgetperiode. Unter dem für die kommende Budgetperiode gewissermaßen schon feststehenden Mehrbedarf nenne ich zuvörderst die Verdoppelung der Matrilinearbeiträge — von 19 auf 80 Pfg. für den Kopf der Bevölkerung, — es sind somit statt 604 000 Mark für 1 Jahr künftig 1 208 000 Mark in den Voranschlag einzustellen. Die Bindung der ungedeckten Matrilinearbeiträge — wenigstens für eine Reihe von Jahren —, worauf die Regierungen der Bundesstaaten großen Wert gelegt hatten, ist leider vom Reichstage abgelehnt worden; es hängt also jeweils von der Feststellung des Haushaltsplans ab, ob nicht noch höhere Matrilinearbeiträge geleistet werden müssen. Diese Sorge bezieht namentlich für die nächstkommenden Jahre; denn — abgesehen von der Ungunst der Wirtschaftslage, die auch in den Reichseinnahmen sich empfindlich geltend macht — würde es nur bekannter Erfahrung entsprechen, wenn die Erträge der neuen Steuern in der ersten Zeit hinter den Summen zurückblieben, mit denen sie in die Bedarfsberechnung eingestellt worden sind. Die entschiedenste Zurückhaltung in neuen Ausgaben des Reiches wird notwendig sein, wenn die Bundesstaaten von weiterer schwerer Belastung bemahrt bleiben sollen. — Die am 1. August 1909 in Kraft getretene reichsgesetzliche Erhöhung der Brausteuer bedingt für Baden einen Ausgleichsbetrag, der den im Jahre 1908 geleisteten um ungefähr 4,3 Millionen Mark übersteigt. Daraus ergibt sich der Zwang, die Landesbrausteuer — wie in Württemberg und Elbisch-Lothringen bereits geschehen und in Bayern beabsichtigt — derart zu erhöhen, daß für die Staatskasse Mehrausgabe und Mehreinnahme sich annähernd ausgleichen. Der Ein-

gesellschaften); sodann für die Antike, für Schloßpark und unsere klassischen Tramen, soweit sie sich an Schloßpark anschließen. (Hebbel) Wie kann unsere moderne Schaubühne diese ihre Aufgabe erfüllen? Diese Frage soll hier nur in Bezug auf die Rahmenregie beantwortet werden.

Die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts brachte die Entwicklung der naturalistischen Illusionsbühne von ihrer primitiven Ausstattung (Zaube) bis zu der vollendeten Dekoration der Otto Prohm-Bühne. Dieses naturalistische Illusionsbühnen ist jetzt überhand; der Naturalismus war für die Bühne die furchtbare Verirrung; wenn man es unternahm, die Wirklichkeit und nicht weiter dem Kunststreben vorzuziehen, so war man von wahrer Kunst so weit wie möglich entfernt. Die leichtesten Ungeheuerlichkeiten entstanden: die beiden grundlegenden Normen, Einfachheit und Deutlichkeit, wurden vernachlässigt; die Bühne gleich in der verwirrenden Fülle von Details mehr einer Federzeichnung als einem kraftvoll wirkenden farbigen Holzschnitt. Die Bühne wurde im Streben nach historischer Treue zum Museum. Diesen lediglich auf Nachahmung der Wirklichkeit gerichteten Tendenzen mußten Bestrebungen öffentlicher Art folgen. Mit Recht kann man aber der Bühnentechnik den Vorwurf machen, daß sie zu lange an der Konvention festgehalten hat, daß sie nicht schon früher zu einer selbständigen Veränderung des dekorativen Systems fortgeschritten ist. Worauf muß eine moderne Bühnenreform gerichtet sein? Zunächst muß sie alle Gattungen des Repertoires berücksichtigen, d. h. erstens die aus einer bestimmten Zeit heraus die naturalistische Illusionsbühne geschriebenen Stücke, zweitens die für keine bestimmte Zeit geschriebenen Tramen, die zeitlosen Stücke, die auf der modernen Bühne nicht zu voller Geltung gelangen können.

(Schluß folgt.)

nahmeausfall, der den Bundesstaaten dadurch entsteht, daß sie vom Beginn des Reichsrechnungsjahres 1911 ab anstatt 1/2 nur 1/4 des Reinertrages der Erbschaftsteuer erhalten, trifft Baden mit jährlich etwa 180 000 Mark, wird aber wegen des Abrechnungsverfahrens mit dem Reich in unserem Staatshaushalt von 1910-11 nur erst wenig sich geltend machen. Wenn freilich die in der Finanzreformvorlage von 1908 gemachte Anordnung der Besteuerung der Erbschaften Gesetz geworden wäre, hätte der Anteil der Einzelstaaten an den Einnahmen aus dieser Steuer eine Erhöhung erfahren in einem Betrag, der die Mehrbelastung an Matrilinearbeiträgen reichlich ausgeglichen hätte. Durch die Ablehnung jener Gesetzentwürfe ist somit den Finanzen der Bundesstaaten ein sehr belangreicher Vorteil entgangen. Zumein ist — das rechtzeitig Zustandekommen des Landesbrausteuergesetzes vorausgesetzt — infolge der Reichsgesetze vom 15. Juli 1909 Badens Staatshaushalt beträchtlich mehr erleichtert als beabsichtigt worden — nicht sowohl gegenüber der Budgetperiode 1908-09 als gegenüber dem, was man erwarten mußte, wenn es in den finanziellen Beziehungen zum Reich bei dem Finanzreformgesetz vom 3. Juli 1906 geblieben wäre.

Einen unabhängigen Mehraufwand verursachen die auf 1. Juli 1910 fälligen Gehaltszulagen des gesamten derzeitigen etatsmäßigen Beamtenkörpers, die — von der Eisenbahnverwaltung ganz abgesehen — ungefähr 450 000 M., bei Hinzurechnung der Volksschullehrer 540 000 M. jährlich erfordern. Auch der Bedarf für Ruhegehälter ist namhaft geblieben und wird noch weiter steigen — eine Folge der Änderungen des Beamtengesetzes und der Gehaltsordnung von 1906. Dazu kommen noch andere, als unvermeidlich anzusehende belangreiche Mehraufwendungen, so auf dem Gebiete des Unterrichtswesens, in der fortschreitenden Pflege für die Geisteskranken u. a. m.

Schwer ins Gewicht fällt für die kommenden Jahre das Verhältnis zwischen den Betriebsergebnissen der Staatseisenbahnen und dem Bedarf der Eisenbahnschuldentilgungskasse.

Zwar dürfen wir hoffen, daß das vorjährige schlechte Ergebnis im Jahre 1909 und in der kommenden Budgetperiode ähnlich sich nicht wiederholen wird. Die Verkehrsereignisse sind 1909 wieder gestiegen, allerdings nur in bescheidenem Umfang; ist aber die Wirtschaftskrisis erst vollends überwunden, dann werden die Einnahmen wieder kräftig in die Höhe gehen. Und wenn auch der namhafte geleistete Aufwand für Beamtengehälter und Arbeitslöhne Betrieb und Verwaltung nachhaltig verzerren, so darf andererseits doch von den auf Einschränkung der Ausgaben gerichteten Bestrebungen der Eisenbahnverwaltung ein erfreulicher Erfolg erwartet werden. Allein auf einen Reinertrag, der — auch mit Zuhilfenahme der sogenannten Postgefälle — ausreicht, um außer der Verzinsung der Schuld auch deren planmäßige Tilgung zu bestreiten, ist für 1909 keinesfalls zu rechnen und kaum für die nächstfolgenden Jahre. Aller Voraussicht nach wird die Zunahme der Erfordernisse für den Anleiheendienst dem Wachsen der Betriebsüberschüsse vorzuziehen. Mehrere Darlegungen hierüber enthält eine Denkschrift des Finanzministeriums, die ich binnen kurzem vorzulegen mir gestatten werde. Sie werden daraus entnehmen, daß von einem Verzicht auf den seit Jahren von der allgemeinen Staatsverwaltung an die Eisenbahnschuldentilgungskasse geleisteten Zuschuß Abschließend keine Rede sein kann, daß dieser Zuschuß vielmehr in den kommenden Jahren erhöht werden muß, wenn dem weiteren raschen Wachsen der Schuld auch nur einigermaßen entgegengetreten werden soll; ihn so hoch zu bemessen, als notwendig wäre, um der hier in Betracht kommenden Vorjahr des Eisenbahnschuldentilgungskasse-Gesetzes fernerhin vollkommen zu genügen, wird die Möglichkeit auf andere Staatsbedürfnisse zweifelhaft ermöglichen. Schon für 1910 sind an Zinsenbedarf etwa 20 Millionen Mark, für die Schuldentilgung 10 Millionen Mark vorzusehen und der reine Schuldendienst wird zu Jahresbeginn wohl 620 Millionen Mark erreicht haben. Wegen der in Ausführung begriffenen und noch bevorstehenden hauptsächlich in Bauten wird in den kommenden Jahren die Schuldentilgung sich fortsetzen und sie würde nachgerade bedenklichen Charakter annehmen, wenn zur teilweisen Verzinsung des Bedarfs für Verzinsung und Tilgung fortwährend neue Anleiheentlastungen herangezogen werden müßten. Hier ist der dunkelste Punkt in unserm Staatshaushalt.

Veränderte Feststellung des Staatshaushaltsplans.

Bevor ich die in der heutigen Budgetvorlage erscheinenden Zahlen bespreche, liegt es mir ob, das hinsichtlich des Entwurfs der Feststellung des Staatshaushaltsplans durch das sogenannte Finanzgesetz gemachte Verfahren, das von dem seit über drei Jahrzehnten eingeführten abzuweichen, zu erläutern. Unter bisheriges Finanzgesetz ist in seinem Aufbau unmißverständlich und wenig übersehbar; der innere Zusammenhang der Zahlen ist nicht überall leicht zu erkennen. Das Gesetz läßt die Lage des Staatshaushalts fast immer viel ungünstiger erscheinen, als sie tatsächlich ist. Seit langen Jahren schließt der Haushaltsplan der allgemeinen Staatsverwaltung mit einem mehr oder minder großen Reihbetrag ab, der jeweils auf die Amortisationskasse zur Deckung verworfen wurde; in Wirklichkeit ist seit ebenso langer Zeit die Amortisationskasse hierfür nicht in Anspruch genommen worden, weil im Vollzug ein Reihbetrag sich nicht ergeben hat. Der Grund der großen Unterschiede zwischen den Abschlußzahlen des Finanzgesetzes und denen der Rechnung liegt darin, daß das Finanzgesetz bisher auf den Schluß des ersten Jahres der ablaufenden Budgetperiode bilanziert worden ist, somit neben den beiden Jahren der neuen Voranschlagsperiode auch das zweite Jahr der ablaufenden Periode berücksichtigt war, und zwar ebenfalls lediglich mit den voranschlagsmäßigen Beträgen, während nach den bisherigen Erläuterungen die Rechnung stets erheblich günstiger abgeschlossen hat. Dazu die Behandlung der sogenannten Restkredite. Im Finanzgesetz erschienen Ausgaben, die in Wirklichkeit in der Voranschlagsperiode nicht mehr zu leisten waren. Diese Behandlung der Restkredite ist es vornehmlich, die bisher das Finanzgesetz schwer verständlich gemacht hat.

Angestellte Ermüdungen haben es als bedenklich und als zweckmäßig erkennen lassen, künftig die Feststellung des Staatshaushaltsplans wieder auf dem Rechnungsabluß des der neuen Budgetperiode unmittelbar vorangegangenen Jahres anzubahnen. Darauf aber soll die Rückkehr zu dem früheren Verfahren beschränkt bleiben. Sie empfangen somit heute die den ordentlichen und außerordentlichen Etat umfassenden Hauptabteilungen des Staatsvoranschlags mit Ausnahme derer für den Eisenbahnbau und die Eisenbahnschuldentilgungskasse, dazu einen vorläufigen des Finanzgesetzes, der — in einigen Zahlen noch unklar — lediglich den Zweck haben soll, von der Lage des Staatshaushalts, so gut als beim Abschluß des neuen Voranschlags möglich, ein Bild zu geben. Dies hätte auch in anderer Weise geschehen können; die Form des Gesetzentwurfs ist diesmal gewählt worden, um zugleich auch einige Vereinfachungen in der Zahlenaufstellung zur Anschauung zu bringen. Hierwegen darf ich auf die dem Entwurf beizubehaltende Begründung verweisen. Ein auf Grund des vorläufigen Rechnungsabchlusses vom 31. Dezember 1909 und der Feststellung der aufrecht zu erhaltenden Restkredite des außerordentlichen Etats berichtigter Finanzgegentwurf soll

gegen Ende Februar l. J. zur Verlage gebracht werden. Und wenn das Finanzgesetz, wie nach den Erfahrungen der neueren Zeit anzunehmen, erst nach Mitte Mai zustandekommt, können darin auch die Unterschiede zwischen dem vorläufigen und dem endgültig festgestellten Rechnungsabluß von 1909 noch berücksichtigt werden, womit dann auch den heftigsten Anforderungen an die Sicherheit der Zahlen genügt sein wird. Ich hoffe auf Ihre Zustimmung, wenn ich die Meinung ausspreche, daß das neue Verfahren für den Staatshaushalt einen Gewinn bedeutet an jener Klarheit und Durchsichtigkeit, wie sie die Grundlage einer voraussetzenden und sparsamen Wirtschaft bildet.

Der ordentliche Etat für das Jahr 1910 und 1911

schließt ab in den Ausgaben mit jährlich 1 015 127 754 M., in den Einnahmen mit jährlich 99 518 547 M., also mit einem Ausgabeüberschuß d. h. Reihbetrag von jährlich 1 994 207 Mark und für beide Jahre zusammen von 3 988 414 M. Dieses ungünstige Ergebnis ist, was ich gleich vorweg bemerken möchte, vor allem auf zwei sehr einschneidende Vorgänge zurückzuführen, nämlich auf die Erhöhung um 100 Millionen M. an zahlenden Biersteuerausgleich um 3,5 Millionen M. im Jahresdurchschnitt, sodann auf die dargelegte Erhöhung des Staatszuschusses an die Eisenbahnschuldentilgungskasse von jährlich bisher 2 Millionen auf 4 Millionen Mark. Unterscheidet man, wie im Vortrag des Finanzleiters seit einer Reihe von Jahren geschehen, zwischen den eigentlichen Aufwandsbeträgen auf der einen, und den Einnahmestats, d. h. den Einnahmen der eigentlichen Staatseinnahme liefernden Verwaltungsweige des Finanzleiters auf der anderen Seite, und sieht man überall nur die Nettoerträge, d. h. die Ausgaben abzüglich der Einnahmen und die Einnahmen abzüglich der Kosten, Verwaltungs- und Erhebungskosten ein, so ergibt sich folgendes Bild:

Die Aufwandsbeträge der fünf Ministerien und der Oberrechnungskammer ergeben für 1908-09 einen Jahresbetrag von 48,6 Millionen Mark; sie erfordern für die nächste Haushaltsperiode einen solchen von 57,5 Millionen Mark, das ist 8,9 Millionen Mark oder 18,5 v. H. mehr. Gegenüber der Aufwandsbeträge im Finanzgesetz für 1908-09 mit 7,3 v. H. ergibt sich hiernach eine Verschlechterung von 11 v. H., die in der Hauptsache in den dorthin erwähnten außerordentlichen Vorgängen ihre Erklärung findet. Der Reihbetrag wäre noch um 21 v. H. ungünstiger, wenn nicht die Erhöhung der Zinsenablieferung der Amortisationskasse an den allgemeinen Staatshaushalt, und zwar mit jährlich 1 Million Mark, in den ordentlichen Etat eingestellt worden wäre. Ohne die Erhöhung des Biersteuerausgleichs und des Staatszuschusses der Eisenbahnschuldentilgungskasse andererseits würde die Aufwandsbeträge der Amortisationskasse andererseits würde die Aufwandsbeträge des neuen Etats nur 3,3 Millionen Mark oder 6,8 v. H. betragen, und beim Vergleich mit der Aufwandsbeträge von 1906-07 auf 1908-09 wäre nicht nur keine Verschlechterung, sondern eine Verbesserung von (7,3 - 6,8 =) 0,5 v. H. zu verzeichnen, ein Ergebnis, das ohne weiteres erklärlich erscheint, wenn man berücksichtigt, daß der durch die Gehaltsordnung von 1908 veranlaßte Mehraufwand, mit dem der neue Voranschlag belastet ist, hinter der gleichartigen Mehrbelastung des Etats für 1908-09 wesentlich zurückbleibt.

Die Einnahmestats, das sind die Etats der Fort- und Domänenverwaltung, der Salinen- und der Zoll- und Steuerverwaltung, ergeben gegenüber der vorigen Budgetperiode ein Mehr von 5,9 Millionen Mark oder 11,5 v. H. Da aber die am 1. Januar 1909 eingetretene Erhöhung der Einkommensteuer im Etat für 1908-09 nur für ein Jahr, also nur mit dem hälftigen Durchschnitt enthalten ist, verbleibt in Wirklichkeit nur ein Einnahmehüberschuß von 5,1 Millionen M. oder 10,1 v. H. Wenn ferner berücksichtigt wird, daß infolge geänderter Veranschlagung der direkten Steuern die Einnahmestats diesmal um rund 600 000 Mark verbessert worden sind, so vermindert sich der eigentliche Zuwachs auf den Betrag von 4,5 Millionen Mark oder 8,9 v. H. Diese Zunahme bleibt zwar hinter der Einnahmehöhe von 10,4 v. H., wie sie im Entwurf des Staatsvoranschlags für 1908-09 gegenüber dem Etat von 1906-07 zu verzeichnen war, um 1,5 v. H. zurück, darf aber immer noch, namentlich auch im Vergleich mit dem Anwachsen der ordentlichen Ausgaben, als befriedigend bezeichnet werden.

Veränderungen in der Aufstellung der Einnahmestats.

Die diesmalige Aufstellung der Einnahmestats enthält einige Neuerungen. Zunächst ist infolge der Vereinigung der Zoll- und Steuerdirektion auch das bisher getrennte Budget dieser beiden Verwaltungen in einem Ganzen verschmolzen und dadurch die Komplexität geschaffen worden, der Jollekt, der als solcher bisher zu den Aufwandsbeträgen gehörte, nunmehr zusammen mit dem Steueretat bei den Einnahmestats aufzuführen. Dadurch sind die Aufwandsbeträge um etwa 600 000 Mark erleichtert, die Einnahmestats aber um den gleichen Betrag belastet worden. Sodann hat man bei der Vermögens- und Einkommensteuer erstmals einen Aufschlag für das im Laufe der Budgetperiode zu erwartende nominale Anwachsen des Steuerertrags in das Budget eingestellt, in der Absicht, dadurch den Voranschlag mit den Rechnungsergebnissen mehr als es bisher der Fall war in Einklang zu bringen — mit anderen Worten: durch eine gegenüber dem bisherigen Verfahren weniger weit gehende Vorsicht der Wirklichkeit möglichst nahe zu kommen. Der Aufschlag ist aufgrund der bisherigen Erfahrungen bei der Vermögenssteuer zu jährlich 200 000 Mark, bei der Einkommensteuer zu jährlich 750 000 Mark, zusammen also zu 1 Million Mark angenommen worden. Diese Verbesserung im Hinblick der direkten Steuern wird aber zum Teil dadurch wieder ausgeglichen, daß folgerichtig bei zwei indirekten Steuern, nämlich bei der Weinstener und der Verschleißsteuer, im Hinblick auf den anhaltenden Rückgang der Erträge dieser Steuern der bisher übliche Betrag, der wegen der Ertragschwankungen an Rechnungsdurchschnitt abgezogen worden ist, von 5 v. H. auf 10 v. H. erhöht werden mußte, wodurch sich gegenüber der bisherigen Veranschlagungsweise ein Minderbetrag von rund 1,2 Millionen Mark ergibt. Von dem Aufschlag bei den direkten Steuern verbleiben also noch rund 600 000 Mark. Endlich ist noch zu erwähnen die Hebertragung der Unterziehungs- und Straferhebungskosten und Geldstrafen vom Etat der Justizverwaltung auf jene der Steuerverwaltung, wodurch die Einnahmestats einen Zuwachs von rund 500 000 Mark erfahren. Dieser Zuwachs wird aber durch die in entgegengekehrter Richtung wirkende Verschmelzung des Zoll- und Steueretats zum größten Teile ausgeglichen.

Die Aufwandsbeträge nach Ministerien.

Nach Ministerien verteilt ergeben sich in den Aufwandsbeträgen folgende Abweichungen gegenüber dem durch das Finanzgesetz für 1908-09 festgestellten Staatsvoranschlag — in Nettobeträgen —:

Beim Staatsministerium erscheint eine Mehrausgabe von rund 3 767 000 Mark gleich 68,7 v. H., die in der Haupt-

loche in der bereits erwähnten Erhöhung des Biersteuerausgleichs an die Reichskasse begründet ist.

Der Etat des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten schließt ab mit einer Minusausgabe von 61.000 M. gleich 19 v. Hundert, die im wesentlichen dadurch veranlaßt ist, daß die Ausgaben der Ministerialabteilung für das Eisenbahnenwesen hier aufgehoben und auf den Etat der Verkehrsanstalten übernommen worden sind.

Beim Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts ergibt sich im ganzen eine Mehrausgabe von 2.064.000 M. oder 10,4 v. H., wovon auf das Ministerium selbst rund 16.000 M. oder 0,8 v. H., auf die Gerichte und Staatsanwaltschaften 396.000 M. oder 7,6 v. H., und auf das Unterrichtsweisen 662.000 M. oder 10 v. H. entfallen. Ohne die oben erwähnte Uebertragung der Untersuchungs- und Straferhebungsstellen und der Geldstrafen auf den Etat der Steuerverwaltung würde die Gesamtausgabesteigerung statt 10,4 v. H. nur 7,7 v. H. betragen. Die Mehrbedürfnisse sind neben der unvermeidlichen Zunahme des sachlichen Aufwands vorwiegend auf die Wirkungen des neuen Gehaltsplans, die Vermehrung der Beamtenstellen und die Aufbesserung der Bezüge des nichtetatmäßigen Personals zurückzuführen. Besonders umfangreich sind auch diesmal wieder die Mehrforderungen auf dem Gebiete des Unterrichtswesens, wo die fortschreitende Entwicklung immer größere Anforderungen sowohl im persönlichen als auch im sachlichen Aufwand zur Folge hat. Von dem Mehrbedarf der Unterrichtsverwaltung entfallen auf die Hochschulen 174.000 M., auf die Gymnasien 189.000 M., auf die Lehrerbildungsanstalten 126.000 M., auf die Realanstalten 86.000 M. und auf die Volkshochschulen 27.000 M., nach Abzug der Mehreinnahme an Beiträgen der Gemeinden 368.000 M.

Beim Ministerium des Innern beträgt die Aufwandssteigerung im ganzen rund 1 Million M. oder 6,5 v. H. Auch hier sind die allgemeinen Ursachen im wesentlichen dieselben, wie beim Etat des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts. Von der Mehrforderung entfallen auf das Ministerium selbst 17.000 M. = 4,3 v. H., auf die Bezirksverwaltung und Polizei 511.000 M. = 9 v. H., auf die Heil- und Pflegeanstalten, insbesondere infolge der Inbetriebnahme weiterer Teile der neuen Anstalt Wiesloch, 258.000 M. = 22,7 v. H., auf Gewerbe und Landwirtschaft 197.000 M. = 9 v. H.

Der Aufwandssetz des Finanzministeriums schließt gegen bisher umgänglicher ab um 2.044.000 M. = 29,4 v. H., was in der Hauptsache durch die schon erwähnte Erhöhung des Staatszuschusses an die Eisenbahnschuldentilgungskasse, dann auch durch die Zunahme der Ausgaben für Ruhegehälter und Hinterbliebenenversorgung um 438.000 M. zu erklären ist. Die Ausgabeerhöhung würde noch wesentlich größer sein, wenn nicht die Zinsentlastung der Amortisationskasse an den allgemeinen Staatshaushalt mit jährlich 1 Million M. diesmal in den ordentlichen Etat der allgemeinen Kassenverwaltung eingestellt worden wäre. Ohne diese Maßnahme würde die Mehrforderung gegen bisher sich auf 3.044.000 M. oder 42,7 v. H. belaufen; wird sowohl die Zinsentlastung als auch die Erhöhung des Zuschusses zur Eisenbahnschuldentilgungskasse außer Betracht gelassen, so verbleibt im Finanzressort eine Ausgabeerhöhung von nur 44.000 M. gleich 0,6 v. H.

Ergebnisse des Einnahmemeistens.

Von den Einnahmemeistens liefert die Forst- und Domänenverwaltung ein Mehr von nur 260.000 M. gleich 6,1 v. H., trotzdem in diesemmaligen Voranschlag ein außerordentliches Holzheiß 427.000 M. vorgezogen sind. Die Post- und Steuerverwaltung schließt günstiger ab um 6.611.000 oder 12,5 v. H. Bei Berücksichtigung jedoch, daß im Budgetjahr von 1908-09 die 10prozentige Erhöhung der Einkommensteuer nur für 1 Jahr enthalten und ein Mehrbeitrag von 600.000 M. durch die Veränderung in der Steuerberechnung entstanden ist, verbleibt ein reelles Mehr von M. 4.287.000 oder 9,4 v. H. Der Einnahme-Überschuss der Salzverwaltung zeigt gegen bisher einen Rückgang um 7500 M.

Der außerordentliche Etat.

Von den Anforderungen des außerordentlichen Etats im Nettobetrag von 8.421.121 M. treffen auf das Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts 2.855.160 M. und auf das Ministerium des Innern 5.589.630 M. Beim Finanzministerium ergibt sich ein Einnahmehüberschuss von M. 14.669, was sich damit erklärt, daß — abgesehen von den zu Lasten des Domänengrundbods gegebenen Aufwendungen von 260.100 M., die in Ausgabe und Einnahme durchlaufen — im ganzen nur 22.850 M. für die Salzverwaltung angefordert sind, während in der Einnahme die Brandenshöchigung für das Finanzamt Donauvesinghen mit 37.500 M. gegenübersteht.

Das Ministerium der Justiz, des Kultus und des Unterrichts fordert für die Justiz- und Strafanstaltenverwaltung (meist für Gerichte- und Gefängnisbauten) 1.970.000 M., für das Unterrichtsweisen 2.528.000 M., für Wissenschaften und Künste 1.200.000 M. Unter den Forderungen für das Unterrichtsweisen hebt ich hervor: die zweite Rate für den Neubau eines physikalischen Instituts der Universität Heidelberg mit 380.000 M., die dritte Rate für den Neubau eines Kollegienhauses der Universität Freiburg mit 600.000 M., außerordentliche Zuschüsse für die akademischen Institute der beiden Landesuniversitäten mit 170.000 M., die letzte Rate für den Neubau eines Gymnasiums in Konstantz mit 315.000 M., sowie die Staatsbeiträge an bedürftige badische Gemeinden für Schulhausbauten mit 500.000 M.

Zu außerordentlichen Etat des Ministeriums des Innern sind an größeren Anforderungen enthalten: die Staatsunterstützung für Kreisstraßen und Gemeindegemeinschaften mit 200.000 M., die Beiträge an unbemittelte Gemeinden zu Wasserwerkungsanlagen mit 100.000 M., die letzte Rate des Staatsbeitrags zur Engpfortschiffen in Forstheim mit 150.000 M., für die Erweiterung des Landesbades in Baden 300.000 M., eine fünfte Rate für den Neubau der Heil- und Pflegeanstalt bei Wiesloch mit 800.000 M., die zweite Rate für die Heil- und Pflegeanstalt bei Konstantz mit 1.466.000 M., die letzte Rate für den Neubau einer Kaufmännerschule in Forstheim mit 318.000 M., wovon übrigens als Beitrag der Stadt Forstheim 40.000 M. in Einnahme erscheinen, für die Vogelversicherung 250.000 M., endlich für Wasser- und Straßenbauverwaltung 1.094.000 M., darunter für die Rheinregulierung zwischen Sondernheim und Ströpsburg 1.280.000 M.

Die wenigen Anforderungen im Bereiche der Finanzverwaltung betreffen, wie schon erwähnt, in der Hauptsache den Domänengrundbuckel mit 295.100 M. Davon ist der größte Teil (165.000 M.) für die Erhaltung der Mauern des Otto-Heinrich-Baus des Heidelberger Schlosses bestimmt. Eine weitere Anforderung der Finanzverwaltung

findet sich in dem ausgeschiedenen Budget der Amortisationskasse, nämlich die Summe von 295.000 M. für die Erstellung eines Dienstgebäudes für die Staatsschuldenverwaltung. Dieser Aufwand soll entsprechend der Zweckbestimmung des Gebäudes aus dem Vermögen der Amortisationskasse bestritten werden.

Der Voranschlag der Eisenbahnbetriebsverwaltung für 1910-11 stellt sich jährlich für die Einnahmen auf 101.806.000 M., für die Ausgaben auf 89.798.800 M., so daß sich ein Einnahmehüberschuss ergibt von 20.607.200 M., gegenüber 20.782.300 M. in der Budgetperiode 1908-09. Hierzu tritt der Anteil an den Einnahmen der Main-Redarbahn mit jährlich 541.000 M., zusammen 21.048.200 M. Unter Berücksichtigung des Fehlbetrags der Bodenseedampfschiffahrt mit 54.960 M. ergibt sich ein Nettobetrag an Einnahmehüberschüssen von 20.993.240 M. Gegenüber dem Voranschlag für 1908-09 mit 21.003.825 M., bedeutet dies eine Verschlechterung von 10.585 M. Sie ist vorwiegend auf den unbetriebligen Stand der Einnahmen aus dem Güterverkehr zurückzuführen, die sich einmal in der Höhe des letzten Budgetjahres, sondern nur mit einem um 717.000 M. geringeren Betrag in den Voranschlag eingestellt werden konnten. Wenn auch beim Personenverkehr die Verhältnisse etwas günstiger liegen, indem hier gegenüber dem letzten Budget eine Einnahmehsteigerung von 1,5 Millionen M. erhofft wird, so reicht dieses Mehr noch Abzug des Minusbetrags beim Güterverkehr doch bei weitem nicht aus, um auch nur das unvermeidliche Anwachsen des persönlichen Aufwands mit rund 3 Millionen M. auszugleichen. Es ist daher nur durch äußerste Sparsamkeit, insbesondere bei den Titeln für sachlichen Aufwand, möglich gewesen, das Abschlußergebnis wenigstens annähernd auf der Höhe des letzten Budgetjahres zu halten. Die hierzu für 1910-11 zu erwartenden Ablieferungen der Eisenbahnbetriebsverwaltung an die Eisenbahnschuldentilgungskasse werden den Jahresbedarf an Schuldzinsen decken für die jährliche Schuldentilgung aber nur einen unerheblichen Betrag übrig lassen, so daß für diese lediglich die im Voranschlag enthaltenen Zuschüsse aus der allgemeinen Staatsverwaltung von (0,5 + 4,0 =) 4,5 Millionen M. zur Verfügung stehen und die weiter erforderlichen 5,5 Millionen M. neuen Anleihenmitteln entnommen werden müssen.

Resümee des Finanzministeriums.

Ich komme zum Schluß. In dem der heutigen Vorlage beizugehenden vorläufigen Entwurf des Finanzgesetzes schließt die Bilanz der allgemeinen Staatsverwaltung für die beiden Jahre 1910 und 1911 mit einem Fehlbetrag von 13,9 Millionen M. Dabei ist angenommen, daß die aus der Etatsperiode 1908-09 zurück zu erhaltenden Restgelder auf etwa 2,2 Millionen M. sich belaufen mögen, und daß im umlaufenden Betriebsfonds am Jahresschluß 1909 noch etwa 700.000 M. über dem vorgenannten eisernten Bestand vorhanden sein werden. Die beiden Zahlen beruhen zum Teil auf Schätzung; der Rechnungsabluß mag einige Verschiebungen bringen, die aber an der Bilanzlage wesentlich nicht ändern dürften. Kommt die Erhöhung der Biersteuer im Sinne des Jähres heute noch zugehenden Gesetzentwurfes — wie ich nicht zweifle — zustande, so werden die Einnahmen des Staatsvoranschlags um jährlich 3,5 Millionen M. vermehrt und damit der Fehlbetrag auf 6,9 Millionen M. gemindert. Gegenüber dem Schlussschluß in den Finanzgesetzen vorangegangener Budgetperioden ist dieser Fehlbetrag betragsmäßig niedriger; mit Unrecht würde aber daraus auf eine Verbesserung des Staatshaushaltes geschlossen werden, denn die Zahlen sind wegen der Verschiedenheit im Aufbau des Finanzgesetzes nicht ohne weiteres vergleichbar. So war — beispielsweise — der im Finanzgesetz für 1908-09 erziehende Fehlbetrag von 12,8 Millionen M. im Zeitpunkt der Feststellung des Gesetzes durch den Ueberschuss der Rechnung von 1907 (7,4 Millionen M.) um mehr als zur Hälfte schon gedeckt. Dementsprechend sind die voraussichtlichen Ergebnisse der Rechnung des zweiten Jahres der ablaufenden Budgetperiode im Finanzgesetzentwurf bereits verwertet. In gleichem Sinne kommt dann weiter in Betracht, daß — von dem bisherigen Verfahren abweichend — ein Zuwachs im Ertrag der direkten Steuern in den Voranschlag schon eingestellt ist. Berücksichtigt man noch, daß im Betriebsfonds bei Beginn der Voranschlagsperiode nur 700.000 M. verfügbar sind (gegenüber 5,7 Millionen M. zu Anfang der Budgetperiode 1908-09), ferner daß die in den Voranschlag des außerordentlichen Etats eingestellten größeren Ausgaben für Bauten durchweg dringlicher Art sind, also auf Kreditrechte am Schluß der Budgetperiode in namhaftem Betrag kaum zu rechnen ist, während andererseits der ordentliche Etat vorläufiglich durch Erhöhung der Lehrergehälter weiter belastet werden wird, und erwähnt man endlich, was an besonderen Maßnahmen (außerordentlicher Holzheiß in den Domänenforsten, erhöhte Zinsentlastung der Amortisationskasse, Vektierung der Kosten eines Neubaus aus dem Vermögen dieser Kasse) schon vorgezogen ist, um die Bilanz des Voranschlags zu verbessern, so leuchtet ein, daß der Fehlbetrag diesmal ganz anders ernst zu nehmen ist, als die Restbeträge früherer Finanzjahre. Um — wie eine solche Finanzwirtschaft es erfordert — dem Gleichmaß von Ausgaben und Einnahmen möglichst nahe zu kommen, wird es unvermeidlich sein, erhöhte Staatseinnahmen flüssig zu machen.

In Besorgnissen gibt der Haushalt unserer allgemeinen Staatsverwaltung indes keinen Anlaß. Die Staatsverhältnisse haben, wenn man die Ungunst der Zeit berücksichtigt, in immerhin befriedigender Weise sich entwickelt — ein Zeichen der im allgemeinen wirtschaftlich gesunden Verhältnisse und des — wenn auch gegenwärtig, wie wir hoffen dürfen, aber nur vorübergehend verlangsamten — Wachstums des Wohlstandes in unserem Lande. Was den Staatshaushalt jetzt und wo! noch für eine Reihe von Jahren am empfindlichsten bedroht, ist der in erhöhtem Maße zu leistende Zuschuss zur Tilgung, vielleicht auch wieder zur Verzinsung der Eisenbahnschuld. Diese Last muß, wenn unsere Finanzen dauernd in Ordnung bleiben sollen, getragen werden; und das Land wird dazu die Kraft haben.

Hochachtungsvoll Herr, ich bitte und vertraue, Sie wollen der Budgetvorlage eine unbefangene Prüfung, auch meinen heutigen Darlegungen wohlwollende Beachtung angedeihen lassen.

Aus dem Budget für 1910/11.

□ Karlsruhe, 27. Nov. (Von unferm Karlsruhe Bureau.) Aus dem Budget für 1910/11 geben wir folgende außerordentliche Ausgaben wieder, die für Mannheim und Heidelberg von besonderem Interesse sind. Es werden angefordert für: Erstellung eines Versteigerungs- und Pfandlokals für die Gerichtsvollzieher in Mannheim M. 70.000; die 5. Rate für den Neubau eines Landesgefängnisses in

Mannheim mit M. 98.000; die 2. Rate für den Neubau eines physikalischen Instituts der Universität Heidelberg mit M. 379.500; für den Aufbau auf das hygienische Institut der Universität Heidelberg nebst innerer Einrichtung etc. M. 83.500; für außerordentliche Zuschüsse an akademische Institute der Universität Heidelberg M. 90.000; für größere bauliche Verstellungen der Universität Heidelberg M. 50.000; als Zuschuss an die Stadt Heidelberg zur Verzinsung der Anforderungen wegen Verlegung des Zementwerkes von Heidelberg nach Leimen M. 6.000; zur Weiterführung der provisorischen Kurse für Taubstumme in Heidelberg M. 78.000; für Erstellung einer Waldfläche nebst Bad im Hof der Dienstwohngebäude der Schutzmannschaft im Juchthausgarten in Mannheim M. 13.800; als 5. Rate für die Heil- und Pflegeanstalt bei Wiesloch M. 860.000; als 3. Rate für die Rheinregulierung zwischen Sondernheim und Ströpsburg M. 1.800.000; für Erhaltung der Mauern des Otto-Heinrich-Baus des Heidelberger Schlosses als 1. Rate M. 180.000.

Von allgemeinem Interesse sind folgende Anforderungen des außerordentlichen Etats: 4. Rate für den Neubau eines Kollegienhauses der Universität Freiburg M. 600.000; für Staatsbeiträge an bedürftige Gemeinden zu Schulhausbauten M. 500.000; zur Förderung der Erhaltung und Restaurierung alter Kunst- und Baudenkmäler M. 60.000; Staatsunterstützung für Kreisstraßen und Gemeindegemeinschaften M. 200.000; Beiträge an unbemittelte Gemeinden zu den Kosten von Wasserwerkungsanlagen M. 100.000; für den Neubau eines Landesbades in Baden-Baden 1. Rate M. 300.000; für Errichtung einer Heil- und Pflegeanstalt bei Konstantz 2. Rate M. 1.466.000; für die Bearbeitung der Volkszählung 1910 als 1. Rate M. 40.000; für den Neubau der Kunstgewerbeschule Forstheim 3. Rate M. 318.000; für die Vogelversicherung M. 250.000.

Budget der badischen Eisenbahnen.

□ Karlsruhe, 27. Nov. (Von unferm Karlsruhe Bureau.) Das durch die badische Staatsbahnverwaltung betriebene Bahnnetz hatte am Ende des Jahres 1907 eine Länge von 1745,77 Kilometer, wovon badischen Gesellschaften und Nachbarstaaten 54,08 Kilometer gehörten. Die in letzterer Zahl inbegriffene Strecke Kuppen- und Cöpenau (Rechtalbach) mit einer Länge von 18,41 Kilometer ist am 1. Juni 1909 durch Kauf in das Eigentum des Staates übergegangen. Im Jahre 1908 hat zugegangen infolge Neuvermessung 0,92 Kilometer. Im Jahre 1909 findet ein Zugang durch Neuöffnung von Bahnhöfen statt. Somit beträgt die ganze Betriebslänge Ende 1909 1746,69 Kilometer. In der Budgetperiode 1910-11 ist zu erwarten die Eröffnung der Bahnhöfe Weisenbach-Borsbach mit 6,3 Kilometer und Waldbrunn-Horbach mit 10 Kilometer. Wie vor 2 Jahren wird auch diesmal das Eisenbahnbau-Budget erst später erscheinen.

Vermögenssteuer.

□ Karlsruhe, 27. Nov. (Von unferm Karlsruhe Bureau.) Im Steuerprovisorium für die Monate Januar bis mit Juni 1910 schlägt die Regierung einen Steuerfuß von 11 Pfennig wie bisher für die Vermögenssteuer vor.

Einnahmen aus Steuern für 1910-11.

□ Karlsruhe, 27. Nov. (Von unferm Karlsruhe Bureau.) Der Staatsvoranschlag 1910-11 erwartet an direkten Steuern jährlich M. 82.173.350 (1908-09: M. 26.253.480); an indirekten Steuern jährlich M. 17.480.205 (1908-09: M. 17.770.850).

Die direkten Steuern setzen sich zusammen aus folgenden Einzelsteuern: Vermögenssteuer M. 10.904.160 (M. 9.385.300); Einkommensteuer M. 20.788.870 (M. 16.403.800); Beförderungsteuer M. 276.810 (M. 273.910); Waudergewerbesteuer M. 109.180 (M. 177.850); Gewerbesteuer M. 1.250 (M. 1105); Gewinnanteil an der badischen Post M. 88.000 (M. 12.580).

Die indirekten Steuern liefern im einzelnen nach dem Voranschlag folgende jährliche Erträge: Biersteuer 8126.000 (7945.205) M.; Fleischsteuer 778.950 (798.280) M.; Grundstücks-Verkehrssteuer 5.018.180 (5.077.205) M.; Erbschafts- und Schenkungssteuer 1.477.115 (1.477.850) M. Vom Zentum.

□ Karlsruhe, 27. Nov. (Von unferm Karlsruhe Bureau.) Das Zentum wird sich entgegen dem Rat Wackers während der Tagung der 2. Kammer an den Kommissionsberatungen beteiligen. Ihm wird infolge dessen der Vorschlag der Budgetkommission zugewiesen werden. Als Budgetpräsident kommen die Hrn. Fehrenbach oder Dr. Schuster in Betracht.

Preßstimmen zur Präsidentenwahl.

Die „Bad. Landeszeitung“ sieht in der Präsidentenwahl eine eindrucksvolle Schulung auf die Wackerpolitik. Voll behutsamer Hoffnung schreibt sie:

Das Jagt redet hinaus zum Volk, es redet aber auch hinüber zur Regierung! Mit einer Politik in allen Regenbogenfarben ist nun einmal nicht mehr vorwärts zu kommen im Lande Baden. Und wenn diese Einsicht, wie aus der Furchtslosigkeit der Thronrede geschlossen werden könnte, da und dort esoa immer noch nicht durchgedrungen ist, dann dürfen mit dieser Präsidiumswahl wohl die letzten Zweifel schwinden. Schwärzliche und bläuliche Dichter können jedenfalls der Regierungspolitik nicht mehr angesetzt werden.

Und nun die kommenden Arbeitsperiode des Landtages? Daß da manche Klippen umschiffet werden müssen, ist klar. Für die materielle Politik jeder einzelnen der nicht-herifalen Parteien, die gestern zusammen wählten, ist mit dieser gemeinsamen Arbeit kein Präjudiz. Sie berührt auf keiner Seite grundsätzliche Auffassungen. Auf keiner Seite sind auch nur die geringsten Bedingungen eingegangen und auch gar nicht gefordert worden. Trotzdem wird es Aufgabe dieser Parteien sein müssen, das Arbeitspensum des Landtages unlich geräuschlos und erfolgreich zu erledigen. Das erfordert alleseitig großen Takt, viel besonnene Klugheit und Sinn für die Realitäten in der Politik! Mäßig müssen Hindernisse mannigfacher Art genommen werden. Das Gelingen dürfen wir erhoffen, können es aber noch nicht als sicher haben. Wenn es aber gelingt, d. h. also, wenn es einer aus den fürgerichtigsten Liberalismus und der Sozialdemokratie zusammengeleiteten Mehrheit gelingt, brauchbare gesetzgeberische Arbeit zu leisten, dann ist Großes, ist für ganz Deutschland Vorbildliches geschaffen in unserem lieben badischen Lande. Das Werk kann mihlingen. Dann ist es aber noch nicht für alle Zeiten mihlingen.

Wah die „Heidelberger Zeitung“ erklärt, daß die Präsidentenwahl die Niederlage Wackers vollendet habe:

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Kammer da völlig nach ihrem eigenen Ermessen und wie sie es den Umständen gemäß für das Richtige hielt, handeln durfte. Dem Zentrum wolle sie den ersten Wiederpräsidenten zuweisen, wohl um anzudeuten, daß es zwar mit der erlesenen Vorberrschalt des Zentrums in der Zweiten Kammer nicht sei, daß man aber die

Bedeutung des Zentrums anerkenne. Das Zentrum hat es vorgezogen, sich selbst auszuscheiden und so erhielt die Sozialdemokratie den ersten, die Demokratie den zweiten Vizepräsidenten.

Die Heidelberger Zeitung lobt des weiteren, daß die Sozialdemokratie nicht Herrn Adolf Ged, sondern den Revisionisten, Stadtverordneten Geiß, einen besonnenen Mann von tüchtiger Intelligenz präsentiert habe.

Ist auf der einen Seite die Wahl eines der linken Teile des Hauses angehörenden Präsidenten doch nur eine von den Mehrheitsparteien gezogene, eigentlich selbstverständliche Folge aus den durch den Willen des Volkes zu stande gekommenen Wahlergebnissen, so deuten andererseits auf die Unhaltbarkeit der Unterstellung einer politischen inneren Gliederung zwischen Bürgerlich-Liberalen und Sozialdemokratie, sowie auf die Tatsache, daß bei keiner Partei der Linken eine Gewaltprobe versucht oder ein Zugewandnis in Sachen irgend welcher Prinzipien gemacht worden sein kann, zwei andere Umstände hin: einmal gehört der neue Kammerpräsident dem gemäßigten Flügel der am weitesten rechtsstehenden liberalen Gruppe an und hat sich noch vor kurzem als Gegner selbst wohlthätiger Abmachungen zwischen Bürgerlich-Liberalen und Sozialdemokratie ausgesprochen; und zum zweiten präsentierte die Sozialdemokratie nicht mehr, wie das letztmal, den radikalen Ged, sondern den Abgeordneten Geiß, einen jedenfalls durch ultraradikales Auftreten noch nicht auffallend in den Vordergrund getretenes Mitglied der 20 Köpfe starken Fraktion. Und das vermutlich nachdem man sich mit den anderen Kompromissparteien auch in aller Form über das Mindestmaß der von diesem Präsidiums-Kandidaten zu erfüllenden Repräsentationspflichten geeinigt hatte.

Das Zentrum hat gerade in der Präsentation und Wahl des Abg. Kochhuth ein gutes Verständnis für die schwierige parteipolitische Situation in der Kammer gezeigt, indem sie dem Zentrum damit einen Mann zur Wahl vorschlug, dessen Konzilianz und Gerechtigkeitsinn auch auf Seite der Gegner alle Anerkennung wiederfahren dürfte. Politisch steht der Abg. Kochhuth dabei auf dem rechten Flügel der Liberalen. Er ist außerdem als Theologe in seinen christlich-religiösen Anschauungen von großem Ernst und Aufrichtigkeit der Gesinnung, obgleich das Zentrum, welches in diesem Wahlkampf erklärte, den gemeinsamen Glauben der Evangelischen als den gemeinsamen christlichen Boden hochzuhalten, auch auf diesem Gebiete sicher keine Einwendungen machen kann. Aber „Aut Caesar, aut nihil“ hieß es auf dem jenseitigen Ufer, und so retrograde sich die Rechte ein „Nihil“, — einen selbstgewollten Ausschluß von den Präsidialgeschäften der Kammer. Ausgeschlossen hat das Zentrum sich, aber es droht mit Rache. Die „Alln. Volksztg.“ schrieb heute morgen, es werde „aus dieser Vergewaltigung die notwendigen Folgerungen ziehen“. Hier folgen die radikalen Zentrumsblätter. Das „Neue Mannheimer Volksblatt“:

Das Zentrum wehrt sehr, wieviel die Glode geschlagen hat. Vom Parteistandpunkt aus können wir mit dieser Mäßigung der Situation zufrieden sein. Die Scheidung der Geister ist vollzogen. Fortan wird es nur noch ein Rechts und ein Links geben. Wer der gewinnende Teil dabei sein wird, das wird die Zukunft lehren. Hoffen wir das Beste von der gesunden Kraft unseres Landes und unseres Volkes!

Der „Pfälzer Boten“ äußert sich also: Und vom Zentrum ist nicht lange. Wie sehen, was wir zu erwarten haben, wenn wir nicht ständig arbeiten und ausbessern und ausklären. Wenn der gestrige Tag nun dazu veranlaßt, hat er genug für uns getan!

Der Zentralverband Deutscher Industrieller

schreibt uns:

Die sozialdemokratische „Münchener Post“ macht, wie das „Berliner Tageblatt“ verbreitet, die furiose Mitteilung, der Zentralverband Deutscher Industrieller habe den Abgeordneten Wasser mann und Stresemann mit der Entziehung der Wahlsubsidien gedroht, wenn sie nicht bei den sozialdemokratischen (?) Abstimmungen im Reichstage im Sinne des Zentralverbandes Vorfahrung bewerkstelligen.

Es braucht für jeden verständigen und anständigen Menschen kaum einer besonderen Versicherung, daß der Zentralverband Deutscher Industrieller eine solche Drohung nicht ausgesprochen hat, und andererseits die Abgeordneten Wasser mann und Stresemann sie sich nicht gefallen lassen würden. Gerade in letzter Zeit erzählt der Zentralverband seitens der Sozialdemokratie welche er unter allen Umständen und mit aller Energie bekämpft, vermehrte Lügen und verleumdende Angriffe. Wie dreist die sozialdemokratische Presse dabei ihre Leser anzuwinkt, hat gerade dieser Tage auch der „Vorwärts“ noch drastischer als gewöhnlich gezeigt. Er erklärte, aus einer geheimen Sitzung einen Bericht erhalten zu haben, während das, was der „Vorwärts“ dann unter dieser bewußt irreführenden Etichmarke bekannt gab, nicht anderes war, als ein wörtlicher Abdruck aus dem damals schon seit einer Woche der vollen Öffentlichkeit übergebenen, einer Reihe großer Zeitungen zugesandten und im Buchhandel künstlich Post 118 der Verhandlungen, Mitteilungen und Berichte des Zentralverbandes Deutscher Industrieller Dort ist der stenographische Bericht der Ausschussung vom 15. Oktober d. J. abgedruckt. Daraus geht hervor, daß der Zentralverband Deutscher Industrieller einen Wahlfonds über-

haupt nicht besitzt, gar keine „Wahlsubsidien“ zu verteilen hat, und daß erst in jener Versammlung beschlossen wurde: „Um die Wahl solcher Abgeordneten für den Reichstag und im gegebenen Falle auch für die Landtage der einzelnen Staaten zu unterstützen und zu fördern, von denen die Vertretung der Interessen der Industrie im Sinne der Stellungnahme des Zentralverbandes und der ihm angeschlossenen wirtschaftlichen und industriellen Körperschaften über zu erwarten ist, soll ein diesen Zwecken dienender Fonds gebildet werden. Unter den vorstehenden Voraussetzungen soll die Unterstützung aus diesem Fonds den Wahlkandidaten aller bürgerlichen Parteien zuteil werden.“

An die bürgerliche Presse darf der Zentralverband Deutscher Industrieller wohl die Bitte richten, die Leser betreffs dieses Verhältnisses weniger aus sozialdemokratischen Blättern zu informieren, als aus den ihr und der breitesten Öffentlichkeit direkt zur Verfügung gestellten Verhandlungen und Mitteilungen des Zentralverbandes selbst.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 27. November 1909

Die Besprechungen des Reichskanzlers mit Parlamentariern.

Zu der Meldung der „Tägl. Rundschau“, der Reichskanzler werde im Laufe der nächsten Woche mit den Führern der einzelnen Parteien über innerepolitische Fragen sprechen und dabei auch die Frage der preussischen Wahlrechtsform berühren, bemerkt die „Magdb. Ztg.“, daß die Parlamentarier, auch die der Mittelparteien, es im allgemeinen allerdings sehr gern sehen, wenn vor Abfassung von Vorlagen Prüfung mit ihnen genommen wird. Wie oft ist es bei der Reichsfinanzreform als Fehler hingestellt worden, daß eine vorherige Prüfung nicht in genügender Weise hergestellt worden ist. Da in der nächsten Woche die Reichstagsverhandlungen beginnen, hat Herr v. Bethmann-Hollweg ungezwungen Gelegenheit, mit den Reichstagsabgeordneten in Verkehr zu treten; er wird sich dabei mit ihnen nicht nur über das Weiter unterhalten. Es würden dann ja auch einige wichtige Vorlagen vorhanden sein, denen die Rücksprache gelten könnte. Sicherlich hätte es viel für sich, wenn er auch mit den führenden Abgeordneten des preussischen Landtages, der dann noch nicht verammelt ist, über kommende politische Aufgaben, unter ihnen über das preussische Wahlrecht, spräche. Der Radikal, daß dieses schon feststehe, sagt die „Magdb. Ztg.“ auf Grund ihrer Informationen noch Zweifel entgegen. Herr v. Bethmann-Hollweg scheint sich auf allgemeine Mahnungen an die bürgerlichen Parteien zur Verbesserung beschränken zu wollen. Auf diesem Wege ist aber die Verbesserung schwerlich zu erreichen; es muß der ja freilich mühsame Versuch zur gemeinsamen politischen Reformarbeit gemacht werden.

Deutsches Reich.

— Eine Ente. Unter dieser Spitzmarke schreibt die „Nat. Ztg.“ in Sverdrud: Die „Coblenzer Ztg.“ bringt, wie wir einigen Berliner Blättern entnehmen, die Meldung: Der Abg. Wasser mann gedenke aus Gesundheitsrückichten den Vorsitz der nationalliberalen Reichstagsfraktion niederzulegen. An der Radikal ist natürlich kein wahres Wort. Wir wundern uns, wie eine Meldung, die unter den obwofenden Umständen von vornherein abenteuerlich anmuten mußte, überhaupt in ernsthafte kritisch redigierete Blätter Eingang finden konnte.

— Zur Frage der Belegung des Reichstagspräsidiums wird, wie verlautet, die nationalliberale Reichstagsfraktion erst am kommenden Dienstag einen definitiven Beschluß fassen. Alle Meldungen anderer Art sind entweder Erfindung oder Versuchsbällons.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 27. November 1909.

Die Mannheimer Woche — Was bietet Mannheim? So steht auf dem geschmackvoll entworfenen, mit der Waise Schillers und der Ansicht des Hofengardens geschmückten Titelblatt eines handlichen Heftchens, das uns als neuestes Heftprodukt des Verkehrsvereins heute auf den Schreibtisch gelegt wurde. Was will die Mannheimer Woche? Auf diese Frage gibt die Innenseite des Titelblattes Auskunft. Die „Mannheimer Woche“ will Einheimische und Fremde über alles unterrichten, was hier an öffentlichen Veranstaltungen geboten wird. Sie gibt eine übersichtliche Zusammenstellung alles dessen, was an den einzelnen Tagen der Woche stattfindet und was für die nächste Zeit bevorsteht. Zugleich will sie dem Fremden als Führer dienen und ihm von Mannheims Sehenswürdigkeiten in gedrängter Form Kenntnis geben. Als Formel wurde ein handliches Heftchen gewählt, das jeder bequem mit sich führen und ausbegraben kann. Die „Mannheimer Woche“ wird unentgeltlich abgegeben. Alle Mitglieder des Verkehrsvereins (ca. 900) erhalten die Nummer allmählich sofort nach Erscheinen mit der Post ins Haus gedruckt. Ferner wird die „Mannheimer Woche“ in allen besseren kleinen Hotels, Restaurants, Cafés, Bier- und Kaffeehäusern usw. an nahezu 100 Stellen zum Mitnehmen ausgesetzt. Eine intensive Verbreitung findet auch in der Umgebung statt. Diese kurzen Andeutungen werden schon zur Genüge die Wichtigkeit des neuen Verkehrsunternehmens als Orientierungsmittel und Propagandamittel dartun. Der Verkehrsverein darf wohl auch hoffen, die Anerkennung zu finden, daß er mit der „Mannheimer Woche“ ein gemeinnütziges Unternehmen ins Leben gerufen hat, das sich der ideale Aufgabe stellt, unsere Stadt zu fördern und so darf er wohl auch auf tatkräftige und bereitwillige Beihilfe aus allen Kreisen rechnen. Wie wünschen der neuen Schrift, die in einer Auflage von 3000 erscheint, bei besonderen Gelegenheiten, wie z. B. Jahresversammlungen, Wettbewerben, Musikfesten oder sonstwie erhöht wird, freundliche Aufnahme und günstigen Erfolg. Möge sie dazu beitragen, unserer Stadt und ihren vielen bemerkenswerten Veranstaltungen neue Freunde zu werben!

Die Christenlehre der händlichen Diensthofen hielt gestern bei überaus zahlreichem Besuch ihre diesjährige Herbstgeneralversammlung ab. Bei den vorausgegangenen Remoullons in den Vorhand wurden seitens der Kreisleiter die Herren Ludw. Schäffler, Landprokurist und G. H. Pauze, Berichtspräsident mit 10 Stimmen gewählt, während von den Arbeitskreisen die Herren J. Schrotz, R. Raug, Chr. Dietrich und Pauline R. Doppelhammer mit 26 Stimmen in den Vorstand gewählt wurden. Es wird durch diese letztere Wahl zum ersten Male ein weibliches Mitglied im Vorstand Einkehr halten. In die Rechnungsprüfungskommission wurden die Herren Wilm. Roesler, Bankbeamter, M. Wegel und Karl Scherle gewählt. Der Vor-

sitzende, Herr Schäffler, gibt hierauf die eingelaufenen Entschuldigungen von Delegierten, die am Erscheinen verhindert sind, bekannt. Das Protokoll der letzten Generalversammlung, das verlesen wurde, wurde in allen seinen Teilen gutgeheißen und genehmigt.

Sportplatz bei den Brannern. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen um die Westfälische Meisterschaft in der A-Klasse trafen sich auf dem obigen Platz am morgigen Sonntag die 1. Mannschaften der Mannheimer Fußballgesellschaft 1896 und Ludwigslohener Fußballgesellschaft 1908. 1908 hat bei den letzten Spielen gute Resultate erzielt, jedoch sie für die Einheimischen ein nicht zu unterschätzender Gegner abgeben werden. Das Spiel beginnt um halb 3 Uhr.

Von dem Wahlkomitee der kirchlich-liberalen und der kirchlich-positiven Vereinigung wird uns geschrieben: Der Ausgang der Wahl hat gegen uns entschieden. Mit einer kleinen Mehrheit sind wir unterlegen. Die Gründe unserer Niederlage liegen einmal in der Kürze der Zeit, die nach den Einigungsbeschlüssen uns noch blieb und dann auch der Art der Agitation auf der Gegenseite. So bedauerlich unsere Niederlage im Hinblick auf die ruhige, stetige Entwicklung unserer Niederlage im Hinblick so wollen wir doch mit ruhigem Gemute die Zukunft entgegen sehen. Wir werden nach wie vor unsere Pflicht tun und bitten unsere Freunde, uns darin zu unterstützen; denn wir haben keinen Grund, uns als Besiegte zu fühlen. Allen denen aber, die durch Abgabe unseres Wahngeldes und ihr Vertrauen entgegengebracht haben, sagen wir hiermit herzlichsten Dank. Die kirchlich-liberale Vereinigung. Die kirchlich-positiven Vereinigung.

Theater-Nachrichten. Die Intendantin teilt mit: Die Montag, den 29. stattfindende Vorstellung „Der Fischer von Fischfeld“, die dem Gedächtnis Angenabers aus Anlaß der 70. Wiederkehr seines Geburtstages gewidmet ist, ist wie folgt besetzt: Gust. Peter von Fischfeld — Karl Neumann-Godth; Zug — Paul Zisch, Hell, Fischer von Fischfeld — Georg Köhler; Brigitte — Toni Wittels; Walter, Fischer von St. Jakob — Emil Hecht; Anna Dietmeier — Ida Dreyer; Rachel, Veronika — Alfred Landwehr; Zehlmüller-Waisl — Fritz Freiler; Schulmeister von Fischfeld — Hans Godth; Der Witt — Hugo Schäd; sein Weib — Elise de Lant; Hans — Eduard Domet; der Burgknecht — Wilhelm Holmar. Die Regie führt Emil Heiter.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

m. Köln, 27. Nov. (Priv.-Telegr.) Der am 9. November im Unterroth bei Düsseldorf verlorene Rentner Hellinger hat dem Verbanke rheinisch-westfälischer Bildungsbereine 75000 Mark vermacht und die gleiche Summe dem dem Verbanke angehörenden Bildungsbereine Düsseldorf zugewiesen.

Mühlhausen i. G., 27. Novbr. Der Weingroßhändler G. Keller wurde heute wegen Verursachung zu 15000 Mk. Geldstrafe verurteilt. Pöckum, 27. November. Der vor-Rechtsanwalt Dr. Riemann, eingereichte Antrag auf Wiedereinnahme des Offener Reichstagsprozesses aus dem Jahre 1895, der bekanntlich mit der Berufung des Reichsdeputierten Schröder und anderer in der Organisationsbewegung stehende Bergarbeiterführer und Begleiter zu mehrjähriger Zuchthausstrafe endet, ist jetzt laut „Frankf. Ztg.“ vom Landgericht Essen abgelehnt worden.

Kiel, 27. Nov. Bezüglich der angeblichen Unregelmäßigkeiten bei Kriegsschifflieferungen ergab lt. „Köln. Ztg.“ die Untersuchung, daß die eingereichte Dokumentation auf Verleumdung beruht. m. Madrid, 27. Nov. (Priv.-Tel.) Wie der König gestern erklärte, betrachtet die Regierung den Feldzug bei Melilla als beendet, da der Feind gestern keinen Widerstand mehr geleistet habe.

m. Christiania, 27. Nov. (Priv.-Tel.) Heute früh um 10 Uhr verließ der erste durchgehende Zug der Bergensbahn der gedauten Bahn zwischen Christiania und Bergen mit dem Königl. den Mitreisenden der Regierung und des Storthing, Vertreter ausländischer Mächte, der Militär- und Zivilbehörden, im ganzen etwa 200 Personen, Christiania auf der neuerbauten Eisenbahn-Güter und von da über die mächtigen Gebirge nach Berg, wo heute abend die eigentliche Eröffnung der neuen Bahn durch den König erfolgte.

Ein Zwischenfall in der bayerischen Abgeordnetenkammer. München, 27. Novbr. Die heutige Vorantrittssitzung, in der die Beratung des Untergesetzes fortgesetzt wurde, endete um 11 Uhr unter turbulenten Szenen. Den Anlaß dazu gab ein Antrag von Deller und Genossen auf ein bloßes Annahme der Artikel 19-21 der Vorlage. Hieran schloß sich eine äußerst erregte Debatte an, die den Präsidenten Dr. Hammerstein zu großer Hitze brachte, entgegen der Ordnung im Hause anrecht zu erhalten. Der von den Minderheitsparteien (Liberalen und Demokraten) gestellte Antrag auf Vertagung der Sitzung bis nächsten Dienstag wurde vom Zentrum und den Bauernbündlern abgelehnt und schließlich der Antrag Dr. Deller auf Vertagung bis heute nachmittag vom Zentrum und Bauernbündlern angenommen. Nach Annahme dieses Antrages, der demnach die Beratung ohne Rücksicht auf die Minderparteien zu beschleunigen und die Vorlage noch heute zum Abschluß zu bringen, in dem aber die ganze Kammer einen Akt parlamentarischer Vergeßlichkeit erlitt, gab Abgeordneter Goffmann im Namen seiner Fraktion die Erklärung ab, daß um 3 Uhr seine Fraktion sich darüber beraten werde, ob sie unter diesen völlig veränderten Umständen sich überhaupt noch an der Weiterberatung der Steuerreform beteiligen könne. Wahrscheinlich würden nun auch alle Liberalen gewaltiam in die Opposition getrieben, was dann das Zentrum vor dem Lande zu verantworten haben werde.

Diese Erklärung Goffmanns erregte auf der ganzen Linken einen wahren Beifallssturm. Die Sitzung wird nun gemäß dem Willen des Zentrums und der Bauernbündler heute nachmittag abgelehnt werden, aber es ist lt. „Köln. Ztg.“ zweifelhaft, ob an derselben die Liberalen teilnehmen werden.

Der Fischer mit dem großen Dorisch auf dem Rücken ist das Garantiezeichen für die echte Scotts Emulsion, und nur diese ist nach dem Scotts Verfahren hergestellt. Da es aber viele mehr oder weniger minderwertige Nachahmungen gibt, deren Verpackung der echten Scotts Emulsion täuschend ähnlich nachgemacht wird, so achte man beim Einkauf genau auf unsere Fischer-Schutzmarke und weise alle diese Nachahmungen zurück.



Wer sich mit dieser Schutzmarke versichert, ist vor Täuschung durch Nachahmungen geschützt.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 27. November 1908.

In den Ruhestand versetzt wurde Hauptamtsassistent Pius Gerspacher in Konstanz auf Ansuchen.

Schneebeobachtungen. Die Schneelage hat in dieser Woche noch erheblich zugenommen. Am Morgen des 26. November (Donnerstag), an dem eine das ganze Land einhüllende Schneedecke bestand, sind gemessen worden in Jurtzwangen 22, in Dürheim 9, in Stetten a. L. 21, in Helligenberg 10, in Zollhaus 8, beim Feldbergerhof 40, in Löffel 21, in Bonadort 4, in Höckenschwand 5, in Gernsbach 9, in Lobinauberg 31, in Heubronn 18, in St. Wörge 40, in Aniebis 40, in Trüberg 19, in Boretzbrunn 43, in Derrnenitz 42, in Karlsruhe 4, in Kaltenbrunn 35, in Tiefenbrunn 15, in Krautheim und in Strümpfelbrunn 28, in Elsenz 8 Zmr.

Kaufmannsgerichtswahl in Pforzheim. Von Seiten der Prinzipale lag ein Wahlvorschlag vor, der mit 41 gültigen Stimmen unterstützt wurde. Auf Seiten der Handlungsgehilfen waren drei Listen aufgestellt. Das Ergebnis lautet: Liste 1 (Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband) 129 Stimmen und 4 Wähler; Liste 2 (Reipziger Verband und Ober Verein) 125 Stimmen und 4 Wähler; Liste 3 (Kaufmännischer Verein Pforzheim und Postbeamtenverein) 48 Stimmen und 2 Wähler.

Der Jüdische Diskussionsverein veranstaltet am nächsten Montag im Schulsaal, F 1, 11 einen öffentlichen Vortrag über das Thema: **Der Antisemitismus im 19. Jahrhundert, eine wirtschaftlich-soziale und politische Bewegung.** Der Vortrag beginnt um 9 Uhr und wird von einer Diskussion ergänzt, zu der jedermann eingeladen ist. Sätze sind dem Verein stets willkommen!

Im Verein für Frauenstimmrecht sprach gestern Abend der Herr Stadterordneter u. Oberlehrer Wiedemann in einer gut besuchten öffentlichen Versammlung über: **„Finanzreform und Frauenstimmrecht“.** Die Vorsitzende, Frau Wolff-Joffé, wies, die Versammlung eröffnend, auf die für den Verein so erfreuliche Tatsache hin, daß der Referent des Abends, der durch seine Tätigkeit als Bildner der Jugend wie selten jemand geeignet wäre, den Fortschritt anzubahnen, seine Kraft in den Dienst der Frauenstimmrechtsforderung des hiesigen Vereins für Frauenstimmrecht gestellt habe. Aus dem belehrenden Vortrag des Redners haben wir folgenden hervorgehoben: Jedem, so führte Herr Wiedemann aus, der den geistigen Strömungen unserer Zeit einiges Interesse entgegenbringt, muß das intensive Bildungsstreben unseres Volkes, wozu auch die Frauen gehören, auffallen. Daß auch die Bildung der bürgerlichen und proletarischen Frau eine der männlichen gleichwertige sein müsse, haben wir in Deutschland glücklicherweise erkannt. Je mehr aber die Frau genötigt wird, einen Beruf zu ergreifen, um so mehr empfindet sie ihre Benachteiligung im Gesetz und ihre Entrechtung im öffentlichen Leben. Als Hausfrau und im Erwerbsleben stehende Steuerzahlerin, ist sie an der politischen Entwicklung interessiert, was deutlich an der schädigenden Finanzreform gesehen wird. Da die Wohlhabenheit des Staates von der verständigen Zusammenarbeit aller Individuen abhängt, so ist es nicht nur ein Gebot der Gerechtigkeit, sondern auch der Klugheit, die Vorzüge der Frau dem Interesse der Gesamtheit dienstbar zu machen und ihr das Recht zu geben, bei Schaffung von Gesetzen mitzureden zu dürfen. Wenn die Frau als Mutter ein lebhaftes Interesse für die großen Probleme unserer Zeit bekundet, dann wird auch die künftige Generation es als Pflicht empfinden, an ihrer Erziehung kräftig mitzuarbeiten. Und so wollen wir hoffen, mit diesen Worten lösch Herr Wiedemann sein großzügiges, mit edler Wärme vorgetragenes Referat, daß die Bestimmungen des Vereins für Frauenstimmrecht hier immer mehr an Boden gewinnen und reiche Früchte zeitigen. Dem Vortragenden wurde reichlich Beifall zu teil. Nach der lebhaften Diskussion, an der sich Frau Wittmann, Herr Ludwig Stockheim, Rechtsanwalt Dr. Weingart beteiligten, nahm die Versammlung einstimmig folgende von der Vorsitzenden vorgeschlagene Resolution an: „Die am 23. November in Mannheim versammelten Frauen und Männer seien in der letzten Finanzgesetzgebung, welche die wirtschaftlich schwachen Schichten belastet und die finanzkräftigen Kreise schont, eine Schädigung des deutschen Volkswohls. Die Frauen insbesondere protestieren dagegen, daß solche auch ihre Fraueninteressen schädigenden Gesetze über sie verhängt werden, ohne daß sie das Recht der Mitwirkung an der Gesetzgebung haben. Sie fordern daher als Mittel der Abwehr solcher Gesetze, das allgemeine, gleiche, direkte Wahlrecht für beide Geschlechter auf Grund einer gerechten Wahlkreisinteilung.“

Das Erdbeben zwischen Mannheim und Heidelberg. Daß in Bezug auf das am Montag Abend zwischen Heidelberg und Mannheim beobachtete Erdbeben keine Lösung vorliegt, beweisen auch die Aufzeichnungen der seismographischen Station auf dem Turmberg bei Durlach, die Herr Geh. Hofrat Prof. Dr. Haib-Karlstraße dem „Karler Tagbl.“ zur Verfügung stellt: Das in der Gegend zwischen Mannheim und Heidelberg am 22. November, abends 9 Uhr, gefühlte Erdbeben ist von Seismographen in Durlach durch sieben mehr oder minder starke Stöße registriert worden. Den schwächsten von seinem Orte gemeldeten Stößen, um 8 Uhr 45 Min. 21 Sek., 8 Uhr 55 Min. 15 Sek. und 9 Uhr 1 Min. 1 Sek., und dem schon stärkeren Stoß um 9 Uhr 5 Min. 5 Sek., folgten die kräftigen Stöße um 9 Uhr 10 Min. 19 Sek. und 9 Uhr 13 Min. 45 Sek. Es sind dann noch eine Reihe schwächerer Stöße registriert, von denen jener um 9 Uhr 27 Min. 31 Sek. noch zu den stärkeren gezählt werden kann. — In derselben Angelegenheit erhält das „Heidelb. Tagbl.“ von der Seismographischen Station Darmstadt-Jugendheim folgende Zuschrift: Nach den Berichten über besagte Erdbebe bei Mannheim am 22. November, abends 9 Uhr 12 Min., teilten wir der „Frankf. Zeitung“ mit, daß zur angegebenen Zeit kein heftiger Erdstoß hier registriert wurde. Zur Zeit 9 Uhr 7 Min. 2 1/2 Sek. findet sich eine winzige Aufzeichnung, die als äußerst schwaches Nachbeben gedeutet werden kann. Ein Nach für die Stärke der Bodenerschütterung ergibt sich daraus, daß ein 8 Uhr 57 1/2 Min. in 150 Meter Entfernung vorübergehender Eisenbahnzug den Erdboden etwa 10 Mal stärker erschütterte, die seismische Urunde in den Abendstunden etwa 3 Mal stärkere Bodenbewegungen verursachte. Eine Störung unserer Apparate durch eine Unterbrechung in der Leitung ist unmöglich und hat nicht stattgefunden. — Ein Leser unseres Blattes macht uns darauf aufmerksam, daß am Sonntag Abend das Trinkwasser der öffentlichen Leitung gelblich gefärbt war. Der unterirdische Strom, der unserer Stadt das Trinkwasser liefert, läuft, so schreibt uns der betr. Leser, unter dem Hofufer, neben

dem Redar her. Es liegt deshalb die Möglichkeit vor, daß ein unterirdischer Erdbruch in den Anleitenstrom stattgefunden hat. Das würde es erklärlich erscheinen lassen, daß, weil keine eruptive Erscheinung vorliegt, das Leben von den Seismographen der Sternwarten registriert wurde. Ich möchte die zuständigen Stellen auf diese Möglichkeit hinweisen.

Uzol-Vergiftungsversuch. Der ledige 20 Jahre alte Fabrikarbeiter Anton Geble aus Ludwigshafen machte heute Vormittag in der Wohnung seiner Geliebten, P 5, 15, einen Selbstmordversuch durch Einnehmen von Uzol, was das Mädchen von seinem Wochenbette her in der Wohnung hatte. Geble war in der Fabrik beschäftigt und wurde plötzlich entlassen, weil er angeblich einen Unterarm gerötet haben soll. Er war seit Mittwochs außer Stellung, verheimlichte jedoch seiner Geliebten seine Arbeitslosigkeit; bis es ihr heute früh bekannt wurde. Anscheinend kam es zwischen beiden zu einer Auseinandersetzung, bei der der junge Mann zur Uzolflasche griff. Er wurde in bedenklichem Zustand ins Allgemeine Krankenhaus verbracht.

Ein Verbrechen? Der 61 Jahre alte Invalide J. Menge wurde am 24. d. Abends in seiner lebenden Hand in seine Wohnung R 7, 9 verbracht. Er wurde nur unzulammenhängende Angaben zu machen, aus denen man zu entnehmen glaubt, daß er geschlagen worden sei. Die Angehörigen waren jedoch der Meinung, daß er einen Schlaganfall erlitten habe. Der Mann wurde ins Allgemeine Krankenhaus gebracht und nach Tags darauf, bei der Sektion ergab sich, daß der Mann einen Schädelbruch hatte, an dessen Folgen er verstorben war. Recherchen sind eingeleitet.

Verkehrsnotiz. Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß Personenzug 940 Frankfurt-Friedrichsfeld-Mannheim von Montag ab auch auf der Station Heidenheimer Brücke anhält und bemerken, daß der Halt hauptsächlich für die an der Bergstraße (Badenbad, Redarhausen und Friedrichsfeld) wohnenden und in Mannheim-Redarhausen beschäftigten Arbeiter eingeführt wurde.

Aus der Strafkammer. In Nr. 552 drückt sich die Rechtsprechung über den Ingenieurführer Chaim Rawinsky zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Die hiesige Ingenieurschule erucht um die Feststellung, daß ein Chaim Rawinsky niemals Schüler der Anstalt war.

Volkswirtschaft.

Dracht- und Kadelwerke Stein a. Rh.

Unter der Firma Dracht- und Kadelwerke, Stein a. Rh. konstituierte sich eine Aktiengesellschaft, welche die Fabrikation von Kadel und Folierdracht zum Zweck hat. Die Gesellschaft übernimmt die Firma Huber u. Co. in Stein am Rh.

Weggon-Fabrik G. Fuchs u. G., Heidelberg.

Die Zulassung der Aktien dieser Firma zum Handel und zur Notierung an der Frankfurter Börse wurde genehmigt. Die Einführung wird nächsten Donnerstag erfolgen. Die Zulassung dieser Aktien zum Handel an der Mannheimer Börse wird von der Rhein. Creditbank im Laufe der nächsten Tage ebenfalls beantragt.

Ueber den Konkurs der Großholzhandlung Louis Häuser in Wiesbaden

erfahren wir noch nachstehendes: Der Gemeinschuldner ist seit Montag von Wiesbaden abwesend und hat seine Angehörigen in über Lage zurückgelassen. Dies und der Zusammenbruch des anscheinend gutgehenden Geschäfts ist um so unerklärlicher, als die Ehefrau des Gemeinschuldners, die Tochter eines verstorbenen wohlhabenden Weingermeyers, nach dem „W. Tagbl.“ ein Vermögen von fast 200 000 M. bei ihrer Verheiratung vor einigen Jahren eingebracht hat und das Unternehmen höheren Gewinn abgeworfen haben soll. S. hatte allerdings auch Verluste, allein diese konnten an der allgemeinen Kassenverengung der Antrophe nicht allein schuld sein. Die Geschäftsbücher des wohlhabend glücklichen S. sind verschwunden. Sie sollten dem Gericht oder dem Konkursverwalter ausgeliefert werden und waren zu diesem Zweck im Bureau des Geschäfts verriegelt. Das Suchen nach ihnen am Sonntag hält man für einen Trick Häusers. Am Montag wurden sie als verschwunden gemeldet. Natürlich knüpfte sich daran sofort der Verdacht, daß es sich hier um eine beabsichtigte Verhinderung usw. handelt und daß die Bücher beiseite geschafft sind. Man glaubt auch, daß ein Angehöriger des S. dabei seine Hand im Spiel hat. Wenn S., der am Montag Abend in Mainz in einer Badega und späterhin im „Antiken Hocker“ dort gesehen worden sein soll, nicht bald wieder zurückkommt, dürfte der Staatsanwalt sich wohl noch etwas näher mit seiner Person befassen, als es bisher schon geschehen sein mag. Wie noch mitgeteilt wird, vermutet man, daß S. sich ins Ausland geflüchtet hat. Die Posten sollen sehr bedenklich sein und für die Gläubiger dürfte sehr wenig herauskommen. Auch das Vermögen von Häusers Schwager soll ebenfalls größtenteils im Konkurs aufgegangen sein. S. selbst war sehr leichtsinnig veranlagt und sein Geschäft wurde in der nachlässigen Weise geführt. Er hat sich über seine finanzielle Lage durch Gefälligkeitsbilanzen hinwegsetzen gesucht und die Zahl der Kreditoren nicht klein sein. In gut unterrichteten Kreisen sah man das Ende schon lange voraus. Der Jahresumsatz soll sich auf über eine halbe Million Mark belaufen haben. In der Waffe soll so gut wie nichts liegen, obgleich dem Jubelher außer dem Vermögen seiner Frau noch eine Erbschaft von 200 000 M. zugefallen war.

Bierzeugung und Biersteuer im Großherzogtum 1908.

SRK. Im Berichtsjahr 1908 gab es in Baden 487 Brauereibetriebe mit einem Holzverbrauch von 660 000 Tz. und einer Jahreserzeugung von 3 228 108 Hl. Die Zahl der im Lande vorhandenen Brauereien nimmt von Jahr zu Jahr ab infolge der sich vollziehenden Konzentration im Brauereiwesen, sowie der starken Verdrängung und Auflösung von Mittel- und Kleinbrauereien durch die Großbrauereien, insbesondere durch kapitalstärkliche Aktiengesellschaften. Wurden im Jahr 1880 bei einer Bierzeugung von 1 555 450 Hl. insgesamt noch 1677 einheimische Brauereibetriebe gezählt, so betrug deren Zahl im Jahr 1890 nur noch 1552 bei einer Erzeugung von 1 678 502 Hl., im Jahr 1900 nur noch 669 bei einer Bierzeugung von 2,9 Mill. Hektoliter. Die Entwicklung der letzten Jahre zeigt, wie die „Stat. Mitteilungen über das Großherzogtum Baden“ feststellen, daß von 1900 bis 1908 die Zahl der Brauereien sich von 669 auf 487 vermindert, der Holzverbrauch von rund 690 000 auf rund 660 000 Doppelzentner gesunken, dagegen die Bierzeugung von 2 970 074 auf 3 228 108 Hl. geschritten ist. (Diese Zahl bedeutet jedoch einen Rückgang gegenüber der Produktion des Jahres 1907, in welchem 3 285 367 Hl. erzeugt wurden.) Entsprechend der Verengung der Zahl der Brauereien bei gleichzeitiger Zunahme des Verbrauchs ist die durchschnittliche Jahreserzeugung einer badischen Brauereibetriebe gesunken von 4444 Hl. im Jahr 1900 auf 5710 Hl. im Jahr 1908 und 6624 Hl. im Jahr 1908; auf eine Brauerei entfällt heute etwa der sechsfache Durchschnittsausbeut des Jahres 1880.

Von der Gesamtzahl der Brauereibetriebe verbrauchten 111 im Berichtsjahr mehr als je 1000 Tz. Holz. Die Biersteuer ist von den nicht als Reichsteuern erhebbaren badischen Verbrauchssteuern die wichtigste und ertragreichste. Die durchschnittliche Jahreseinnahme aus badischen badischen Verbrauchssteuern stellt sich für das Jahr 1896 bis 1908 auf 11 750 983 M., die Durchschnittseinnahme aus der Biersteuer

allein auf 8 446 847 M. Die Summe des Biersteuer-Solls für das Berichtsjahr beläuft sich auf 8 307 245 M. (1907: 8 666 743 M.), worunter 7 429 466 M. für im Inland hergestelltes Bier und 857 779 M. Uebergangsabgabe für ins Großherzogtum eingeführtes Bier.

Einschließlich der Uebergangsabgaben im Betrage von 877 779 Mark beträgt die Holz- oder Holz-Einnahme der Steuerverwaltung für das Berichtsjahr 8 399 568 M. (1907: 8 700 899 Mark), was auf den Kopf der Bevölkerung 4,02 M. (1907: 4,23 M.) ausmacht. Das Biersteuer-Soll (1908: 8 307 244 Mark, 1907: 8 666 743 M.) folgte im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahre mit einem Ausfall von 359 499 M. ab. Dies erklärt sich im Zusammenhang mit den derzeitigen unbefriedigenden wirtschaftlichen Verhältnissen aus der infolge des Niedergangs des Verbrauchs notwendig gewordenen Einschränkung der einheimischen Bierzeugung und der Verminderung der Bierzufuhr aus den Nachbarländern. Der Ausfall des Biersteuer-Solls an Steuern für inländisches Bier macht allein nahezu 800 000 M. aus, der Mindereinzug an Uebergangsabgaben gegenüber dem vorhergegangenen Jahr 60 421 M. Von der Höheinnahme aus der Biersteuer verbleibt der Staatskasse nach Abzug der Steuerübergütungen für eingeführtes Bier in Höhe von 948 807 Mark und von 622 M. für Abgang und Rückerhalt in anderen Fällen nach einer Reineinnahme von 7 455 883 Mark gegenüber 7 849 127 M. im Jahr 1907. Die für eingeführtes Bier zu zahlenden Steuerübergütungen sind entsprechend der erhöhten Bierzufuhr für 1908 um 92 278 M. höher als im Vorjahre. Im Berichtsjahre wurden im ganzen 368 660 Hl. (50 135 Hektoliter mehr als im Vorjahre) ausgeführt. Von der Gesamt-Bierausfuhr des Jahres 1908 gingen 64 928 Hl. nach Bayern, 31 483 Hl. nach Württemberg, 208 221 Hl. nach Elsaß-Lothringen, 61 838 Hl. in das Gebiet der norddeutschen Brauereigemeinschaft und 9110 Hl. nach dem Ausland. In Baden eingeführt wurden gegen Entrichtung der Uebergangsabgabe (877 779 M.) aus den Staaten des deutschen Zollgebiets zusammen 270 078 Hl. Bier (1907: 238 656 Hl.), wozu noch die Bierzufuhr aus dem Zollausland gegen Verzollung in Menge von 6500 Hektoliter kommt, so daß die Gesamt-Bierzufuhr nach Baden sich im Jahr 1908 auf 276 668 Hl. beziffert, 19 042 Hl. weniger als im Jahr 1907.

Telegraphische Handelsberichte.

Frankfurt a. M., 27. Nov. Fondsbörse. Die bereits in der Vormoche eingetretenen Erleichterungen an den internationalen Geldmärkten hat im weiteren Laufe dieser Woche weitere Fortschritte gemacht und rief eine ruhige zuversichtliche Stimmung hervor. Montanpapieren zeigten eine feste Grundtendenz. Auf diesem Gebiet war die Haltung nicht einheitlich. In elektrischen Werken neigte sich die Kursbewegung nach unten. Edison und Schuckert behauptet. Badamer besser. Chemische Werte fest, ebenso Maschinenfabrikation. An der Nordbörse erhielt sich die behauptete Tendenz, das Geschäft ließ aber auf den meisten Märkten erheblich nach. Zirkulante schlossen 184-188. Bezugrecht auf Kreditlinien der Rheinisch-Westfälischen Diskonto G. B. bezahlt. Es notierten: Kredit 210, Diskonto 197,60, Dresdener 161,20, Staatsbahn 159,50, Lombard 23,80, 80, Baltimore 117,10.

Berlin, 27. Nov. Fondsbörse. Auf die bessere Adaption an den Geldmärkten und vor allem auf die Befestigung New Yorks und die daselbst eingetretene Steigerung der Industriewerte, war hier bei Eröffnung des Verkehrs die Tendenz überwiegend, wenngleich nicht zu verkennen war, daß namentlich auf dem Montanmarkt die hohen Kurse zu Realisierungen seitens der Tages speculation benutzt wurden.

Reines vom Dividendenmarkt.

Borms a. Rh., 26. Nov. Das Bormser Brauhaus vorm. Derrige, das im Vorjahre sein Ertragsverhältnis von 4 auf 4 Prozent reduzierte, zahl für 1908/09 überhaupt keine Dividende.
Berlin, 26. Nov. Die Dividende der Allgemeinen Häuserbau-A. G. in Berlin wird laut Brf. Bz. auf ungefähr 5 Prozent gegen 7 Prozent im Vorjahre geschätzt.
Berlin, 26. Nov. Die Siemens Elektrische Betriebe A. G. verteilen laut Brf. Bz. für 1908/09 von einem Reingewinn von M. 519 937 (521 537) eine Dividende von 6 Prozent nie im Vorjahre.

Befestigung eines Prozeßes.

Magdeburg, 26. Nov. Der Geschäft der Berliner Adinger u. G. und Huber von Dippz wegen Zahlung von Mark 7 Millionen an die Gesellschaft schwebende Prozeß wurde laut „Brf. Bz.“ durch Vergleich beendet.

Von den Elbefrachten.

Hamburg, 26. Nov. Die Elbefrachten notierten heute um 2 Pfennig niedriger auf das Abrechnen des Gütergangs.

General-Versammlung der Bismarckhütte.

Kattowich, 26. Nov. Die Generalversammlung der Bismarckhütte setzte die Dividende auf 9 Prozent fest. Wie der Vorstand berichtete, ist im Beschlusseingangsraum eine leichte Besserung eingetreten.

Von der Reichsbank.

Berlin, 26. Nov. Bei der Reichsbank ist der Ausschuss für Montag zur regelmäßigen Monatsitzung einberufen.

Erweiterungsarbeiten der Allg. Elektrizitäts-Gesellschaft Berlin.

Berlin, 26. Nov. Die Berichte von einem Terrainankauf der Allg. Elektrizitäts-Gesellschaft werden von dem „Berliner Tageblatt“ insoweit bestätigt, als die A. G. wegen Erwerb eines Komplexes von 300 Morgen in der Umgebung von Berlin nahe einer Schiffahrtsstraße zur Errichtung eines vielseitigen Etablissements großen Stils verhandelt. Die Gesellschaft muß, wie es schon die Siemens-Schuckertwerke taten, mit einem Teil ihres Unternehmens außerhalb des Reichsgebietes gehen und weitere Hilfsfabriken errichten. Eine Kapitaltransaktion wird mit den Erweiterungsbauten vorläufig nicht verknüpft sein.

Pariser Börse.

Paris, 27. Nov. Anhangstrie.

3 % Rente	90.07	98.97	Feberré	475 - 47a -
5 % Rente	94.30	98.30	Gold	186 - 187 -
10 % Rente	222.50	222	Goldmark	145 - 149 -
Banque Ottomane	714 -	36 -	Randminen	220 - 222 -
Rio Tinto	1083	1989		

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 27. Nov. (Deutscher Anhangstrie.)

Kurz Holland	188.43	188.5	Wien New-York	419.55	419.25
Belgien	80.80	80.85	Wien	84.82	84.80
London	20.435	10.43	Wien	—	—
Paris	—	—	Kurs Petersburg	—	—
Madrid	80.65	81.65	Wien	—	—
Schwiz	80.65	81.10	Wien	—	84.80

Berlin, 27. Nov. (Anhangstrie.)

Kreditlinien	269.20	210.60	Wien	194.87	194.50
Dis.-Kommandit	193.50	193.0	Wien	211.70	213 -
Staatsbahn	159 -	—	Wien	201.50	202.50
Lombarden	23.70	23.60	Wien	—	—
Boquener	247.70	248.90	Wien	—	—

Table with exchange rates for Berlin, 27. Nov. (Schlußkurse). Columns include bank names like Reichsbank, Handelsbank, and various international rates.

Table with exchange rates for London, 27. Nov. (Telegr.). Columns include bank names like Bank of England, and various international rates.

Table with exchange rates for Vienna, 27. Nov. (Norm. 10 Uhr). Columns include bank names like Creditanstalt, and various international rates.

Table with exchange rates for Berlin, 27. Nov. (Telegramm). Columns include bank names like Reichsbank, and various international rates.

Table with exchange rates for Budapest, 27. Nov. (Getreidemarkt). Columns include bank names like Reichsbank, and various international rates.

Table with exchange rates for Liverpool, 27. Nov. (Anfangskurse). Columns include bank names like Reichsbank, and various international rates.

Table with exchange rates for Frankfurt, 27. Nov. (Telegramme). Columns include bank names like Reichsbank, and various international rates.

Table with exchange rates for Mannheim, 27. Nov. (Anfangskurse). Columns include bank names like Reichsbank, and various international rates.

Table with exchange rates for State Papers, A. Deutsche. Columns include bank names like Reichsbank, and various international rates.

Table with exchange rates for Aktien industrieller Unternehmen. Columns include bank names like Reichsbank, and various international rates.

Table with exchange rates for Bergwerksaktien. Columns include bank names like Reichsbank, and various international rates.

Table with exchange rates for Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten. Columns include bank names like Reichsbank, and various international rates.

Table with exchange rates for Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen. Columns include bank names like Reichsbank, and various international rates.

Table with exchange rates for Bank- und Versicherungs-Aktien. Columns include bank names like Reichsbank, and various international rates.

Table with exchange rates for Frankfurt a. M., 27. Nov. (Kreditaktien). Columns include bank names like Reichsbank, and various international rates.

Table with exchange rates for Hamburg, 27. Nov. (Kreditaktien). Columns include bank names like Reichsbank, and various international rates.

Table with exchange rates for Berlin, 27. Nov. (Kreditaktien). Columns include bank names like Reichsbank, and various international rates.

Table with exchange rates for Hamburg, 27. Nov. (Kreditaktien). Columns include bank names like Reichsbank, and various international rates.

Table with exchange rates for Berlin, 27. Nov. (Kreditaktien). Columns include bank names like Reichsbank, and various international rates.

Table with exchange rates for Hamburg, 27. Nov. (Kreditaktien). Columns include bank names like Reichsbank, and various international rates.

Table with exchange rates for Berlin, 27. Nov. (Kreditaktien). Columns include bank names like Reichsbank, and various international rates.

Philadelphia von Antwerpen angekommen; Dampfer am 21. Nov. in Antwerpen von New York angekommen; Seerland am 22. November von Antwerpen angekommen.

Geschäftliches. In vornehmer Weise, durch Vierung eines gleichbleibender erstklassiger Waren, unterstützt durch eine gediegene werbende Plakate, vertritt es die seit 1790 bekannte Seifenfabrik Gebr. Schmidt.

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Fritz Goldbaum; für Kunst und Heilkunde: Georg Christmann; für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Rich. Schönlender.

Miriam Die neue 2 1/2 Pfg.-Cigarette. Echt mit Firma: „Yenidze“ Dresden. Zu haben in den einschlägigen durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften.

Aufgesprungene Hände Herba-Seife. Die Firma Herrn Schellenberg bringt einen Geschicklichen in Formel welcher durch seine Erfindung einen jeden kuppelt. Man überzeuge sich selbst!

In keiner Kinderstube. In keinem Hause sollte jetzt mit Beginn des Winters mein beliebter Lohusen's Jod-tisen-Lebertran Marke „Jodella“ fehlen.

Für Herzranke ohne Beschwerden. In meinem Hause wird nur Ihr koffeinfreier „Kaffee Hag“ getrunken. Ich bestätige Ihnen gern, daß er ausgezeichnet ist.

Ski-Kurse in Triberg. 1. 26. bis 31. Dezember 1909. Erstklassige Lehrkräfte. Günstige Bedingungen. Programme d. d. Ortsgruppe Triberg des S. C. S.

Champagne G. Eckel & Co

Lager bei Gebrüder Lockowitz, Weinhandlung, Mannheim, K 2, 16.

G. Tillmann-Matter Altrenommiertes Atelier
 Portraits
 Hof-Photograph in höchster Vollendung.
 Weihnachts-Aufträge werden frühzeitig erbeten.
 P 7, 19 Tel. 570

3620

Grüne Rabattmarken

Praktische Weihnachts-Geschenke!

Kleider- und Kostümstoffe

in den neuesten Geweben und Farben.

3668

Blusenstoffe

in Wolle und Seide in hervorragender Auswahl.

Besonders billig und vorteilhaft:

- Eine Partie reinwollene Cheviots per Meter Mk. 1.00
- Eine Partie reinwollene Satins per Meter Mk. 1.35
- Eine Partie Kleiderstoffe, Reste und Abschnitte teilweise bis zur Hälfte des bisherigen Preises.

R 1, 1 Hellmann & Heyd R 1, 1
Marktplatz. Marktplatz.

Grüne Rabattmarken

An das Bücherkaufende Publikum!

Die herannahende Festzeit lässt die hiesige Vereinigung der Sortimentsbuchhändler dem verehrl. Publikum, den Behörden und Vereinen die nöthige Bitte aussprechen, bei Buchereinkäufen darauf bedacht zu sein, jeglichen Bedarf bei den Buchhandlungen am Platze zu decken.

Das Buch ist im kaufmännischen Sinne nicht eigentlich ein Konkurrenzartikel, es hat im ganzen deutschen Reich den gleichen Preis. Anpreisungen von auswärts sind mit größter Vorsticht aufzunehmen, unzählige diesbezügliche gründliche Misserfolge, Uebervorteilungen und unredliche Manipulationen sind uns bekannt. In gleicher Weise ist vor dem Angebot durch Reisende zu warnen.

Alle auswärtigen Bücherangebote können am Platze ohne Preisaufschlag befriedigt werden; in jedem einzelnen Falle ist der Bücherkäufer am Platze am sichersten beraten.

Mannheim. Vereinigung der Sortiments-Buchhändler.

Kaufmännischer Verein

Mannheim. (E. V.)
Donnerstag, den 2. Dezember 1909, abends 8 1/2 Uhr, im Saale des „Herzardshofes“

„Vortrag eigener Dichtungen“
von Herrn Schriftsteller **Fritz von Ostini** aus München.

Für Nichtmitglieder sind Tageskarten à Mk. 1.- in unserem Bureau, in der Hofmusikalienhandlung K. Ferd. Heckel, in der Musikalienhandlung Th. Schier, im Verkehrsverein, Kaufhaus, Bogen 57 und in der Buchhandlung von Brockhoff & Schwalbe, hier, in der Klavierhandlung von A. Bonecker, hier L. 1., sowie in der Baumzertnerischen Buchhandlung in Ludwigshafen a. Rh. zu haben.

Die verehrlichen Damen werden höf. ersucht, die Hüte abzunehmen.
Die Karten sind beim Eintritt in den Saal vorzuzeigen. (Die Tageskarten abzugeben.)
Die Saaltüren werden punkt 8 1/2 Uhr geschlossen.
Ohne Karte hat niemand Zutritt.

Kinder sind vom Besuche der Vorlesungen ausgeschlossen.
Der Vorstand.

Weihnachtsbitte!

Beim Verannahmen des Weihnachtsfestes bitten wir die Freunde und Gönner unserer Anstalt, auch in diesem Jahre unserer Waisen zu gedenken. Gütige Gaben werden dankbar entgegen genommen bei Hrn. Scipio, N 5, 4.

Der Vorstand der Marien-Balkenanstalt.

Heirat.

Heiratspartien vermittelt recht und billig Frau Niebler, Ludwigsbalken, Gräfenaustr. 43, II. 21419

Die Verwaltung der russischen Aktiengesellschaft

Zellstofffabrik Waldhof

bringt hiermit zur Kenntnis der Inhaber ihrer 4 1/2 %igen Obligationen, dass bei der

am 18. Juni 1908 stattgehabten

fünften Obligationenauslosung

die folgenden Nummern gezogen wurden:

137	158	204	259	269	302	472	484	485	577	586	689	713	714	739	
763	796	837	901	906	946	979	1009	1079	1105	1174	1201	1276	1322	1328	1331
1383	1387	1434	1447	1449	1450	1466	1489	1549	1578	1582	1595	1673	1684	1685	1718
1766	1776	1777	1833	1845	1858	1912	2001	2102	2110	2111	2119	2144	2193	2250	2262
2298	2349	2368	2372	2388	2458	2478	2535	2548	2703	2740	2804	2806	2845	2856	2912
2940	2947	2954	2985	2988	3000	3007	3112	3205	3217	3218	3224	3282	3288	3304	3348
3349	3387	3433	3520	3535	3549	3616	3690	3739	3767	3842	3844	3942	4026	4048	4156
4191	4267	4282	4297	4315	4320	4448	4538	4559	4585	4620	4638	4733	4759	4864	4904
4912	4914	4951	4961	4966	4980	4988	5036	5123	5154	5209	5215	5246	5253	5280	5430
5493	5533	5577	5642	5645	5683	5717	5718	5719	5779	5876	5882	5894	5903	5904	5905

Es gelangen somit planmäßig 160 Obligationen in der Nominalhöhe von Einhundertachtzigtausend Reichsmark zur Tilgung.

Die Rückzahlung ab 18. September 1908 a. St. oder 1. Oktober 1908 neuen Stils bei der Verwaltung der Gesellschaft in Ponnau und bei den Stellen, die in § 5 der Emissionsbedingungen genannt sind.

Die ausgelosten Obligationen müssen mit dem Coupon pro 19. März resp. 1. April 1909 und den folgenden präsentiert werden, andernfalls die Beträge für die nicht eingelieferten Coupons von den ausbezahlenden Obligationssummen einbehalten werden.

Restantenliste.

Aus der 1., 2. und 3. Tirage sind alle Obligationen eingelöst, von der 4. Tirage sind rückständig:

No. 2016 3049 3537 3860 5045 5051 5713 5754.

Ferner wurden in der

am 18. Juni 1909 stattgehabten

sechsten Obligationenauslosung

die folgenden Nummern gezogen:

4	21	37	41	47	78	91	140	160	177	181	198	210	253
278	287	318	355	501	519	530	534	548	597	657	678	706	748
759	780	787	815	961	962	966	1010	1034	1044	1063	1161	1206	1310
1337	1377	1412	1423	1424	1437	1529	1536	1611	1693	1742	1760	1762	1818
1820	1877	1890	1900	1944	2009	2012	2013	2054	2078	2097	2179	2184	2272
2366	2424	2483	2601	2748	2884	2923	2933	2963	2967	3033	3124	3126	3232
3296	3320	3360	3401	3443	3447	3477	3523	3548	3593	3605	3606	3608	3614
3663	3734	3773	3809	3811	3890	4003	4107	4117	4129	4146	4162	4183	4212
4314	4334	4391	4395	4487	4508	4512	4564	4592	4599	4610	4695	4726	4747
4778	4802	4847	4923	4962	4997	5002	5034	5052	5133	5178	5159	5164	5236
5245	5270	5288	5306	5379	5590	5598	5615	5633	5675	5682	5689	5706	5708
5741	5759	5775	5777	5793	5797	5823	5833	5842	5835	5888	5891	5920	5936

Es gelangen somit planmäßig 168 Obligationen in der Nominalhöhe von Einhundertachtundachtzigtausend Reichsmark zur Tilgung.

Die Rückzahlung ab 18. September 1909 a. St. oder 1. Oktober 1909 n. St. erfolgt bei der Verwaltung der Gesellschaft in Ponnau und bei den Stellen, die in § 5 der Emissionsbedingungen genannt sind.

Die ausgelosten Obligationen müssen mit dem Coupon pro 19. März resp. 1. April 1910 und den folgenden präsentiert werden, andernfalls die Beträge für die nicht eingelieferten Coupons von den ausbezahlenden Obligationssummen einbehalten werden.

Restantenliste.

Aus der 1., 2., 3. und 4. Tirage sind alle Obligationen eingelöst, von der 5. Tirage sind rückständig:

No. 1009 1684 1685 3000 3007 3205 4025 4961 5688 5778.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 29. Nov. 1909,

nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal hier

gegen bare Zahlung im Voll-

streckungsweg öffentlich ver-

steigern: 12441

Möbel und Sonstiges.

Mannheim, 27. Nov. 1909.

Dingler,

Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 29. Nov. 1909,

nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal hier

gegen bare Zahlung im Voll-

streckungsweg öffentlich ver-

steigern: 12442

1 geschlachtetes Kind, 1

Haut und Fell.

Mannheim, 27. Nov. 1909.

Reus, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 29. Nov. 1909,

nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal hier

gegen bare Zahlung im Voll-

streckungsweg öffentlich ver-

steigern: 21440

1 Couchwagen u. verdrück.

Mannheim, 27. Nov. 1909.

Reus, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung

Montag, den 29. Nov. 1909,

nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal hier

gegen bare Zahlung im Voll-

streckungsweg öffentlich ver-

steigern: 21440

Möbel, Anstaltsorten und

sonstiges.

Mannheim, 27. Nov. 1909.

Reus, Gerichtsvollzieher.

Gegen monatliche

Kontenzahlungen

erhalten Sie von reifem

Verbandsbauei Pamentleber-

hoffe, Anzugstoffe, Anzüge

und Maß, für tadelloste Sit

garantiert. Damen- und

Herrn-Konfektion, Wäsche

und Kosmetika, Seife, Of-

ferren unter Nr. 12445 an

die Expedition des Blattes.

Ich empfehle mich

bestens für Fracht- und

Packinstitute aller Art.

Garantie für prompte

und billigste Bedienung.

Näh. Pumpwerkstr. 8,

R. Wudke. Tel. 953.

12444

Winter-Fahrplan.

Perlonenzug 940 Frankfurt-Friedrichsfeld-

Mannheim hält ab Montag, den 29. November 1909,

auch auf der Station Freudheim. r Brücke an und ver-

kehrt ab Friedrichsfeld in folgendem Fahrplan:

Friedrichsfeld R. R. B. ab 5.19

Seidenheim 5.24

Freudheimer Brücke . . . 5.30

Mannheim Hauptbhf. an 5.33

Mannheim, den 25. November 1909.

Groß. Betriebsinspektion.

Statt besonderer Anzeige

Heute Nacht 1 1/2 Uhr verschied nach kurzer Krankheit unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester und Tante

Frau Amalie Wolf, w.w.

im 65. Lebensjahre. 8665

Mannheim (Q 2, 14) den 27. November 1909.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Jean Wolf.

Die Feuerbestattung findet Montag nach-

mittag 3 Uhr statt.

Wechsel-Formulare

Dr. S. Baasches Buchdruckerei & m. & S.

Stellen finden

Herren

ortskundig, akquisitionstüchtig, kautionsfähig finden

Stellung als Inkassanten (garantiertes Ein-

kommen) bei gut eingeführter Versicherungsanstalt.

Offerten unter „Dauernd“ Nr. 3641 bef. die

Expedition des Blattes.

Eisbahn auf den Tennisplätzen.

Bei anhaltender kalter Witterung

Wiedereröffnung der Eisbahn Sonntag

vormittag 10 Uhr.

Konzert nachmittags 3-5 Uhr.

Eintritt 50 Pfennig. 3667

Abonnement für Mitglieder des L.-T.-K. M. 3.-; für Nichtmitglieder M. 6.-

für Saison 1909/10.

Dr. Stutzmann's Drogerie:

Gegen Husten und Heiserkeit
Alle wirksamen Mittel: Thee, Fenchelhonig, Zuckerpräparate (Bonbons)
Jetzt: Leberthran-Cour!
Für die Haut: Alle Crèmes (Frucht-Extr.-Glycerin).

Heidelbergerstr. — O 6, 3. — Grüne Rabatmarken. — Telephon 3778, 1923

Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.

Sonntag, den 21. Novbr. 1909.
16. Vorstellung im Abonnement A.
Götterdämmerung.

Dritter Tag des Bühnenstücks „Der Ring des Nibelungen“
von Richard Wagner.
Regie: Eugen Sedlmayr. — Dirigent: Arthur Schnitzler.

Personen:
Siegfried Hugo Bohn.
Guntber Wilhelm Fenten.
Hagen Joachim Kromer.
Widerich
Brimmlibe Lily Halgen-Baag
Gutrune Betty Köster
Waltraute Elie Zuchan.
Woglinde } Rheintöchter Jeanne Freund.
Wellgunde } Julie Neubaus.
Frohilde } Betty Köster.
Erde } Jane Freund.
Ziute } Hanna von Granfeldt.

Männer. Frauen.
Siegfried Hans Längler vom Groß-Hoftheater
in Karlsruhe als Götter.
Brimmlibe Betty Schubert vom Stadttheater in
Leipzig

Schauplatz der Handlung:
Vorspiel: Auf dem Felsen der Walküren.
Erster Aufzug: 1. Guntber's Hofhalle am Rhein. 2. Der
Walkürenfelsen. Zweiter Aufzug: Vor Guntber's Halle.
Dritter Aufzug: 1. Waldige Gegend am Rhein.
2. Guntber's Halle.
Anfangen. 4 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Hohe Preise.

Neues Theater im Rosengarten.

Sonntag, den 28. Novbr. 1909.
Dorf und Stadt

Schauspiel in 2 Akten und 5 Aufzügen, mit freier Fassung
des russischen Erzählung „Die Frau Professor“ von
Gustave Tschupinow. — Regie: Emil Vogt.

Personen:
Reinhold, ein Vater Heinrich Götz.
Stephan Rechenberger, Kolonnenführer der
1. Armee Karl Neumann-Hobitz
Der Landmann Emil Vogt
Vork, seine Tochter Della Haack
Wald, seine Frau Elie Zuchan
Christoph Walder, ein junger Bauer Wilhelm Kallenberg
Walter, ein Knecht Hans Wied
Die Handlung spielt in einem Dorfe des
Schwarzwaldes.

Personen:
Baron Reiner von Velgen, ihr Vater Julius Sanden
Leutnant von Warden Viktor Walzig
Reinhold Heinrich Götz
Leonore Della Haack
Friedel Elie Zuchan
Der Landmann Emil Vogt
Stephan Rechenberger Karl Neumann-Hobitz
Christoph Walder Wilhelm Kallenberg
Diener der Gräfin Karl Lohrer
Die Handlung spielt vor Talerhause, in der Residenz
eines kleinen Fürstentums.

Personen:
Der Fürst Georg Köhler
Baron von Fellen, Präsident Hans Wied
Frau von Fellen, seine Frau Thilo Hummel
Kameler von Fellen, ihre Vertraute und
Gefährtin Julie Sanden
Baron Reiner von Velgen, ihr Vater Viktor Walzig
Leutnant von Warden Heinrich Götz
Reinhold Della Haack
Leonore Elie Zuchan
Friedel Emil Vogt
Der Landmann Karl Neumann-Hobitz
Stephan Rechenberger Wilhelm Kallenberg
Christoph Walder Karl Lohrer
Diener der Gräfin Karl Lohrer
Die Handlung spielt vor Talerhause, in der Residenz
eines kleinen Fürstentums.

Raffenerden, 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr
Bei den Verwandlungen des 3., 4. und 5. Aktes
fällt jeweils auch der Hauptvorhang.
Nach der 1. Abtheilung größere Pause.
Neues Theater Eintrittspreise.

Im Groß-Hoftheater.

Montag, 29. Nov. 1909, 17. Vorstellung im Abonn. C.
Anfang 7 Uhr.
Der Pfarrer von Kirchfeld.

Neues Operetten-Theater.
Telephon 3017. Direktion H. Amalfi. Telephon 3017
Heute abend 8 Uhr **Der schöne Gardist.**
Sonntag nachmittag: **Die geschiedene Frau.**
Abends: **Der schöne Gardist.**
Montag: Gastspiel **Alma Saccur.** 3624

APOLLO-THEATER MANNHEIM

— Tel. 1924. —
2 Heute letzter Sonntag **2**
grosse Vorstellungen
Nachm. 4 Uhr kleine Preise, abds. 8 Uhr gewöhnl. Preise.
In beiden Vorstellungen

Zum erstenmale
in einer
Nachmittags-
Vorstellung
Belini
Zum erstenmale
in einer
Nachmittags-
Vorstellung

ausserdem die übrigen November-Kanonen
Sonntag, den 28. November **Biercabaret** im Goldsaal von
9 bis 11 Uhr

Selten vorteilhaftes Angebot.

Grosse Posten
Seidenstoffe und Sammete
nur beste Qualitäten
kommen, so lange der Vorrat reicht

Bis zur Hälfte des wirklichen Wertes
zum Verkaufe.

Theodor Silberstein

Seidenhaus Mannheim

© 1, 7 - - Breitestr. - - © 1, 7
Seidenreste zum Aussuchen ohne Rücksicht des bisherigen
Preises per Meter Mk. 1.50

Schweizer Stickereien

Roben etc. 3003
Rosa Ottenheimer
Fabrik-Niederlage: **D 1. 11, I. Etage.**
Telephon 2838.

Das Original und Vorbild aller Parfüms ohne Alkohol Dralle's Illusion



2027 im
Leuchtturm.
Blütentropfen ohne Alkohol.
Wunde voller
tuschend natürlicher
Blütenduft.
Ein Atom genügt!
Majestätischen, Vellichen
Rose, Flieder,
Heliotrop,
Narcisse,
Vesiveria.
Als
Geschenk
stets
willkommen
Preis M. 3.—
Vellichen
Mk. 4.—.
Auch in
Luxuspakung
zu haben.
Neuheit:
Dralle's
Orange-Duft-
tropfen
in der Tonne.
(Eau de Cologne) Ohne Alkohol! Preis Mk. 1.50.
Überall zu haben. Georg Dralle, Hamburg.

Restaurant „Hohenzollern“, Kaserring 40.
Menu für den 28. November 1909.
Diners à 1.20 Mk. Soupers à 1.20 Mk.
Königs-Suppe Bouillon
Kalberücken garniert Omelette mit Nieren
Gänsebraten Roastbeef
Compot und Salat. Erbsen per Karth.
Nuss-Torte. Obst oder Käse
im Abonnement 1 Mk. — reichhaltige Abendkarte.
Ch. Meder.

Klipp-Klapp

ges. gesch. 0113
Mitesser-Enterner
Preis d. Stück f. versch. W. 2.20, bei durch alle einchl.
Geschäfte der Branche oder direkt d. d. Patentinhaber
H. Kreh, München, Postamt 42.

Friedrichspark

Sonntag, 28. November, nachm. 3 bis 6 Uhr
Konzert
der Grenadier-Kapelle.
Leitung: Obermusikmeister M. Volmer. 3949
Eintrittspreis 50, Kinder 20 Pfg. — Abonnenten frei.



Und Edison spricht:
„In jedem Hause muss ein
Edison-Phonograph sein!“
Warum?
Weil der EDISON-PHONOGRAPH dar-
bietet: höchsten Kunstgenuss, vollkom-
mene Musik, schönste Unterhaltung,
ganz besonderen Reiz durch die Mög-
lichkeit, selbst Aufnahmen zu machen.
Verlangen Sie nähere Auskunft von der
EDISON-GESELLSCHAFT m. b. H.
BERLIN SW. 43 Friedrichstr. 10.

Generalvertrieb: 8872
L. Spiegel & Sohn, Mannheim
Planken, E 2, 1.
Allmonatlich Neuauftnahmen. Prospekte gratis

Moderne 7-Zimmer-Wohnung
der Innenstadt, in guter Lage, 2. oder 3. Stock,
per April gesucht. — Offerten mit Preis an
21447 **H. Bamberger, L 15, 12.**

Pianos

425 Mk.
von
Pianos zur Mieta
6 Mk.
an.
A. Donecker,
L 1, 2. 7233
Haupt-Vertretung von
C. Bechstein u. V. Bordux.

Herter's

12414 moderne
**Leih-
Bibliothek**
O 5, 15
vis-à-vis Ingenieurschule.
Monatsabonn. v. M. 1 an
Jahresabonn. v. M. 8 an
Abonn. f. Auswärtige.

Prima Tafel- Obst

wird von heute den 27.
November auf dem
Güterbahnhof, Kleins-
feldstraße zu billigem
Preise in Kleinern und
größeren Partien verkauft.
21450
Geldverkehr
Geld-Zerlehn 1. Höhe, auch
ab. Wagn. 4.5% an jed.
n. Wechsel. Einbücheln u.
Hafenabzahl. gibt H. Kreh,
Berlin NO. 18. Rip. 21333

Weihnachts-Angebot in Kleiderstoffen

Wir hatten auf unserer letzten Einkaufs-Reise Gelegenheit, grosse Posten Kleiderstoffe sehr vorteilhaft zu erwerben und verkaufen dieselben vom **Montag, den 29. November ab** in 2 Serien eingeteilt, zu nachstehend aussergewöhnlich billigen Preisen

Sortiment I

Costüm-Stoffe

glatt und gemustert

Hauskleider-Stoffe

in schönen Mustern, 100 und 108/110 cm breit

Blusenflanelle

Sonstiger Wert bis 2,45 Meter

145

Mk.

Sortiment II

Reinwollene Damentuche

108/110 cm breit, in aparten Farben, für Strassen- und Gesellschaftskleider

Homespun

108/110 cm breit, in vielen Modelarben)

Sonstiger Wert bis 2,95 Meter

195

Mk.

Beachten Sie unsere Spezial-Fenster!

Herm. Schmoller & Co.

Als nützlichstes Weihnachts-Geschenk empfiehlt sich die allgemein beliebten und als vorzüglich anerkannten

PFÄFF

in jeder Preislage.



Nähmaschinen.
Martin Decker, Mannheim
Tel. 1298.

Haasenstein & Vogler A.G.

Konzern-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt
Mannheim P. 21

Selbständig gewesene Kaufleute
sowie tüchtig. Verkäufer welche sich eine **Lebensstellung** schaffen wollen, werden von einer erstklassigen Kleinmaschin-fabrik für den Verkauf eingefärbten Spezialfabrikates gegen hohe Provision, welche bei Eingang der Ordre monatlich ausbezahlt wird, gesucht. Branchenkenntnis nicht erforderlich. Gest. Angaben mit bisheriger Tätigkeit erbeten unter N. W. 3825 an Haasenstein & Vogler, A.G., Berlin W. 8.

Gut eingeführte **Woll- u. Halbwoll-Strickwaren** sucht gegen hohe Bezüge ein Kaufmann. Gest. Off. unter N. W. 3825 an Haasenstein & Vogler, A.G., Berlin W. 8.

Chemiker (Stud. Phil.) sucht in Mitte Dezemb. od. früher in seinem Hause einen möbl. gut betriebsfähigen **Zimmer** (mit Bad, Kamin, etc.) in ruhiger, sonniger Lage, mit elektr. Licht u. Wasserzucht. Off. unter N. W. 3825 an Haasenstein & Vogler, A.G., Berlin W. 8.

Frauen erhalten in bester Lage, ruhigen, hellen, feinen u. P. 1010 an Haasenstein & Vogler, A.G., Mannheim, 1001 Jüngere Mädchen, welche mit Nähmaschinen arbeiten können verdient. K. 4, 22. 12449

Ankauf.
Wir suchen für unv. vorgerichtet. Aesthet. verhäuf. Grundstücke.

Verkauf.
Piano, fast neu, wegen Platzmangel billig zu verkaufen. Näheres an Frau. Bismarckstr. 11, 11. 12451

ERNST KRAMP.

Enormer Posten Kleiderstoffe

→ **1 Mk.** ←

sowie **1²⁵** Mk. und **1⁵⁰** Mk. per Mtr.

Diese Stoffe habe ich zum Teil besonders zu diesem Verkauf weit unter Wert eingekauft, zum anderen Teil sind es Stoffe, welche von letzter Saison stammen und bedeutend im Preis herabgesetzt wurden.

Sonntags geöffnet! Nur Cassaverkauf. D 3, 7, Planken.

Stellen finden
Ehrl. Mann, verb., redac-tion. u. auch Buchf. u. d. St. 20-25 M. wöchl. bar. Off. u. Nr. 21459 an d. Exped. d. Bl.

Material-Buchhaltung.
Zur Führung der Materialbücher der Manufaktur- u. Fabrikbetriebe eine tüchtige Buchhalterin mit halbjähr. Gehalt gesucht. Off. unter N. W. 3825 an Haasenstein & Vogler, A.G., Berlin W. 8.

Material-Buchhalterin
welche gut stenographiert, sofort gesucht. Offert. unt. 12446 an die Expedition.

Stellen suchen.
Kellner, durchaus erfahrene Person sucht sofort Stelle als Kassabehälter. Bureau Wehler, J. 1, 2. Tel. 4011. 21419

Läden
Neubau.
Laden mit 7 Schaufenstern 165 Qm. groß, nebst Wohn- oder Lagerraum 80 Qm. ganz oder geteilt sowie schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Bad und Kuchentisch des Hauses entsprechend bis 1. März oder später zu vermieten. Näheres an Frau. Bismarckstr. 11, 11. 12451

Kontroll-Kasse
"National",
so gut wie neu, ganz kurz im Gebrauch, sehr billig abzugeben. Offerten an Rudolf Mosse, Mannheim unter F. K. 4037.

Magazine
1 großer Baum, für jedes Geschäft geeignet, per 1. April od. früher, mit Terrain, 1000 qm, an Rheinufer, 6. 12467

Zu vermieten.
D 6.6 4. Stock mit 3 Zimmern u. Bad, per 1. April 1910 zu vermieten. 12443
Näheres O 7, 15, 1. Stock, Telefon 412.

Neubau
3-Zimmerwohnungen per sofort od. später zu verm. Böfeler, Lindenstr. 92. 12480
Elegante 4, 5, 6, 7. und 8-Zimmerwohnungen im 4. Stocken Stadtteil sowie in all. Part. zu verm. durch Jul. Wehler, R 7, 25. Tel. 169. 12435

Wohnungen.
N 3.10 unmobiliertes gr. 3-Zimmer nach der Straße zu vermieten. 12442
O 4.1014 ein Zimmer mit gr. Alkov. u. schön. Küche sofort zu verm. Näheres in der Weinwirtsch. 12415

Kaiserring
per 1. April oder auch früher **schöne Wohnung, 3 Zim.** mit reichl. S. behör. 3 1/2 bis 4, um Preise von 200-1800. — zu verm. 12399
Nun durch Frau Schuster, Bismarckstr. 15. Tel. 1213.

Wohnungen.
In nächster Nähe des **Kaiserring**
per 1. April oder auch früher **schöne Wohnung, 3 Zim.** mit reichl. S. behör. 3 1/2 bis 4, um Preise von 200-1800. — zu verm. 12399
Nun durch Frau Schuster, Bismarckstr. 15. Tel. 1213.

Lange Kottb. 100
schöne 2. und 3-Zimmerwohnungen sofort zu vermieten. Näheres Lange Kottb. Straße 106, Bureau. 8896

Stephanienpromenade 23
Waldparfüge 34
4-5 Zimmer, gut möblert. Wohnungen 800, 1000, 1300 A sofort oder 1. April zu verm. Näheres Frau H. Bender, Bismarckstr. 34 part. 11912

Stephanienpromenade 16
Tolle Lage 12. Stock
sehr schöne 6-Zim. Wohnung, Küche, Speisekammer, Badezimmer, reichl. Kuchentisch mit schön. großer Terrasse und prachtvoller Aussicht auf den Rhein, sowie der 4. Stock mit den gleichen Räumen per sofort oder später zu vermieten. Näheres an Frau. Bismarckstr. 15, 11. 12415

Möbl. Zimmer.
P 2.4.5.6.7.8.9.10.11.12.13.14.15.16.17.18.19.20.21.22.23.24.25.26.27.28.29.30.31.32.33.34.35.36.37.38.39.40.41.42.43.44.45.46.47.48.49.50.51.52.53.54.55.56.57.58.59.60.61.62.63.64.65.66.67.68.69.70.71.72.73.74.75.76.77.78.79.80.81.82.83.84.85.86.87.88.89.90.91.92.93.94.95.96.97.98.99.100.

Kost und Logis
In gutem bürgerlichem Wirtshaus, 70 u. 90 A, Abend- bis 50 A, können noch einige bez. bez. teilsuchen. 12420
Kaiserring 3a, 2. Trepp.

Siedelheimerstr. 25,
2. St., 2 gemütl. 3 Zimmer-wohnungen, neu hergerichtet sofort oder später an 45 und 50 M. zu vermieten. 12504

Siedelheimerstraße 30
1 Zimmer u. Küche zu ruhiger Lage zu vermieten. 12045
Näheres Bismarckstr.

Siedelheimerstraße 53,
1-Zimmer-Wohnung per sofort od. später zu verm. Näheres an Frau. Bismarckstr. 11, 11. 11794

Siedelheimerstraße 100
2. Stock, 3 Zimmer, Küche u. Bad, sof. od. 1. Dez. zu verm. 20789

Schumannstr. 4 (Waldhölzle),
2. Stock, 4-Zimmerwohnung mit Bad, Kamin, u. sonst. Zubehör per sofort oder später zu vermieten. Näheres an Frau. Bismarckstr. 11, 11. 11914

Schumannstraße 6
Reuben, Kochst., 4 Zimmer, Küche, Bad, Speisek. u. Kamin, 1. 840 A u. p. sof. od. spätr. zu verm. Näheres an Frau. Bismarckstr. 11, 11. 11914

1 Zimmer mit Küche
per sofort zu verm. 10003
Näheres Reins, O 6. 3.

Zu mieten beiden Stuben Zatterstraße Nr. 6 und 12
Näheres an Frau. Bismarckstr. 11, 11. 11914

2 Zimmer u. Nebenraum,
Speisekammer, als Bureau zu vermieten. Näheres C 8, 4, partierre zu erfragen. 11021

Reiner Zimmer 21115
zu verm. U 5, 16, 3 Trepp.
Näheres an Frau. Bismarckstr. 11, 11. 11914

3 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, 30 A, sofort od. später zu verm. Näheres an Frau. Bismarckstr. 11, 11. 11914

Möbl. Zimmer.
P 2.4.5.6.7.8.9.10.11.12.13.14.15.16.17.18.19.20.21.22.23.24.25.26.27.28.29.30.31.32.33.34.35.36.37.38.39.40.41.42.43.44.45.46.47.48.49.50.51.52.53.54.55.56.57.58.59.60.61.62.63.64.65.66.67.68.69.70.71.72.73.74.75.76.77.78.79.80.81.82.83.84.85.86.87.88.89.90.91.92.93.94.95.96.97.98.99.100.

Kost und Logis
In gutem bürgerlichem Wirtshaus, 70 u. 90 A, Abend- bis 50 A, können noch einige bez. bez. teilsuchen. 12420
Kaiserring 3a, 2. Trepp.

Flüsterarbeiten.

Zur Herstellung der für das Jahr 1910 vorgeseheneu Fahrpläne u. Minutentafelungen an den Landbahnen vergeben wir im Wege des schriftlichen Wettbewerbes:
Los I: Die Lieferung von rd. 5000 Stück Flüsterheine aus Karton und von rd. 20 100 Stück aus bestem Sandstein.
Los II: Die Herstellung und den Umbau von 1120 qm Fahrpläne- und Minutentafelwerke ohne Steinlieferung.

Möbl. Zimmer
Elegant möbl. Zimmer in feinem Hause. Nähe Cullentring. An vermieten. 11284. Näheres F 7, 18, III.

Am Montag beginnend

Reste-Verkauf

in Sommer- u. Winterkleiderstoffen, Herren-Anzugstoffen, Aussteuerwaren etc.

ganz bedeutend unter Preis.

Hermann Fuchs :: früher :: C.E. Herz

N 2, 6, Kunststr. am Paradeplatz.

Viele Reste für Herren-Anzüge Paletots etc.

Morgen Sonntag von 11-7 Uhr geöffnet.

Verkauf

Grüstenz!

Krausheitshalber
Ist das Fabrikationsrecht eines bereits bestehend, in je em Haushalt brauchbaren, Maschinen, etc. D. R. G. M. für den Beif. Mannheim, (eod. mit Ludwigshafen) mit allen dazugehörigen Maschinen, etc. unter günstigen Bedingungen gegen Mk. 500 bar, zu verkaufen. Evtl. auch kleine Anzahlung wenn für den Rest prima Sicherheit geboten wird. Seit ganz langer Zeit ist die Preis in mehr als 20 weiteren Besuchen von uns verkauft worden. Näheres Schön, N 2, 7, Laden. 12414

Ausverkauf wegen Umzug. Nur noch kurze Zeit. Tapeten weit unter Einkauf. Linoleum, beste Marken. Käufer von Mk. -80 per Meter an Teppiche von Mk. 7,50 an Prima Linoleum-Wachs 65 Pf. per Pfd. Fußbodenlack 1.- per Kilo. Heidelb. Tapeten-Manufaktur M. Schüreck Mannheim, Q 1, 12, Telephon 2024. Geschäftsführer: Carl Götz. 1902

Anfertigung und Lager von Flaggen und Dekorativstoffen aller Art. 9629 J. Gross Neff. Inh.: Stetter F 2, 6.

Läden. Kaufhaus. Zu vermieten. a) 1 Laden, Bogen Nr. 35-45. b) 1 Laden, Bogen Nr. 50-52. c) 1 Laden, Bogen Nr. 57.

Total-Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe: Seidenbänder in allen Farben und Breiten. Sammet, Schleier, Lavaliers u. Kragenschoner. Günstige Gelegenheit. - Billigste Preise. D 3, 1. Seidenhandlung R. Kuhn. D 3, 1. Der Ausverkauf erfolgt nur gegen bar.

F 3, 1 schöner Laden mit 2 gr. Schaufenstern und Bureau zu verm. Nä. im 2. Stock. 12385 T 6, 17 (nächst Friedrichstr.) schön. Laden nebst 4 Zimmern, Küche u. Bad, zu verm. Näheres Bureau part. 11978

Friedrichspt. 10 schöner Laden in bester Lage zu verm. Nä. im 2. Stock. 5887 1148 Peter Str. 11, Friedrichspt. Gontardstr. 41 schöner Laden m. großer zwei Zimmer-Wohnung zu vermieten. 7583 Näheres 2. Stock.

Keplersirasse 13b Neubau. Laden u. Zimmer zu vermieten. Näheres Sandbarren Str. 1117 Sandstraße 24.

Bureaux. D 6, 6 Bureauräume u. Läden mit Zubehör per sofort zu vermieten. Nä. 7 15. 1. Stock. Friedrichspt. 5152. 8830

Bureau 12340 mit ob. ohne Vorräume (Souterrain) sof. zu verm. O 7, 24, 2. Et. 1. Tel. 3818

Magazine Größeres Magazin mit Bureau zu vermieten. 12395 Nä. es Bureau Schützenweg 5/7. Souterrain-Magazin Dammstr. 32, nächst Hauptbahnhof sehr gut geeignet für ein Büro oder Bureau zu vermieten. 294

Keller. P 7, 6 schöner, circa 300 qm großer Keller sofort zu vermieten. Nä. N. W. Geber, Weinheim, Tel. 153, od. J. Jäger, N 5, 1. Tel. 878. 67857

Für Weinhändler geräumiger Keller m. Bureau p. v. sofort zu verm. 6818 Näheres G 7, 33.

Zu vermieten S 4, 18 3 Zim. u. Küche sofort zu verm. Näheres Wirtschaft. 12404 Lange Röllertstr. 9 3 Zimmerwohnungen mit Wasser, schon ausgeh. bill. zu vermieten. Näheres Bureau Rheinbühlstr. 6 Telefon 1145. 9186

Weihnachtsverkauf der Evangelischen Stadtmision Mannheim.

- Das unterzeichnete Damenkomitee bittet herzlich, die dem Verkaufe zugekauften Gaben im Laufe dieser Woche noch bei einer dieser Damen abgeben zu wollen, da am 1. und 2. Dezember der Weihnachtsverkauf stattfindet. Jede Gabe wird dankbar angenommen, möge Niemand es veräumen, dieser Veranstaltung sein Interesse zuzuwenden. Zugleich weisen wir darauf hin, daß am 1. und 2. Dezember gleichfalls im Anschluss je abends 7 1/2 Uhr eine musikalisch-dramatische Aufführung, unter der gütigen Leitung des Hr. Hofoperndirigenten Herrn Feuten, stattfindet. Die Eintrittskarten sind in der Buchhandlung Eilbiss nachfolger Herrn Dittmer, R 3, 2, und K 2, 10 zu haben. Mannheim, 23. November 1909. 3519

Sportliche Rundschau.

* Heibelberger Robelklub. Nach mehreren Versuchen ist es Dank dem erfreulichen Zusammenwirken der maßgebenden Persönlichkeiten gelungen, die Gründung eines Robelklubs in unserer Nachbarstadt Heidelberg soweit zur Reife zu bringen, daß Samstag, den 4. Dezember d. J., abends halb 9 Uhr, in dem Gartenlauf der Harmonie daselbst die konstituierende Versammlung stattfindet wird. Der neue Verein erhofft durch Interessieren der Behörde, der Fortbewegung, der Bergbahn-A.G. und anderer in Betracht kommender Stellen die Möglichkeit, in der Robelbahn Königsstuhl-Wolken-Lux eine erstklassige Bahn zu schaffen. Es ist dies nur dann möglich, wenn sich alle Liebhaber und Liebhaberinnen des edlen Sports zu einem tatkräftigen Bunde zusammenschließen und aus sich einen Ausschuss wählen. Sogenannte „wilden“ Robelern, die für eine dem allgemeinen Verkehr überlassene Bahn Gefahr bedeuten, kann durch das Uebergewicht einer beteiligten Organisation das Hindernis gelegt und hierdurch einigermassen durch Unvorsichtigkeit verursachten schweren Unfällen, wie sie leider in den letzten Jahren vorgekommen sind, gesteuert werden. In Heidelberg selbst findet die Bewegung große Sympathie in allen Kreisen. Der Verein rechnet aber auch auf die in Mannheim ansässigen Freunde der Winternatur und des gefunden, fräftigen Sports. Sicher werden die zahlreichen Robel- und Robelrinnen in Mannheim im eigenen Interesse die Gründung begrüßen und durch Beitritt ihre Zustimmung zu erklären geben. Eine Vertretung Mannheims im Ausschuss ist in Aussicht genommen und wird der Verein Sorge tragen, daß daselbst durch Anschlag über die jeweiligen Schnee- und Witterungsverhältnisse Auskunft gegeben wird. Schriftliche und mündliche Beitrittserklärungen nimmt jetzt schon Herr O. v. Carben, Heidelberg, Hauptstr. 6, entgegen. Dr. G. B. L.

* Dazler Schneebestrich Durch den letzten Schneefall hat die Schneehöhe im oberen Ort bis zu 30 Zentimeter erreicht. Nacht einige Grad Kälte, am Tage mild. Im Brodenggebiete prächtige Raubfischbildungen, jedoch Befreiung zurzeit nur mit Schneeschuhen oder Schneereifen anguraten. Die Skispäre wird von den Orien Bennedekstein, Braunlage, Dreisannen-Johne, Gollar, Ilfenburg, St. Andreasberg, Wernigerode als sehr gut bezeichnet. Der Robelort blüht nun wieder auf, besonders in Bad Sachsa, Mischrode, Braunlage, Glend, Ilfenburg, St. Andreasberg, Thale, Wernigerode sind die Bahnen gut.

Frachtbrieft Dr. G. Haas Buchdrucker. alle Art, stets vorräthig in der

Das Wohlbefinden des menschlichen Körpers erfordert die Reinigung der Verdauungsorgane. Entfernung der Eingeweidewürmer. Ich garantiere für Erfolg innerhalb ca. 2 Stunden, selbst bei Kindern von 2 Jahren an. Jedem ertheile gratis Auskunft mündlich oder schriftlich über die radikale und einfache Entfernung von Bandwurm mit Kopf Spul- und Madenwürmern und deren Brut, wozu so viele Menschen leiden, ohne es zu wissen und häufig als Blutzug oder Magenkrankheit behandelt werden. Kennzeichen des Leidens sind: Abgang von weichen, unbedarften, platten Stühlen, Blähern, Aufstoßen eines Etwas bis zum Dulle, Blässe des Gesicht, blasse Augen um die Augen, matter Blick, Abmagerung, Verstopfung, belegte Zunge, Appetitlosigkeit, Abwechselnd mit Schlingener, Verdauungsstörungen, Uebelkeiten, häßliches Aussehen, unregelmäßiger Schlafgang, Jucken im After, öftere Leib- oder Kopfweh, Schwindel, Gemüthsverwirrung etc. Keine Bar- oder Dankschulden! Keine Unternehmung! Keine Kurpfuscherei! Die Medikamente lasse in haushalt konzeptioneller Apotheke anfertigen. 21881 A. Schmihark, Mannheim, Reppertstr. 23, 2. St. Spezialbehandlung für Warmtrankheiten. Sprechstunden täglich von 9-11 Uhr, Sonn- und Feiertage von 10-12 Uhr. Entschreiben aus dem hiesigen Bezirk liegen zur Einsicht bei mir auf. Bei schriftlichen Anfragen gebe man Alter, Geschlecht und Kräftezustand an und füge Rückporto bei.

Trunksucht. Eine Probe von dem POUFRE ZENENTO wird gratis gesandt. Die Neigung zu beruschenden Getränken kann dauernd vernichtet werden. - Kräfte der Trunksucht können jetzt befristet werden, sogar gegen ihren eigenen Willen. Ein 1/2 ungelöstes Pulver, POUFRE ZENENTO genannt, ist erlösende Wirkung; es ist leicht zu nehmen, für jedes Geschlecht und Alter geeignet und kann in Speisen oder Getränken gegeben werden, selbst ohne Wissen des Betroffenen. - POUFRE ZENENTO wird als ganz unschädlich garantiert. Diejenigen, die an Trunksucht leiden, in ihrer Familie oder Bekanntenkreise haben, sollten nicht veräumen eine Gratisprobe von dem POUFRE ZENENTO zu verlangen. Derselbe wird per Brief geschickt; Korrespondent in deutsch POUFRE ZENENTO CO., 76, Wardour Street LONDON W.1. (England). Porto für Briefe 1 Pf.; für Postkarten 0 Pf. 911

Geben monatl. Teilzahlungen von nur 2 Mark an! Verlangen Sie gratis Hauptkatalog Nr. 264 Inhalt: Grammophon Musik und Sprech Apparate Bücher, Leukas Fernleser, Violinen, Mandolinen, Zieh-Harmonikas, Bandonions, Zithern etc. etc. Georg Bernhardt, Leipzig.

Syndikalfreie Kohlenvereinigung

G. m. b. H.

Alle Sorten
Kohlen, Koks, Briketts
zu billigsten Tagespreisen.

Aufträge und Zahlungen
erbiten an unser
Stadtkontor: D 4, 7 (Planken)
Telephon 1919
oder an unser
Hauptkontor und Lager:
Industriehafen.
Telephon 1917 und 1777.

Zu verkaufen
2 gebr. Gebläse, 1 Papagei
Käfig u. v. D. 6, 7/8, 2. Et.
21390
Legenheitslauf!
Nicht nach Bestellung an-
geführtes ganz neues
Piano
ersch. Herbst mit 10 Jahre
Garantie zu verkaufen
M 2, 17, II
Hochgelegenes, modernes
Büfett
in ruhiger und Eichen mit
schönen Schränken u. Kaffee-
glaten, zu 150 M., u. ni-
schelgänger Büche, ... Kauf
zu 64 M., zu verkaufen
Kofengartenstraße 32.
12410

Städtische Schifferschule

Mannheim.
Die Unterrichtsstufe beginnen am
Montag, 8. Januar 1910 nachm. 2 Uhr
in den Sälen 9 und 10 der Handelsfortbildungsschule in der
König-Heinrich-Straße Nr. 6
Anmeldungen sind schriftlich oder mündlich beim Vorset-
zenden Mann am (Kaufhaus Sommer Nr. 57) anzu-
bringen, wobei auch nähere Auskunft erteilt wird.
Mannheim, den 24. November 1909.
Schifferschulungskommission:
von Hollander. Sauter.

Total-Ausverkauf S 1, 4

In meinem Total-Ausverkauf finden Sie
noch großes Lager in Paletot, Herren
und Knabenanzügen, Lederschuhen, Hosen
etc., sowie Herrenstoffe von den billigsten
bis zu den feinsten Qualitäten. 3656
Das Lager wird um rasch damit zu räumen
unter Selbstkostenpreis abgegeben.
S 1, 4 S. Bodenheimer S 1, 4
Sonntags bis 7 Uhr abends geöffnet.

Kirchen-Ansagen.

Evang.-protestantische Gemeinde.
Sonntag, den 28. November 1909.
1. Advent.
Trinitatisfirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarr-
vikar Hoff. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarr-
vikar Hoff. Nachm. 2 Uhr Christenlehre, Stadtpfarr-
vikar Hoff. Abends 8 Uhr Predigt, Stadtpfarr-
vikar Hoff.
Lutheriche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarr-
vikar Hoff. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarr-
vikar Hoff. Nachm. 2 Uhr Christenlehre, Stadtpfarr-
vikar Hoff. Abends 8 Uhr Predigt, Stadtpfarr-
vikar Hoff.
Pfandbriefkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarr-
vikar Hoff. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarr-
vikar Hoff. Nachm. 2 Uhr Christenlehre, Stadtpfarr-
vikar Hoff. Abends 8 Uhr Predigt, Stadtpfarr-
vikar Hoff.
Johanniskirche Lindenhof. Morgens 10 Uhr Predigt,
Stadtpfarrvikar Hoff. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst,
Stadtpfarrvikar Hoff. Nachm. 2 Uhr Christenlehre,
Stadtpfarrvikar Hoff. Abends 8 Uhr Predigt, Stadtpfarr-
vikar Hoff.
Heinrich-Lanz-Krankenhaus-Lindenhof. Morgens
10 Uhr Predigt, Stadtpfarrvikar Hoff. Morgens 11 Uhr
Kindergottesdienst, Stadtpfarrvikar Hoff. Nachm. 2 Uhr
Christenlehre, Stadtpfarrvikar Hoff. Abends 8 Uhr
Predigt, Stadtpfarrvikar Hoff.
Wohlfelgen. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarr-
vikar Hoff. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarr-
vikar Hoff. Nachm. 2 Uhr Christenlehre, Stadtpfarr-
vikar Hoff. Abends 8 Uhr Predigt, Stadtpfarr-
vikar Hoff.
**Chapelle Heinrich Lanz Krankenhaus
Lindenhof.**
Dimanche 28 novembre à 9 heures du matin Culte Français
par Monsieur le Pasteur Correyon de Francfort.

Neckarstadt, Niedfeldstraße 56.

Sonntag, Vormittags 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends
8 1/2 Uhr: Versammlung Herr Stadtm. Diehm.
Dienstag, Nachmittags 3 Uhr: Missions-Arbeitsstunde
Kreuztag: Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung und Gebets-
stunde (Herr Stadtm. Diehm).
Christlicher Verein junger Männer, Mannheim,
Schweigenstraße 90.
Sonntag: Vorm. 10 1/2 Uhr: Besprechungsstunde. Nachm.
4 Uhr: Soldatenvereinsausg. — Jugendabteilung.
Montag: Nachm. 8 1/2 Uhr: Jugendabteilung (im oberen
Saal).
Mittwoch: Abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde, Text: Lucas 1,
57—80. 9 1/2 Uhr: Männerchor.
Samstag: abends 8 1/2 Uhr: Gebetsstunde.
Abteilung Neckarstadt, Niedfeldstr. 56:
Dienstag: Abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde. Text: Apoff.
Gleich. 2.
Jeder junge Mann ist freundlich eingeladen.
Glan-Krenz-Verein Mannheim, E.-H.
Schweigenstraße 90.
Donnerstag: Abends 8 1/2 Uhr: Vereinsstunde. (Stadtm.
missionar Diehm).
Evangel. Gemeinshaft, P 6, 5, Hof, 1 St.
Sonntag, 28. November, vorm. 10 1/2 Uhr Frühgottesdienst,
Prediger Diehm. Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule. Nachm.
4 1/2 Uhr Predigt, Prediger Diehm. Nachm. 5 1/2 Uhr Jugendverein.
Donnerstag, 2. Dezember, abends 7 1/2 Uhr Bibelstunde,
Prediger Diehm.
Freitag, 3. Dezember, abends 7 1/2 Uhr Singstunde des
gemeinsamen Chors.
Neckarstadt, Vorhofsstr. 20, Hof.
Sonntag, 28. November, vormittags 10 1/2 Uhr Frühgottes-
dienst, Prediger Diehm. Mittags 11 Uhr Sonntagsschule
abends 8 Uhr Predigt, Prediger Diehm.
Mittwoch, 1. d. d. d., abends 7 1/2 Uhr Bibel- u. Besprechungs-
stunde, Prediger Diehm.
Jedermann ist herzlich eingeladen!

Stellen finden
Agent gel. a. Störrensberg,
D. Strie etc. Einrichtung
ev. 250 A mon. 8. Jägerstr.
& Co. Hamburg 22. 9002
Wants für intelligente Personen
Männer und Frauen.
Durch Varietendebüt — die
Bege werden Ihnen gewie-
sen — kann man täglich 8—10
Mark verdienen. Fortschritts-
mitteln nicht erforderlich. Nur
chronische Personen, die
wirklich mit Geist arbeiten
wollen, mögen sich melden
unter „Fortgeschrittener“
Nr. 1270 an die Expedition
dieses Blattes.
Händler Erwerb!
Jede Dame erhält von mir
brennenden, auslohnenden Re-
sultat durch leichte in-
teressante Handarbeit. Die
Arbeit wird nach jedem Orte
vergeben. Probezeit mit fer-
tigem Muster gegen 30 Pf.
(Marken) bei
9078
Maria Reichenbinder,
Kempner 36, Altkönig, Bonn.

Anerkannt sehr leistungsfähig ist die Weltfirma



Gebrüder Rauh Gräfrath
bei Solingen.
Stahlwaren-Fabrik, Versandhaus I. Rang
— Versand direkt an Private. —
Nachstehende Uhrkette
versenden wir
30 Tage zur Probe!
Nr. 1800 Hochfeine Herren-
Nickel-Uhrkette,
ganze Länge 37 cm, unter Garantie
stets weisstellend, mit Güte-
anhänger (Verlust mit Emaille-
kleeblatt), modernes Fasson,
zum Preise Mk. 1.40 per Stück
von nur franco.
3 Buchstaben oder 1 Monogramm
in das Perlmutter des Abhängers ein-
graviert, kosten nur 15 Pfg.
V. rsand
Garantie-Schein:
Nichtgefällende Waren
tauschen wir bereitwillig
um oder zahlen des
Betrages zurück.



Umsonst und portofrei ohne Kaufwan-
versenden wir auf
Wunsch an jedermann unseren grossen
Illustrirten **Weihnachts-Prac** (Katalog)
ca. 9000 Gegenstände enthaltend, und
sogar: beste Solinger Stahlwaren aller Art,
Kassentensilien, Haarschneidemaschinen,
Haus- und Küchengeräte, Gartengeräte,
Werkzeuge aller Art, Waffen u. Jagdartikel,
photographische Apparate u. Bedarfsartikel
Fahrer, Fahrradzubehör und Sport-
artikel, Optische Waren, Luxus- und
Schonkost-Artikel, Uhrketten, Gold- und
Silberwaren, Uhren, Portemonnaies u. andere
Lederwaren, Bürstenwaren, Haarschmuck,
Haifen und Parfüms, südlische Bücher,
Pfeifen, Zigarren, Musikinstrumente, Kin-
derspielsportartikel, Christbaumschmuck
und viele andere Artikel in grösster Auswahl.
Warenlager im Million Mark
Der Weltrenomirter Firma bürgt
dafür, dass nur elegante, gedie-
gene und preiswürdige Ware
zum Versand kommt.
Tausende Anerkennungs-
schreiben loben die Güte und Qualität
unserer Waren.
So schreibt Herr Thann-
häuser unangefordert:
Teils Ihnen mit, dass
die von mir bestellten
Waren heute eingetroffen
und wieder zur vollen
Zufriedenheit angefallen
sind. Ich habe nun schon
für einige hundert Mark
Waren für meine Freunde
und Bekannte bezogen
und werde auch bald
weitere Bestellungen folgen
lassen.
gez. Josef Thannhäuser,
489
Bei **Sammel-Aufträgen**
Extra-
Vergünstigungen.

Culte Français.

**Chapelle Heinrich Lanz Krankenhaus
Lindenhof.**
Dimanche 28 novembre à 9 heures du matin Culte Français
par Monsieur le Pasteur Correyon de Francfort.

Stadtmilieu.

Evang. Vereinshaus K 2, 10.
Sonntag 11 Uhr: Kindergottesdienst. 3 Uhr: Erbauungsstunde,
Stadtmilieu-Pastor. 7 1/2 Uhr: Vortrag von Fräulein Rhein
aus Dresden. 8 1/2 Uhr: Büchergesellschaft. 10 Uhr: Gottesdienst.
Montag, 29. Nov., Mittwoch u. Donnerstag: **Weihnachts-
verkauf im Casino.**
Freitag 7 1/2 Uhr: Gesangsverein „Lied“.
Samstag 11 Uhr: Sonntagsschule des Kindergottesdienstes. 7 1/2 Uhr
Vorbereitung für den Kindergottesdienst.
Schweigenstraße 19.
Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule, abends 8 Uhr: Bibelstunde
Stadtmissionar Wader.
Mittwoch 7 1/2 Uhr: Jungfrauenverein.
Neckarstadt, Gärtnerstraße 17.
Sonntag: 11 Uhr Kindergottesdienst.
Dienstag: 7 1/2 Uhr Bibelstunde, Stadtmilieu-Pastor Wader.
Freitag: 7 1/2 Uhr Bibelstunde, Stadtmilieu-Pastor Wader.
Sonntag: 11 Uhr Kindergottesdienst.
Freitag: 7 1/2 Uhr Bibelstunde.
An den Besessenen und sonstigen Veranstaltungen der Stadt-
milieu in jeder Saison reichlich eingeladen.

Evangel. Gemeinshaft, P 6, 5, Hof, 1 St.

Sonntag, 28. November, vorm. 10 1/2 Uhr Frühgottesdienst,
Prediger Diehm. Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule. Nachm.
4 1/2 Uhr Predigt, Prediger Diehm. Nachm. 5 1/2 Uhr Jugendverein.
Donnerstag, 2. Dezember, abends 7 1/2 Uhr Bibelstunde,
Prediger Diehm.
Freitag, 3. Dezember, abends 7 1/2 Uhr Singstunde des
gemeinsamen Chors.
Neckarstadt, Vorhofsstr. 20, Hof.
Sonntag, 28. November, vormittags 10 1/2 Uhr Frühgottes-
dienst, Prediger Diehm. Mittags 11 Uhr Sonntagsschule
abends 8 Uhr Predigt, Prediger Diehm.
Mittwoch, 1. d. d. d., abends 7 1/2 Uhr Bibel- u. Besprechungs-
stunde, Prediger Diehm.
Jedermann ist herzlich eingeladen!

Eben-Ezer-Kapelle, Angartenstraße 26.

(Wohlfelgen-Gemeinde).
Sonntag, vormittags 10 1/2 Uhr und nachmittags 7 1/2 Uhr
Predigt. Nachmittags 7 1/2 Uhr Kindergottesdienst.
Dienstag abends 7 1/2 Uhr Bibelstunde.
Jedermann ist freundlich eingeladen.

Neapopolitische Gemeinde hier, Holzstr. 11, wpts. 2c.

Sonntag, nachmittags 4 Uhr Gottesdienst
Niederstr. abends 8 1/2 Uhr Gottesdienst.

Freireligiöse Gemeinde.

Sonntag, den 28. Novbr., vormittags 10 Uhr, in der
Aula des Neapopolitischen Vereins (Eingang: Linden-
straße). Vortrag des Herrn Prediger Kiebel über
das Thema: „Zum gegenwärtigen französisch-englischen
Krieg: Jeder Mann ist herzlich eingeladen.“
Der Vorstand.

Kirchen-Ansagen.

Katholische Gemeinde.
Freitag, 26. Novbr., 1. Adventssonntag.
Fest der hl. Cäcilia. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr heil. Messe.
Generalkommunion des Jugendvereins. 8 Uhr hl. Messe
mit Predigt. 10 1/2 Uhr Festpredigt und heil. Hochamt.
(Stiftungsfest des Cäcilienvereins sowie des Jugendvereins
der Cäcilia). 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. 2 Uhr
Christenlehre. 7 1/2 Uhr Christenlehre für den 3. und 4.
Jahrgang der Jungfrauen im Saal. 7 3/8 Uhr Advents-
Kantate. NB. Die heilige Kollekte ist für die Armenvereins-
Kantaten bestimmt. Montag, 29. Nov. 7 1/2 Uhr Novena mit
Segen.
Unter kathol. Pfarrei. Sonntag, den 28. November.
1. Adventssonntag. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr heil. Messe.
8 Uhr Singmesse mit Predigt und gemeinsame hl. Kommunion
der christlich-erzgebirgischen Rodden, der Jungfrauenkongregation
und des kath. Dienstbotenvereins. 10 1/2 Uhr Predigt und
Amt. 11 Uhr heil. Messe mit Predigt. 7 1/2 Uhr Christen-
lehre für die Mädchen. 7 3/8 Uhr Kantate zur hl. Familie.
7 3/8 Uhr Versammlung der Jungfrauenkongregation mit
feierlicher Aufnahme in dieselbe.
Kathol. Bürgerhospital. Sonntag, den 28. Nov.
7 1/2 Uhr Singmesse mit Predigt. 10 Uhr Sonntagsschule-Gottes-
dienst. 4 Uhr Versammlung der Mitglieder des 2. Ordens
von hl. Franziskus mit Vortrag und Ansacht.
Herr-Jesu-Kirche, Neckarstadt. Sonntag, 28. Nov.
1. Adventssonntag. Festtagsfeierlichkeit von morgens 6 Uhr an.
7 1/2 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. 10 1/2 Uhr
Predigt und Amt. 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre für die Jungfrauenkongregation. 7 3/8 Uhr Novena-
ansacht. Während der Adventszeit ist jeden Dienstag und
Freitag morgens 6 Uhr Novena mit Segen.
Heilig-Geist-Kirche. Sonntag, 28. Nov. 1. Advents-
sonntag. 6 Uhr Frühmesse. Beicht. 7 Uhr heil. Messe.
8 Uhr Singmesse mit Familie. 10 1/2 Uhr Predigt u. Amt.
11 Uhr hl. Messe mit Predigt. 2 Uhr Christenlehre. 7 3/8 Uhr
Advents-Kantate. Novena mit Mittwoch und Samstag
fest 7 1/2 Uhr.
Wohlfelgenkirche. Sonntag, 28. Novbr. Von 6 Uhr
Besprechungsstunde. 7 1/2 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse
mit Predigt, geistliche Kommunion der christlich-erzgebirgischen
Mädchen und der Jungfrauenkongregation. 10 1/2 Uhr Amt
und Predigt. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. 2 Uhr Christen-
lehre. 7 3/8 Uhr Novena zur heiligen Familie. 7 3/8 Uhr Kom-
munion mit Predigt für die Christenvereinsmitglieder und
deren Angehörige. 7 3/8 Uhr Versammlung des Dienstboten-
vereins im Adolphshaus, Lustenberg 41.
St. Josef-Kirche, Lindenhof. Sonntag, 28. Nov.
6 Uhr Beicht. 7 1/2 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse mit
Predigt. 10 1/2 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr hl. Messe.
7 3/8 Uhr Christenlehre. 2 Uhr Advents-Kantate.
St. Bonifatiuskirche, Wohlfelgenstraße.
Eingang: Rühlstr. 169.
Sonntag, 28. November, 1. Adventssonntag. Von 6 Uhr an
Besprechungsstunde. 7 1/2 Uhr heil. Messe und Austeilung der
heil. Kommunion. 10 1/2 Uhr Predigt und Amt.

Stellen finden

Agent gel. a. Störrensberg,
D. Strie etc. Einrichtung
ev. 250 A mon. 8. Jägerstr.
& Co. Hamburg 22. 9002
Wants für intelligente Personen
Männer und Frauen.
Durch Varietendebüt — die
Bege werden Ihnen gewie-
sen — kann man täglich 8—10
Mark verdienen. Fortschritts-
mitteln nicht erforderlich. Nur
chronische Personen, die
wirklich mit Geist arbeiten
wollen, mögen sich melden
unter „Fortgeschrittener“
Nr. 1270 an die Expedition
dieses Blattes.
Händler Erwerb!
Jede Dame erhält von mir
brennenden, auslohnenden Re-
sultat durch leichte in-
teressante Handarbeit. Die
Arbeit wird nach jedem Orte
vergeben. Probezeit mit fer-
tigem Muster gegen 30 Pf.
(Marken) bei
9078
Maria Reichenbinder,
Kempner 36, Altkönig, Bonn.

Spielend Geld zu verdienen

für Hausfrauen u. erwerbslose Leute
günstige Beschäftigung.
Der Herr Herr. Zu werden
Sonntag 10—2 Uhr.
S. 6, 42, III.

Factor

gefunden in eine hies. 2. d. d. d.
Kommunikation durch die
unter M. D. Nr. 21446 an
die Expedition des Blattes.
Credent. Mann ab. d. d. d.
in Mannheim sein torpor-
tionaler Grober, dauernd.
Rechenverdienst! Kaufhülfe.
schreib. an „Deutsche Monats-
Wittchen“, Postfach 5, Berlin.
21384

Leibniz-Verkauf

bei hohem Lohn sofort
gekauft. 12431
Merthamer-Verkauf
P 7, 17.

Verkaufserin

für Manufakturwaren und
täglich, erbe
Comptoristin
Aum Eintritt per 1. Januar
gekauft. Offert mit Gehalts-
ansprüchen u. Angaben über
bisherige Tätigkeit um. Nr.
12425 an die Exped. des Bl.

Mietgesuche

Gesucht am 1. Febr. ein möbl.
Zimmer in der Nähe d. Haupt-
bahnhofs u. ein Stübchen am
C. u. Nr. 12418 an die Exped.
Für ein kleines Geschäft in
der oberen Dreiecksstr. vom
Eingang bis zum Paradeplatz
ein ca. 200 qm groß, elegant
gebaut. Geben
mit 4 Schenkern u. mehr.
Rechenräume a. läng. Jahre
zu mieten gesucht. Ch. u.
1 657 a. d. Ann.-Exp. d. B.
Schürmann, Düsseldorf.

Möbl. Zimmer

15, 12, 3 Tr. l. schön möbl.
1 Zimmer u. Fern. zu verm.
21448
Käferstraße, 23, 2 Tr.
schön möbl. Zimmer u. Fern.
zum verm. 21441
Niedstr. 2, 3 Trepp. gut
möbl. Fern. per 1. Dec.
zum verm. 21444

Die überaus beliebten sächsischen
Weihnachtsstollen
bekommen Sie wieder täglich frisch bei
Otto Kuhn, Feinbäckerei, Q 1, 20.
Telephon 3459
Bestellungen werden prompt und sorgfältig
ausgeführt.



Unsere Spielwaren-Ausstellung

ist eröffnet!

Auch in diesem Jahre ist die Auswahl aller Neuheiten überraschend gross

Besichtigung ohne jeden Kaufzwang!

Sonntag den 28. cr. bleibt unser Geschäft bis 7 Uhr geöffnet

In allen Abteilungen Auslage schöner und vorteilhafter Weihnachts-Geschenke. Ein frühzeitiger Einkauf ist im Interesse eines jeden unbedingt zu empfehlen.

s. Wronker & Co. Mannheim

Als **Weihnachts-Geschenke** geeignet:

Rasier-Apparate
sämtl. Modelle, wie Gillette, Dlwico, Star, Zero.

Rasier-Utensilien
Tranchier-Bestecke, Taschen-, Tisch-, Tafel- und Dessertmesser

Hausapotheken verschiedener Grösse und Aus-
stattung, in allen Preislagen.

Closetstühle, geruchlos,

Bidets (gehören in jed. s. Damenschlafzimmer), in
verschiedenster Ausführung, zu billigsten
Preisen.

Bettische, Kinderwaschtische,
Kinderwaschgestelle 1896

Badewannen aus Zink und Gummi

„Bellaria“, Zimmerluft-Verbesserer
besitzt Lästfreesheit.

Friedrich Dröll
Gegründet 1856 Q 2, 1. Telefon 460.

C. Ruf

Hofphotograph Nachfolger 3105

M 1, 4

Telephon 2161 ————— Telephon 2161

Neu eingeführte Preise:

1/2 Dutzend Visit | 1/2 Dtzd. Cabinet
Mk. 5.— | Mk. 15.—

bei ca. 4 bis 6 versch. Auffassungen.

Grosse Portraits von Mk. 15.— an.

Weihnacht s-Ausstellung in meinem Schaufenster L 1, 2 vis-à-vis von Wanner.

Militär-Verein Mannheim. E. V.
Todes-Anzeige.
Unter Feldpostnummer Herr
Wilhelm Reis, Weidenwälder a. D.
Reservestr. 261, hier,
ist am 27. Nov. 1909, vorm. 4 Uhr gestorben.
Die Beerdigung findet am Montag, den 29. Novbr.
nachm. 1/4 4 Uhr, statt.
Der Sarg sammelt sich um 1/4 4 Uhr an der Leichenhalle
Mannheim, den 27. Nov. 1909.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht Der Vorstand.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme, sowie
Krankenspenden beim Heimgang unserer Lieben Mutter,
Seawiegermutter und Grossmutter

Anna Marie Herbel
geb. Herbel, Hauptlehrers Wwe.
sagen herzl. Dank.

Die trauernd Hinterbliebenen.

G 3, 20 Weihnachtsverkauf G 3, 20
von:
Kinder-Theater-Dekorationen
in 3 Ausstattungen. 21402
Modeller-Laubsägebogen, Mal- u. Bilderbü-
cher in reichster Auswahl, Fagen, Poesie, Koch-
Rezeptenbücher, Gesangbücher, Papieraus-
stattungen, Schreibzeuge.

Gg. Karcher, Papier- und Schreibwaren, G 3, 20.
Festpreisprober 1978. Grüne Rabatmarken. Nicht d. Speisemarkt.

Unterricht.
Französischer und englischer
Unterricht
(Gramm., Komp., Litt. Korresp.)
wird a. e. im Inn- u. Ausl. dipl.
Bebr. ert. Off. u. 12411 a. b. Exp.

Zu verkaufen
4 Wohn-Geschäftshäuser, neu,
gut rentabel, beste Stadtlage,
unter günst. Bedingungen
zu verkaufen. Offerten u. Nr.
12422 a. b. Expedition d. Bl.
Gadherbel
„Prima Fabrik“, Schwarz u.
emailiert, mit u. ohne Tisch,
zu bill. Preisen abzugeben.
Röhres Borbo, N 3, 18, hint.
Gade, 2. Stod. 21457

Mietgesuche
Frankfurt a. M. 1081. Jim.
in aut. Verl., Röhre Kavth.
Theater. Offert. u. Nr. 21454
an die Expedition d. Bl.
Per 1. April 1910 eig. 6-7.
Zimmer-Wohnung im östlich.
Stadtteil, im Preise bis 3400
A. v. H. Familie (3 Person.)
zu mieten gesucht. Off. u.
Nr. 12422 a. b. Exped. d. Bl.

Jede Dame
welche Wert auf einen guten
und eleganten Handschuh legt,
beachte meine 6886

1a. Glacé-Handschuhe
3 Knopf vorantier. Stegleder
Pr. 2,50 und 3,00.

**Echte handgestrickte Karlsbader u. gestrickte
S weizer Seidenhandschuhe.**
An denselben können leicht gewordene Finger immer wieder
angewirkt werden.
Beste und billigste Bezugsquelle in Pamböckelpellen
Reinwasyen und Fingern. Selbstgest. die Garreau- oder
fillet werden zu Decken oder Puffen montiert und Einfüge
und Spitzen dazu genau im Eck oder rund abgewakt.

Gg. Scharrer, Kaufhaus, Paradeplatz.

Voranzeige!

Der alljährlich nur einmal stattfindende

Reste-Verkauf

in Sommer- und Winter-Kleiderstoffen

beginnt Montag, den **29. November**

Zur gefl. Beachtung! Auf extra Tischen ausgelegt: Saison-Neuheiten in Roben, Blusen und Abschnitte, nur erstklassiges Fabrikat, zu fabelhaft billigen Preisen.

Geschw. Alsberg

Kunststrasse 0 2, 8 u. 9

Elektromonteur

übernimmt nach Reiterabend Instandhaltung elektr. Beleuchtung in bestem Hause. Off. u. 21400 an die Exped.

Buppen

aller Art werden gut und billig repariert und Augen eingeseht. 11988

H. Wittig, Sorbingerstraße 6, parterre.

Weihnachts-Ausstellung

FRIEDRICH BLOS

Grossherzogt. Hoflieferant
F. Wolff & Sohn's Detail

Fernsprecher 213. - KARLSRUHE - Kaiserstrasse 104, Herrenstrasse Ecke.

Beiraten
jed. Standes vermittelt Dame unter distret. Off. unt. Nr. 21443 an die Exped. ds. Bl.

Verloren

13 Stück 20 Dollar Scheine
4 Stück 10 Dollar Scheine
von Ludwigshafener Bahn bis Große Merzstraße 27 verloren. Die Nummern der Scheine sind notiert. Abzugeben gegen gute Bescheinigung Große Merzstraße 27. 12000

Briefmarken-Albums

in reichster Auswahl

Briefmarken aller Länder

einzel, in kompl. Serien, sowie

!!! Raritäten !!!

Richard Rügemer, Hotel Viktoria 0 6, 7.

Erstes u. ältestes Spezialgeschäft Mannheims.

Verkauf.

Gelegenheitskauf.
Neu erbautes Reitenhaus mit 4 u. 5 Zimmerwohnungen, Bad u. direkt am Waldpark gelegen, bei sehr guter Lage, bei 28000 Mk. mit Zahlung sofort zu verkaufen. Günstige Kapitalanlage für 20000 Mk. nur geringe Anzahlung nötig.
Christus unter Nr. 21421 an die Expedition ds. Bl.
2 gebr. Geschl. 1 Papagei Käfig zu verk. D. 6, 77, 2. St. 21500
2 Kassenstränke
gebr., A. 150. - u. 200. - Mk. zu verk. von Privat. Off. u. Nr. 21431 an die Exped. ds. Bl.

Bank für Handel und Industrie Filiale Mannheim

(seither Wingenroth, Soherr & Co.)

Bankgebäude **N. 3. 4.** Fernsprecher No. 237 u. 2042,

Darmstädter Bank

Gegründet 1853.

Aktienkapital und Reserven 184 1/2 Millionen Mark.

Niederlassungen in Berlin, Darmstadt, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hannover, Leipzig, Mannheim, Stettin, Strassburg i. E., Cottbus, Forst i. L., Frankfurt a. O., Freiburg i. B., Giessen, Greifswald, Guben, Lehr i. B., Landau i. Pf., Neustadt a. H., Offenburg a. M., Prenzlan, Quedlinburg, Sorau, Spremberg, Stargard i. P.

Büchertisch.

(Anzeigen bei der Redaktion eingelaufener Bücher und Zeitschriften. Ausführliche Besprechungen nach Auswahl.)

Goldene Klassiker-Bibliothek. Kempels Klassiker-Ausgabe in vollständig neuer Bearbeitung und Ausstattung. Deutsches Verlagshaus B. G. u. Co. Berlin. Die „Goldene Klassiker-Bibliothek“ bringt in vollständiger Neubearbeitung durch namhafte Gelehrte die Weltliteratur der Derosen der Weltliteratur dem Mannmann wie dem Volke in feiner Form entgegen. Was vor allem bei der „Goldenen Klassiker-Bibliothek“ sehr angenehm auffällt, ist die hochlegante Ausstattung der einzelnen Bände, der reinlich ionbere Druck sowie das handliche Format. Inhaltlich zählt diese Bibliothek zu den ersten Literaturerwerbungen der Mensch. Die einzelnen Werke bilden für jedermann einen hochwillkommenen Geldgegenstand, der besonders in der gegenwärtigen Weihnachtszeit mit Vorliebe gekauft werden dürfte. Der Preis der Werke ist ungemein billig, so kosten z. B. die uns vorliegenden Ullands Werke 10 Teile in 2 Leinwandbänden A. 2/50. Wir können die Anschaffung der Goldenen Klassiker-Bibliothek für jedermann nur wärmstens empfehlen.

Stimmen aus dem Publikum.

Die Delegiertenwahl der Ortskrankenkasse für Handelsbetriebe.

Bei der am 18. November l. J. vorgenommenen Delegiertenwahl traten Mitglieder und Angehörige in der Weise, wie sie bereits in einem Artikel in Nr. 547 treffend geschildert wurden und die die Begründung zu der bereits erfolgten Aufhebung der Wahl abgaben. Derartige Angehörige, die viele Mitglieder veranlassen, wieder umzukehren und auf die Abgabe ihrer Stimme zu verzichten, weil es ihnen unmöglich war, durch die die Wahlstimmen belagernden Personen hindurchzukommen, sollten durch geeignete Maßnahmen des Vorstandes doch schon von vornherein ausgeschlossen werden. Vor allem möchte eine längere Wahlzeit festgesetzt werden, so daß es den Mitgliedern

möglich wird, abzustimmen, ohne daß sich bei Beginn der Wahlhandlung solche Szenen abspielen. Für die Abstimmung sind eben 2 Stunden völlig unzureichend, wenn mehrere tausend Mitglieder von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen sollen. Sodann müßte die Agitation im Wahllokal selbst, weil ungeschicklich, und, wenn etwa nötig mit Polizeihilfe verhindert werden. Durch die fortwährende Anwesenheit von Agitatoren und Personen, welche überhaupt nicht wahlberechtigt waren und gerade die sich die Freibeit gestatteten, weitestgehende Kontrolle der Wähler auszuüben, wodurch der Weg zur Wahlurne vollständig versperrt wurde, sah sich Einender bis genötigt, von der Ausübung seines Wahlrechts abzusehen. Verschiedene Personen und Agitatoren, unter denen sich auch ein hies. Angestellter in Uniform befand, auf das ungeschickliche ihrer Handlungsweise aufmerksam gemacht, gaben darauf höchstens unvorsichtige, böhmische Antworten, so daß es einen anständigen Menschen anwidern müßte, sich unter solchen Umständen an der Wahl zu beteiligen. Durch Vornahme der Wahl im Kassenlokal, das hierzu vorzüglich geeignet ist, wären diese Vorkommnisse zur Unmöglichkeit gemacht. Sache des Vorstandes ist es nun, hierin Wandel zu schaffen, indem das Kassenlokal zu Wahlen zur Verfügung gestellt wird und Sache der Handlungsgehilfen ist es, sich bei einer künftigen Wahl vollständig zu beteiligen und so diesen von den Anhängern des Gewerkschaftsartikels geübten Wahlterrorismus die Spitze zu bieten.

Ein Unparteiischer.

Zum Verkehr auf der Rheinbrücke.

Die bayerische Bahn hält durch ihre fiskalische Gleichgültigkeit noch mächtig mit, die Verantwortlichkeit der Brücke zu erheben. Es liegt ihr die Reinigung ob und zwar die Reinigung der Zufahrt

von der Ludwigshafener Seite bis hinüber an das Mannheimer Ufer. Der Mannheimer Aufgang zur Brücke, den die Stadt zu besorgen hat, ist verhältnismäßig immer ordentlich gereinigt. Warum bekommt man das in Ludwigshafen nicht fertig? Es darf nur ein wenig regnen, da herrt normalerweise der Ludwigshafener Aufgang von Schlamm. Ist es Matsch oder Schnee, dann ist es eine halbe Meile, bis etwas geschieht. Allen Wählern nach hält die bayerische Bahn die ältesten und stärksten Leute für gerade gut genug, um die Reinigung vorzunehmen. Beim Aufbauen der der Reinigung bekommt man den Eindruck, als ob der Schlamm nur in die Ritzen hineingeschmiert würde. Auch gähle der Schlamm ab und zu, wie es auf der Mannheimer Seite geschieht, mit dem Hydranten wassergeschossen.

Wer ein Fahrzeug zu leihen hat, der behält den Schlamm auf der Ludwigshafener Zufahrt, besonders wenn es nur ein kleines regnet, in dauernder Erinnerung: man rührt ja förmlich im Schlamm. Wenn Privatpersonen irgend einer Gelegenheit nicht nachkommen, wie ist da die städtische Aufsichtsbüro immer so flott mit dem Einweichen. Bezüglich der Brücke hat man vom Eingreifen der Behörde noch nie etwas gehört. Was die Brücke angeht, scheint für sie immer ein „Reduktion rüde mich nicht an“ zu sein. Was den Neubau einer Brücke betrifft, so wäre es das Beste, das Reich würde die Sache in die Hand nehmen. Die vier Jahrgänge, mit Einschluß der Rheinbahninspektionen sechs, die damit zu tun bekommen, werden wohl lebenslang aus ihren Erwerbungen nicht herauskommen und geriet zur Tat schreiten. So wäre es das Beste, das Reich würde die Brücke bauen. Der stetige Rheinübergang ist doch ein überaus wichtiger strategischer Punkt und dem preussischen Kriegsminister, der vielleicht von den militärischen Zuständen auf der gegenwärtigen Rheinbrücke nicht genügend unterrichtet ist, müßte doch an der Sanierung der Verkehrsverhältnisse viel gelegen sein. Die Wehrkraft und die Schlagfertigkeit unseres Heeres hat ein großes Interesse daran. H.

M. HIRSCHLAND & Co

MANNHEIM Hamburger-Engros-Lager Planken P 3, 1

Um unsere werte Kundschaft zu veranlassen schon jetzt mit ihren Weihnachts-Besorgungen zu beginnen, veranstalten wir einen

Grossen Weihnachts-Verkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen
in allen Abteilungen unseres Hauses.

Verlangen Sie
unseren
neu
erschienenen
TAPISSERIE-
KATALOG!

Wir beginnen heute mit der Ausgabe unseres
Pracht-Märchen-Kalenders
für das Jahr 1910

genau wie nebenstehende Abbildung und andere
Märchen-Dessins.



Sonntag bleibt unser Geschäft bis abends 7 Uhr geöffnet.

<p>Ein grosser Posten</p> <h3>Pelzkragen</h3> <p>vorzugsweise Thibets in schwarz und weiss, Nerzmurmeln, Seal-Racé etc.</p> <table border="1"> <tr> <td>Serie I</td> <td>Serie II</td> <td>Serie III</td> </tr> <tr> <td>250</td> <td>500</td> <td>975</td> </tr> </table> <p>früh. Verkaufspreise früh. Verkaufspreise früh. Verkaufspreise 5,00 6,50 8,00 7,00 9,00 12,00 16,00, 18,00</p> <p>Ein Posten</p> <h3>grosse Thibetkragen schwarz</h3> <p>für die Hälfte des früheren Preises.</p> <h3>2 Serien Seidenstoffe</h3> <p>vorzugsweise die schwersten französischen Qualitäten, für Blusen, Matines, Kravatten, Handarbeiten besonders geeignet</p> <table border="1"> <tr> <td>Serie I</td> <td>Serie II</td> </tr> <tr> <td>Mtr. 190</td> <td>Mtr. 290</td> </tr> <tr> <td>bisherige Preise 340 450 500</td> <td>bisherige Preise 500 700 1000</td> </tr> </table>	Serie I	Serie II	Serie III	250	500	975	Serie I	Serie II	Mtr. 190	Mtr. 290	bisherige Preise 340 450 500	bisherige Preise 500 700 1000	<h3>Blusen.</h3> <p>Ein Posten</p> <p>Tüll-Blusen früher 15.—, 12.—, 10.— herabgesetzt auf 2⁵⁰</p> <p>Ein Posten</p> <p>Tüll- u. Spitzenblusen früh. 17.50, 15.50 herabgesetzt auf 4⁵⁰</p> <p>Ein Posten</p> <p>Klöppel- und Spitzen-Blusen früher 50.—, 35.—, 20, herabgesetzt auf 9⁵⁰</p> <p>Ein grosser Posten</p> <p>Seiden-Blusen früher 55.—, 22.—, 16.— herabgesetzt auf 12⁷⁵</p> <p>in allen Farben und schwarz, die neuesten Modellblusen.</p> <p>Ein Posten</p> <p>Woll-Blusen früher 14.50, 12.50, 7.50 herabgesetzt auf 4⁵⁰</p> <p>Ein grosser Posten</p> <p>Costümröcke früher 20.—, 16.—, 9.50 herabgesetzt auf 5⁹⁰</p> <h3>2 Serien Kinder-Schürzen</h3> <table border="1"> <tr> <td>Serie I</td> <td>Serie II</td> </tr> <tr> <td>bish. Preis 2.50, 1.50, jetzt 95 Pf.</td> <td>bish. Preis 3.50, 2.75, jetzt 1⁴⁵</td> </tr> </table>	Serie I	Serie II	bish. Preis 2.50, 1.50, jetzt 95 Pf.	bish. Preis 3.50, 2.75, jetzt 1 ⁴⁵	<h3>Damenwäsche</h3> <p>Ein grosser Posten</p> <h3>Damenhemden und Hosen</h3> <p>zum Teil etwas angeschmutzt früher 1.70 1.50 jetzt per Stück 75 Pfg.</p> <p>Ein Posten Damenhemden früher 2.60 2.85 jetzt 1⁵⁰</p> <h3>2 Serien Stickerei-Röcke</h3> <table border="1"> <tr> <td>Serie I</td> <td>Serie II</td> </tr> <tr> <td>früher 2.90 2.50 Stück 100</td> <td>jetzt mit 25% auf die bisherige Preis</td> </tr> </table> <p>Ein Bestand Damen-Fantasie-Hemden früher 7.50 5.00 4.65 jetzt Stück 2⁹⁰</p> <p>Ein Bestand Elegante Damen-Nachthemden in Valenciennes- und Stickerei-Ausführung für die Hälfte des bisherigen Preises.</p> <p>Ein Posten Spitzen-Halbhandschuhe schwarz und weiss.</p> <table border="1"> <tr> <td>Paar 50 Pfg.</td> <td>95 Pfg.</td> <td>175 Pfg.</td> </tr> <tr> <td>früher 100</td> <td>200</td> <td>350</td> </tr> </table>	Serie I	Serie II	früher 2.90 2.50 Stück 100	jetzt mit 25% auf die bisherige Preis	Paar 50 Pfg.	95 Pfg.	175 Pfg.	früher 100	200	350
Serie I	Serie II	Serie III																										
250	500	975																										
Serie I	Serie II																											
Mtr. 190	Mtr. 290																											
bisherige Preise 340 450 500	bisherige Preise 500 700 1000																											
Serie I	Serie II																											
bish. Preis 2.50, 1.50, jetzt 95 Pf.	bish. Preis 3.50, 2.75, jetzt 1 ⁴⁵																											
Serie I	Serie II																											
früher 2.90 2.50 Stück 100	jetzt mit 25% auf die bisherige Preis																											
Paar 50 Pfg.	95 Pfg.	175 Pfg.																										
früher 100	200	350																										

Unser gesamter Lagerbestand **Kinder-Kleidchen** früher 16,50, 21,— etc. jetzt durchweg Stück 5⁰⁰

Zum Schluss der Putz-Saison gewähren wir auf sämtliche garnierte Hüte **25% Rabatt.**

Zurückgesetzte Handtaschen und Pompadours	früher 20 - 15 - 12.50 jetzt Stück 6 ⁵⁰	3.50 2 ⁰⁰	5.75 - 2.25 125 Pfg.	1.25 50 Pfg.	Mehrere Hundert Herren-Cravatten frühere Preise per Stück bis 150 jetzt 4 Stück 95 Pfg.
Zurückgesetzte Halsrüschen und Jabots mit und ohne Stehbord	bisherige Preise 8.00 jetzt durchweg Stück	4.00	2.75	1 ⁰⁰	
Zurückgesetzte Gürtel	früher 5.50 3.30 jetzt Stück	2 ⁵⁰	2.00 1.50 1 ⁰⁰	10.00 3 ⁵⁰	
Hausapotheken u. Cigarrenschränke	sonst 4.—, 7.— jetzt Stück	2 ²⁵	9.— 7.— 3 ⁹⁰	10.— 5 ⁰⁰	Salontische sonst 4.75 jetzt 3 ⁷⁵
					Rauch- und Blumentische sonst 10.— 7.— 3.85 jetzt durchweg Stück 1 ⁹⁵
					Spiel- und Bauertische sonst 8.— 9.50 jetzt Stück 3 ⁷⁵